

G e l d.

Ein Lustspiel in fünf Akten.

„In einer gar guten Welt wir leben,
Zu leih'n, zu verihun, oder wegzugeben;
Doch bittelt, borgt oder fordert man Geld,
So ist diese Welt die abscheulichste Welt.“

Alter Spruch.

„Und es herrscht der Erde Gott, das Geld.“

F. v. Schiller.

Personen.

Lord Glossmore.

Sir John Besey, Baronet, Ritter des Guelfenordens, Mitglied der Königlichen Societät und der Antiquarischen Bergesellschaftung.

Sir Frederick Blount.

Stout.

Graves.

Evelyn.

Capitän Dudley Smooth.

Sharp.

Toke.

Franz, Schneider.

Labouret, Tapezier.

Mac Finch, Juwelier und Goldarbeiter.

Mac Stucco, Architect.

Rite, Pferdehändler.

Crimson, Portraitmaler.

Grab, Verleger.

Patent, Wagenfabrikant.

Mehrere Mitglieder des ***-Club.

Diener.

Lady Franklin, Sir John Besey's Halbschwester.

Georgina, Sir Johns Tochter.

Clara, Evelyns Base und Gesellschafterin der Lady Franklin.

Ort der Handlung: London. Zeit: 1840.

Erster Akt.

Erste Scene.

(Zimmer mit Flügeltüren in Sir John Veseys's Hause. Rechts ein Tisch mit Büchern, Zeitungen u. dgl.; links ein Sopha-Schreibtisch.)

Sir John. Georgina.

Sir John (der in einen schwarzgeränderten Brief sieht).

Um zwei Uhr präcise, schreibt er. (Lesend.) „Lieber Sir John, da seit dem Tode meiner wohlseligen Maria“ — hm! das war seine Frau. Sie machte ihn zum Märtyrer; dafür nennt er sie jetzt eine Wohlselige.

Georgina.

Nun, was denn seit ihrem Tode?

Sir John (lesend).

„— Ich kein Haus mehr mache, so kann ich nicht wohl Damen zu mir einladen. Ich bitte Sie daher zu erlauben, Mr. Sharp, den Rechtsanwalt mitzubringen, um das Testament des verstorbenen Herrn Mordaunt, dessen Executor ich bin, in Ihrem Hause zu verlesen, weil doch Ihre Tochter die nächste Verwandtin des Testators ist. Ich werde um zwei Uhr präcise bei Ihnen seyn. Henry Graves.“

Georgina.

Und Du glaubst allen Ernstes, Vater, daß Mr. Mordaunt mich zu seiner Erbin einsetzte?

Sir John.

Ja, zur reichsten Erbin in England. Kannst Du daran zweifeln? Bist Du nicht seine nächste Verwandte? seine Nichte? war er nicht Deiner guten Mutter leiblicher Bruder? Unterließen wir jemals, so lange er in Indien war, um sein ungeheures Vermögen zusammenzuschlagen, ihm kleine Erinnerungen an unsere uneigennützig Liebe zu schicken? Als er das letzte Mal England besuchte, und Du kaum so hoch warst, fand er da nicht in meinem Hause seine Heimath? Zog ich mir durch seine mitgebrachten, eingemachten ausländischen Früchte nicht eine schwere Unverdaulichkeit zu? Schmauchte er nicht — der ekelhafte — will sagen, der liebe alte Mann — seinen Sufah in meinem Prachtzimmer? und sprachst Du jemals mit ihm, ohne ihn Deinen hübschen Herrn Onkel zu nennen — weil der liebe selige Herr so eitel wie ein Pfauhahn war?

Georgina.

Ja, und so häßlich.

Sir John.

Der hochwerthe Todte! Ach, in der That, er sah aus wie ein Känguruh, das die Gelbsucht hat. Und wenn, nach allen diesen Beweisen von Anhänglichkeit, Du nicht seine Erbin bist; nun, dann sind die zartesten Regungen der Natur, die Bande des Blutes und die Grundsätze der

Gerechtigkeitsliebe uns um nichts und wieder nichts ins Herz gesenkt —

Georgina.

Schön gesagt, Vater! Kam der Satz nicht in Ihrer letzten Rede vor, den Sie bei Gelegenheit der großen Schornsteinfegerfrage im Freimaurer-Tavern hielten?

Sir John.

Allerweltsmädel! was für'n herrliches Gedächtniß sie hat! — Setz' Dich, Georgy. Bei diesem höchst glücklichen — will sagen höchst trauervollen Ergebnis' fühl' ich, daß ich Dir ein Geheimniß vertrauen muß. Du stehst dies schöne Haus — unsere zahlreiche Dienerschaft — unser kostbares Silbergeschirr — unsere prächtigen Gastgebote; so daß Sir John Vesey männiglich für einen reichen Mann angesehen wird.

Georgina.

Bist Du denn nicht reich, Papa?

Sir John.

Nicht im Geringsten — Eitel Topperei, Kind; eitel Topperei, bei meiner Seele! Gleichwie Du mit einer Elritze an der Angel eine Forelle fängst, so werden durch eine zu rechter Zeit ausgeworfene Guinee deren hundert herangeholt. Es gelten zwei Regeln im Leben, nämlich: Erstens, die Menschen werden nicht nach dem geschätzt was sie sind, sondern nach dem was sie zu seyn scheinen. Zweitens, fehlt es Dir selber an Verdienst oder Geld, so mußt Du mit dem Verdienst und dem Gelde Anderer wuchern. Mein Vater gelangte zum Baronets-

titel durch seine Dienste in der Armee und starb ohne einen Heller zu hinterlassen. In Folge seiner Dienstleistungen ward mir ein jährlicher Gnadengehalt von 400 Pfund. — In Folge meiner jährlichen 400 Pfund ward mir Credit für 800 Pfund. In Folge eines Jahreinkommens von 800 Pfund heirathete ich Deine Mutter mit 10,000 Pfd. In Folge eines Vermögens von 10,000 Pfund hatte ich Credit für 40,000 Pfund, und zahlte wöchentlich drei Guinea's an Dick Gossip, daß er überall mich den „knickerigen Jack“ nannte.

Georgina.

Hihihi! Ein widerlicher Spottname.

Sir John.

Aber ein werthvoller Ruf. Wird Einer knickerig genannt, so ist's eben so gut als nannte man ihn reich; und wird Einer reich genannt, so ist er ein aller Orten hochgeehrter Mann. In Folge meiner Respektabilität schmeichelte ich mich bei der Wahlbürgerschaft ein, änderte meinen politischen Glauben, und überließ meinen Parlamentsitz einem Minister, wofür dieser einem Manne, der in so hohem Ansehen wie ich im Lande stand, nichts Geringeres als eine Sinecure bieten konnte, die zweitausend Pfund jährlich abwirft. Sieh, so hilft man sich im Leben vorwärts. Eitel Topperei, Kind; eitel Topperei, bei meiner Seele!

Georgina.

Ich muß sagen, daß —

Sir John.

Daß ich die Welt kenne. Nun, was Deine Zukunft betrifft, so habe ich all das Meinige verthan, und kann Dir daher nichts hinterlassen; dennoch hast Du, Deinen Onkel gar nicht mit eingerechnet, jederzeit für eine reiche Erbin insofern gegolten, als es Deine Anwartschaft an den reichen Nachlaß des „knickerigen Jack“ betrifft. Derselbe Fall gilt von Deiner Erziehung. Ich habe nichts gespart, um den Schein zu bewahren — habe nimmer Dir den Kopf mit Historien und Homilien vollstopfen lassen; wohl aber lerntest Du singen und malen und tanzen und Dich mit Anstand im Gesellschaftssaale bewegen, und das ist der rechte Weg zur heutigen Bildung junger Frauenzimmer, so daß sie zum Stolz ihrer Aeltern und zur Segnung ihrer Gatten gereichen — das heißt, wenn sie einen Gatten erwischt haben. Apropos eines Gatten; du weißt, wir dachten an Sir Frederick Blount.

Georgina.

Ach ja, Papa, er ist so allerliebste —

Sir John.

Er war's, liebes Kind, bevor wir um Deines theuren Oheims Absterben wußten; eine Erbin Deiner Art jedoch sollte sich nach einem Herzog umsehen. — Wo zum Wetter steckt Evelyn nur heute morgen?

Georgina.

Ich habe ihn nicht gesehen, Papa. Ein seltsamer Mensch, der Evelyn — so sarkastisch; dennoch kann er angenehm seyn.

Sir John.

Ein Humorist, ein Syniker! Man weiß nie, wie man mit ihm daran ist. Er ist mein Privatsekretär — ein armer Vetter, hat keinen Schilling im Vermögen, und doch will ich mich hängen lassen, wenn er nicht uns Alle in einer Art von Respekt hält.

Georgina.

Warum aber läßt Du ihn bei uns wohnen und leben, wenn nichts dabei zu gewinnen ist, Papa?

Sir John.

Nichts zu gewinnen? Fehlgeschossen, Kind; er besitzt Talent, arbeitet meine Reden aus, verfaßt meine Flugschriften, sieht mein Rechnungswesen durch. Mein jüngster Committee-Bericht hat mir viel Ehre eingetragen und mich an die Spitze eines zweiten Committee's gestellt, zudem ist Evelyn unser Verwandter — bekommt keinen Jahrgelohn. Freundlichkeit gegen arme Verwandte verschafft uns immer einen guten Namen in der Welt, und Wohlthätigkeit ist eine nützliche Tugend, zumal wenn sie uns nichts kostet. Mit unserer Verwandtin Clara ist's ganz etwas Anderes — ihr Vater ließ sich einfallen, mich zu ihrem Vormunde zu ernennen, obschon er ihr keinen Heller hinterließ — eine nutzlose Last war sie mir also, und ich veranstaltete demnach, daß meine Halbschwester, Lady Franklin, die Clara zu sich nahm.

Georgina.

Wie lange wird Lady Franklin zum Besuche bei uns bleiben?

Sir John.

Ich weiß es nicht, Kind; jedoch je länger, desto besser, denn ihr Gemahl hat ihr ein ansehnliches Vermögen hinterlassen, worüber sie nach Gefallen verfügen kann. — Ah, sie kommt.

Zweite Scene.

Lady Franklin. Clara. Sir John. Georgina.

Sir John.

Liebste Schwester, soeben sprachen wir zu Deinem Lobe. — Aber wie? Du trauerst nicht?

Lady Franklin.

Warum soll ich für einen Mann trauern, den ich niemals kannte?

Sir John.

Nun, er könnte Dir doch ein Legat ausgesetzt haben.

Lady Franklin.

Dann hätt' ich um so weniger Ursache zu trauern; Hahaha! Lieber Sir John, ich gehöre zu denen, die die Gefühle für eine Art von Kapital halten und dasselbe niemals unter falschem Vorwande angreifen.

Sir John (bei Seite).

Einfältige Frau! Du, Clara, zeigst Dich inzwischen aufmerksamer gegen das Herkommen; obschon Du sehr, sehr, sehr entfernt mit dem Verstorbenen verwandt bist — im dritten Grade dünkt mich.

Clara.

Mr. Mordaunt ist meinem Vater einmal von wesent-

lichem Nutzen gewesen, und ich kann ihm durch nichts, als durch diese ärmlichen Trauerkleider, meinen Dank bezeugen.

Sir John.

Dank? Hm! (Für sich.) Am Ende bildet die sich ein, auch etwas von der Erbschaft zu bekommen.

Lady Franklin.

Mr. Graves also ist Testamentsvollstrecker? Der nämliche Mr. Graves, der immer schwarz gekleidet geht? Der nämliche, der immer sein Mißgeschick und seine wohlthätige Maria beklagt, bei der er ein Hundeleben führte?

Sir John.

Der Nämliche. Seine Livereien sind schwarz — sein Wagen ist schwarz — er reitet beständig einen schwarzen Klepper, und wahrhaftig, ich glaube, sollte er jemals wieder heirathen, so zeigt er seine Ehrfurcht für seine wohlthätige Maria dadurch, daß er eine schwarze Frau nimmt.

Lady Franklin.

Hahaha! wir werden sehen. (Bei Seite.) Der liebe Graves; er gefiel mir schon lange: gab er doch einen excellenten Ehemann ab!

Gvelyn (tritt ein, und setzt sich unbemerkt an den Tisch, von welchem er ein Buch aufnimmt und liest).

Sir John.

Welch eine Menge von Verwandten werden durch dies Testament ans Licht gebracht; da ist Mr. Stount, der politische Dekonom; dann Lord Glossmore —

Lady Franklin.

Dessen Großvater auf Pfänder lieb, so daß der Enkel ganz natürlich alles Populäre, alles Emporkömmliche, alles Plebeje durchweg verachtet.

Sir John.

Ferner Sir Frederick Blount —

Lady Franklin.

Sir Iwedwick Blount, der den Buchstaben R als einen zu **ra**uchen verwirft, und dafür ein **B** spricht — einer von den modernen, klugen jungen Herrn, denen es an Muth und Körperbeschaffenheit zu den verben Ausweisungen ihrer Vorväter mangelt, und die deswegen sich in die Würde eines mädchenhaften Schmachts hineinzwängen. Ein Mann nach der Mode im vorigen Jahrhundert war wild und unbändig — heut zu Tage ist er schleichend und egoistisch. Er thut niemals etwas Thörichtes und spricht niemals etwas Vernünftiges. (Zu Georgina.) Verzeihe mir, Liebe, mir fällt erst jetzt ein, daß Sir Frederick Dein Verehrer ist; wohl verstanden, wenn er zuvor nicht einsteht, „was es ihm schaden könnte,“ sich in Deine Schönheit und Deine Erwartungen zu verlieben. Dann ist da unser armer Vetter, der Studirte — Ah, sind Sie da, Mr. Evelyn?

Sir John.

Evelyn? Ha, Sie wollt' ich eben haben. Wo steckten Sie denn den halben Tag lang? Haben Sie jene Papiere durchgesehen? Haben Sie mir eine Grabschrift auf den hochwerthen Mordaunt verfaßt — Sie wissen, in

lateinischer Sprache soll sie seyn! Haben Sie meine Rede in Greter-Hall in die kritischen Blätter besorgt? haben Sie die Debatten über die Zölle geprüft? und vor Allem, haben Sie im Studirzimmer die stumpfen Federn corrigirt?

Georgina.

Und haben Sie mir die schwarze Flogseide mitgebracht? Haben Sie bei Storr nach meinem Ringe gefragt? und, da wir bei diesem trostlosen Vorfalle nicht ausgehen können — haben Sie bei Hookham die jüngsten Hefte des „H. B.“ und des „komischen Jahrbuches“ abgefordert?

Lady Franklin.

Und haben Sie nachgesehen, was meinem braunen Pferde eigentlich fehlt? Besorgten Sie mir die Opern-Loge? Haben Sie einen Kreisel für mein Karlchen gekauft?

Evelyn (der fortwährend las).

Ja, ja, Paley hat völlig Recht in diesem Punkte; denn man stelle den Syllogism so — (Aufblickend.) Madam — Sir — Miß Besey, was wünschen Sie von mir? Paley bemerkt, daß selbst Denen beizustehen, die es nicht verdienen, zu besserer Feststellung unseres Mitleidsgefühls hinwirkt. — Keine Entschuldigungen — ich bin gänzlich zu Ihren Diensten.

Sir John.

Es fährt ihm einmal wieder eine von seinen Grillen durch den Kopf.

Lady Franklin.

Sie gestatten ihm, sich seltsame Freiheiten herauszunehmen, Sir John.

Evelyn.

Es wird dies Sie weniger Wunder nehmen, Madam, wenn ich Ihnen sage, daß Sir John mir weiter nichts als das gestattet — Ich stehe jetzt im Begriff sein Wohlwollen in Anspruch zu nehmen.

Lady Franklin.

Um Verzeihung, Sir, und Ehre Ihrem Verstande. Sir John, ich seh's ein, ich werde hier störend, denn ich weiß, Ihr Wohlwollen ist so zart, daß Sie niemals Jemanden gestatten, dasselbe wahrzunehmen. (Sie geht bei Seite.)

Evelyn.

Ich konnte heute Ihre Aufträge nicht ausrichten — ich besuchte eine arme alte Frau — die meine Amme und meiner Mutter letzte Freundin war. Sie ist sehr arm, sehr krank, dem Tode nahe, und sechs Monate Wohnzins schuldig!

Sir John.

Sie wissen wie herzlich gern ich Alles für Sie thue; jedoch die Amme — (bei Seite) Es gibt Leute, die fortwährend franke Ammen haben — (laut) — man hört von so vielen Betrügereien — Lassen Sie uns morgen weiter davon reden. Durch diese traurige Testamentseröffnung wird all meine Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. (Auf die Uhr sehend.) Hilf Himmel! schon so spät? Ich

habe Briefe zu schreiben, und — keine einzige Feder haben Sie corrigirt? (Ab.)

Georgina (die ihre Geldbörse hernimmt).

Ich mögt' ihm geben was er wünscht — Jedoch wenn ich am Ende die Erbschaft nicht bekomme? Papa hält mich so knapp — und dann muß ich mir durchaus jene Ohrringe kaufen — (Sie legt die Börse wieder hin.)
Mr. Evelyn, wie lautet die Adresse Ihrer Amme?

Evelyn (der die Adresse aufschreibt und hingibt).

Sie hat doch ein gutes Herz bei allen ihren Schwächen. Ach, Miß Besev, hätte jene arme Frau nicht meiner unglücklichen Mutter die Augen zugedrückt, so würde Alfred Evelyn nicht bei Ihrem Vater gebettelt haben.

Clara (blickt verstohlen in die Adresse).

Georgina.

Ich will zuverlässig für die arme Frau sorgen (bei Seite) — sobald ich die Erbschaft bekomme.

Sir John (draußen rufend).

He! Georgy!

Georgina.

Ich komme schon, Papa. (Ab.)

Evelyn (hat sich wieder an den Tisch drüben gesetzt, und stützt sein Gesicht auf seine Hände.)

Clara.

Sein edler Geist so tief herabgebeugt! — Nun, in diesem Falle kann ich ihm einigen Trost reichen. (Sie setzt sich zum Schreiben.) Aber er wird meine Handschrift erkennen. —

Lady Franklin.

Willst Du eine Rechnung bezahlen? Du hast ja da eine Banknote?

Clara.

Still. — O Lady Franklin, Sie sind das freundlichste aller menschlichen Wesen! Dies Geld ist für eine arme Frau — ich mögte, daß diese nicht erführe, von wem ihr die Sendung kommt, denn sie würde dieselbe dann zurückweisen. Wollten Sie? — Aber nein — Ihre Handschrift kennt er ebenfalls.

Lady Franklin.

Ob ich will? Was denn? das Geld selbst überbringen? Mit Vergnügen. Arme Clara, dies hier umfaßt ja alle Deine Sparpfennige — und ich bin so reich.

Clara.

Nein, nein, ich wünsche dies Alles allein zu thun — es liegt ein Stolz, eine Pflicht, eine Freude darin, und ich habe so wenige Freuden! Nur leise; dort hinein! (Sie geht mit der Lady in das geöffnete Vorzimmer, wo sie leise mit ihr spricht.)

Evelyn.

So muß ich denn mein elendes Leben hinschleppen! Ich bin ehrgeizig, und Armuth zerret mich niederwärts! — Ich besitze Gelehrsamkeit, und Armuth macht mich zum Packesel der Narren! — Ich liebe, und von meinem Altare schreckt Armuth wie ein Gespenst mich zurück! Doch nein, nein — wenn ich, wie ich glaube, wieder geliebt werde, so will ich — ja, so will ich — — Was denn?

Opium-Esser werden und von dem Paradiese träumen, in das ich nimmer eintreten darf!

Lady Franklin (vorkommend, zu Clara).

Ja, ja, mein Kammermädchen soll dies abschreiben und adressiren. Sie schreibt gut und ihre Handschrift wird Niemand erkennen. Ich besorge es auf der Stelle.

(Ab.)

Clara (setzt sich vorn, zur Seite).

Evelyn (liest).

Sir Frederick Blount (tritt ein).

Dritte Scene.

Clara. Evelyn. Sir Frederick Blount.

Blount (der statt des Buchstaben R durchgängig den Buchstaben B spricht).

Niemand im Zimmer. — Ah! Miß Douglas. Bitte, lassen Sie sich durch mich nicht stören. Wo ist Miß Bessy — Georgina? (Er nimmt den Stuhl Clara's, als diese aufsteht.)

Evelyn (der aufblickte, stellt einen andern Stuhl für Clara hin, und setzt sich wieder bei Seite).

Insolenter Geck!

Clara.

Soll ich ihr sagen, daß Sie hier sind, Sir Frederick?

Blount.

Um die Welt nicht — (bei Seite) Ein recht hübsches Mädchen, diese Gesellschafterin!

Clara.

Wie unterhielten sie sich neulich im Panorama, Wetter Evelyn?

Evelyn (lesend).

„Bisamgeruch verdirbt die Zimmerluft,
Die feinen Modeherren sind eitel Dufte.“

Recht hübsche Verse, diese!

Blount.

Wie, Sir?

Evelyn (ihm das Buch anbietend).

Meynen Sie's nicht auch? — Cowper sagt es.

Blount (das Buch ablehnend).

Cowper?

Evelyn.

Cowper.

Blount (achselzuckend zu Clara).

Sonderbarer Mensch, der Herr Evelyn! — gleichsam ein Charakter. — In der That, das Panorama gibt Ihnen keine deutliche Vorstellung von Neapel — einer köstlichen Stadt. Ich besuche sie regelmäßig ein Jahr um das andere. Ich bin leidenschaftlich für das Reisen eingenommen. Vielleicht ziehen Sie Rom vor — Rom hat zwar schlechte Gasthöfe, aber sehr schöne Weine; so daß man diesen daselbst ordentlich Geschmack abgewinnt.

Evelyn (lesend).

„Wie mancher Duns, der in der Fremd' umhergewühlt,
Ist ärg'rer Duns als der, den man zu Haus behielt!“

Blount (bei Seite).

Der Kerl, der Cowper, sagt ja ganz furiose Dinge! Jedoch — es ist unter meiner Würde mich zu zanken. (Laut.) Die Verlesung des Testaments wird ja wohl nicht lange währen. Der arme alte Mordaunt! — Ich bin sein nächster Verwandter. Er war arg überspannt. Beiläufig, Miß Douglas, bemerkten Sie meine Kalesche? Ich bringe durch sie die Kaleschen hier in die Mode. Wie würd's mich freuen, wenn Sie mir erlaubten, Sie einmal spazieren zu fahren — ja, ja, freuen würd's mich — auf mein Wort! (Er will Clara's Hand fassen.)

Evelyn (auffahrend).

Eine Wespe — eine Wespe! — sie will sich just setzen. Nehmen Sie sich vor der Wespe in Acht, Miß Douglas.

Blount.

Wespe? wo? Sagen Sie sie nur nicht hieher. Einige Leute machen sich nichts aus den Wespen; mir aber sind sie ganz besonders zuwider — sie stechen teuflermäßig.

Evelyn.

Um Verzeihung — es ist nur eine Bremse.

Ein Diener (eintretend).

Sir John wünscht Sie in seinem Studirzimmer zu sehen, Sir Frederick. (Ab.)

Blount.

Schon gut. Auf mein Wort, das Mädchen ist ganz allerliebft. Freilich liebe ich Georgina, — doch wenn diese Kleine mir wohlwollte — (wie in Gedanken) Hm, ich

sehe nicht ein, was mir das schaden könnte. — Au plaisir ! (Ab.)

Vierte Scene.

Evelyn. Clara.

Evelyn.

Clara ?

Clara.

Better ?

Evelyn.

Und auch Sie sind abhängig!

Clara.

Nur von Lady Franklin, die Alles anbietet, es mich vergessen zu machen.

Evelyn.

Ganz gut; aber kann die Welt es vergessen? Diese freche Herablassung — diese geckenhafte Bewunderung — erbitternder als die Arroganz der Verachtung! Sehen Sie's nur ein — Behängen Sie die Schönheit mit Seidengewändern und Kaschemirshawls — heben Sie die Tugend in ihren Staatswagen — huldigen Sie den Launen Beider — verhüllen Sie sie gegen den Wind — umzäunen Sie sie mit einem goldenen Kreise — und Tugend und Schönheit sind Göttinnen sowohl für den Bauer, wie für den Prinzen. Entkleiden Sie sie aber jener Um- und Anhängsel — lassen Sie Schönheit und Tugend arm, abhängig, vereinsamt und wehrlos durch die Welt wandern — o! wie ganz anders zeigt sich Ihnen da die Verehrung;

umringt zwar werden sie von den nämlichen Haufen von Narren, Gecken und Ausschweiflingen — jedoch nicht um angebetet zu werden, sondern um ihnen zum Opfer zu fallen!

Clara.

Better, Sie sind grausam.

Evelyn.

Vergeben Sie mir. Steht es um eines Mannes Herz besser als um sein Vermögen, so mischt sich Bitterkeit selbst in seine Herzensregungen. Kränkung, die mich selber trifft, vermag nicht mehr mich zu erzürnen. Ich kann spotten, wo ich ehemals grollte. Aber Sie, Sie, so zart gebaut und gepflegt — trifft Sie eine Veringschätzung — nur Ein rücksichtsloser Blick — nur Ein schmähender Laut — o! da fühl' ich den eigentlichen Fluch des Armen. Ihm verleiht sein Stolz zwar eine Rüstung für die eigene Brust; aber dieser Stolz hat keinen Schild, um Andere damit zu decken.

Clara.

Aber ich habe auch meinen Stolz — auch ich kann über nichtsagende Frechheit lächeln —

Evelyn.

Lächeln? und er ergriff Ihre Hand! — O Clara, Sie kennen die Martern nicht, die ich täglich erdulde! Wenn Andere — Jugendliche — Schöne — Reiche — die geschniegelten Lieblinge der Welt sich Ihnen nähern, da schmäle ich sogar auf Ihre Schönheit — zur Folter wird mir jedes Lächeln, das Sie spenden. Nein — reden

Sie nicht! — mein Herz hat sein Schweigen gebrochen, und Sie sollen das Weitere hören. Um Ihetwillen erdulde ich die lastende Knechtschaft dieses Hauses — das Thoren-Geschwätz — das Miethlings-Hohnlächeln — das Brot, das ich durch Mühseligkeiten erkaufe, die mir zu kühneren Zwecken verhelfen sollten. Ja, um Sie zu sehen — Sie zu hören — eine und dieselbe Luft mit Ihnen zu athmen — Ihnen stets nah zu seyn, damit wenn Andere Sie verlegen, Ihnen mindestens von Einem die Wonne der Hochschätzung geboten würde — darum, darum blieb ich hier, litt und duldete hier. O Clara, wir sind Beide verwaist — Beide freudlos; Sie sind mir Alles auf der Welt — Wenden Sie sich nicht ab — mein Innerstes spricht aus meinen Worten — ich liebe Sie!

Clara.

Nein — Evelyn — Alfred — nein! Sagen Sie das nicht — denken Sie es nicht! Es wäre Raserei.

Evelyn.

Raserei? Mit nichts; hören Sie mich. Ich bin arm — so arm, daß ich um Brot für eine sterbende Pfliegerin betteln mußte. Wahr! Aber ich habe ein Herz von Eisen! Ich besitze Kenntnisse — Geduld — Gesundheit — und meine Liebe zu Ihnen verleiht mir endlich Ehrgeiz. Ich habe bisher meine Kräfte unbenutzt gelassen, denn ich verachtete Alles, bevor ich Sie liebte. Mit Ihnen vereint für Sie arbeiten — Ihre Schritte unterstützen, Ihren Pfad ebnen dürfen — und ich — ich, ich, der arme Alfred Evelyn — ich verspreche, für Sie mir Ruhm und

Vermögen zu erringen! — Ziehen Sie Ihre Hand nicht zurück — diese Hand — soll sie nicht mein werden?

Clara.

Nich, Evelyn! Niemals — niemals!

Evelyn.

Niemals?

Clara.

Vergessen Sie diese Thorheit; unsere Verbindung ist unmöglich, und von Liebe reden, hieß' uns Beide beschören —

Evelyn (mit Bitterkeit).

Weil ich arm bin?

Clara.

Und weil ich es ebenfalls bin. Ein Ehe des Entbehrens — der Dürftigkeit — reich an Tagen, von denen jeder seinen Nachfolger fürchtet — Ich habe solche Ehen gekannt. Kommen Sie nie wieder hierauf zurück.

Evelyn.

Genug — ich gehorche Ihnen. Wie täuschte ich mich — Hahaha! bildete ich mir doch Gegenliebe ein; ich, dessen Jugend schon zur Hälfte unter Mühen und Sorgen dahinschwand — dessen Gemüth grämlich ward — den Niemand lieben kann — der Keiner hätte lieben sollen!

Clara (bei Seite).

Und wäre es auch, damit nur ich allein leide, und vielleicht daran verkümmere! — O, was soll ich sagen?
(Laut.) Evelyn — Besser —

Evelyn.

Madam? —

Clara.

Alfred — ich — ich —

Evelyn.

Sie verwerfen mich?

Clara.

Ja! Es ist vorüber! (Ab.)

Evelyn.

Laß mich nachdenken. Gestern war's, daß ihre Hand zitterte, als sie die meinige berührte. Und die Rose, die ich ihr reichte — ja, sie drückte sie an ihre Lippen, als sie mich nicht zu sehen schien. Aber es war eine Falle — eine Schlinge — denn ich war gestern so arm als ich es heute bin. Das wird nun Allen großen Spaß machen! Nun, Muth; erbärmlich nur ist ein Herz, das durch einer Kokette Verachtung brechen kann! Und jetzt, da ich für Niemanden zu sorgen habe, sey mir die Welt nichts als ein großes Schachbret, und ich will mich allen Ernstes hinsetzen und mit der Glücksgöttin spielen!

(Ein Diener führt den Lord Glossmore herein.)

Diener.

Ich werde Mylord gleich bei Sir John melden. (Ab.)

Evelyn (nimmt eine Zeitung zur Hand).

Glossmore.

Der Secretär — hm! — Schön Wetter, Sir.
Gibt's Neues aus dem Morgenlande?

Evelyn.

Ja! — alle Weisen haben sich dahin zurückbegeben.

Glossmore.

Hahaha! nicht alle, denn hier kommt Mr. Stout,
der große politische Dekonom —

Fünfte Scene.

Stout. Glossmore. Evelyn.

Stout.

Guten Morgen, Glossmore.

Glossmore.

„Glossmore!“ — der Parvenu!

Stout.

Ich fürchtete, schon zu spät gekommen zu seyn —
ward in der Kirchspielsversammlung aufgehalten. Es ist
zum Erstaunen, wie unwissend die englischen Armen sind!
Anderthalb Stunden Zeit kostete es mich, einer dummen
alten Wittwe mit neun Kindern einzutrichtern, wie es ge-
gen alle Grundsätze der öffentlichen Moralität streitet, ihr
wöchentlich drei Schillinge zukommen zu lassen.

Evelyn.

Herrlich! — bewundernswürdig! — Ihre Hand,
Sir!

Glossmore.

Wie? Sie billigen solche Doctrin, Mr. Evelyn?
Sind alte Frauen denn nur da, um zu verhungern?

Evelyn.

Verhungern? Populäre Verblendung! Bemerken

Sie, Mylord — Geld an Hungerleidende verabreichen, heißt nichts weiter, als der Hungerleiderei Vorschub thun.

Stout.

Das ist ein scharfsichtiger Mensch!

Glossmore.

Scheußliche Grundsätze! Schaffen Sie mir die guten alten Zeiten zurück, in denen es den Reichen Pflicht war, den Bedrängten beizustehen.

Evelyn.

Wohl erwogen, Mylord, haben Sie Recht. Auch ich kenne eine arme, franke, sterbende, nothleidende Frau. Soll sie ebenfalls umkommen?

Glossmore.

Umkommen? Gräßlich! — in einem christlichen Lande. Umkommen? Das verhüte der Himmel!

Evelyn (die Hand hinstreckend).

Was wollen Sie ihr denn geben?

Glossmore.

Hem! — Sir, die Pfarrgemeinde muß ihr geben.

Stout (sehr heftig).

Nein! — Nein — nein. Zuverlässig nein!

Glossmore.

Nein, nein? Ich aber sage ja, ja! Und weigert die Gemeinde sich, die Armen zu unterstützen, so bleibt einem Manne von Festigkeit und Entschlossenheit nichts übrig, als an den Grundsätzen festzuhalten, denen ich nachlebe, und der Einrichtung unserer Vorväter gemäß zu verfahren;

folglich der Pfarrgemeinde die Armen dadurch aufzuzwingen, daß man ihnen auch nicht Einen Heller gibt.

Sechste Scene.

Sir John. Blount. Lady Franklin. Georgina. Glossmore. Stout. Evelyn.

Sir John.

Wie steht's, wie geht's, meine Herren? Wir haben hier eine traurige Zusammenkunft abzuhalten. Der liebe Hochselige! Was für ein Mann war er!

Blount.

Ich erhielt nach ihm den Namen Frederick. Er war mein leiblicher Vetter.

Sir John.

Und Georgina seine leibliche Nichte — ein excellenter Mann, wiewohl ein wenig wunderlich — viel Herz, aber keine Leber! Zweimal im Jahre schickte ich ihm dreißig Duzend Krüge Cheltenhamer Brunnenwasser — Es ist tröstend, bei dieser Gelegenheit solcher kleinen Aufmerksamkeiten gedenken zu können.

Stout.

Von mir erhielt er regelmäßig die Parlamentsdebatten — schön in Kalbsleder gebunden. Er war mein Vetter im zweiten Gliede — ein gefühlvoller Mann; dabei ein Anhänger von Malthus; er heirathete nie, um nicht die überzählige Bevölkerung zu vergrößern und sein Geld an seine Kinder zu versplittern. Jetzt —

Evelyn.

Jetzt erntet er die Segnungen des Cölibates in der aussichtreichen Dankbarkeit jedes Betters, den er auf Erden jemals hatte.

Lady Franklin.

Hahaha!

Sir John.

St! St! der Anstand, Lady Franklin; der Anstand!

Dien er (mildend).

Mr. Graves — Mr. Sharp.

Sir John.

Ah sieh! Mr. Graves — und hier Sharp, der Rechtsanwalt, der das Testament aus Calcutta mitbrachte.

Siebente Scene.

Die Vorigen. Graves. Sharp.

Sir John. Glossmore. Blount und Stout.

Ah, Sir — Ah, Mr. Graves!

Georgina (hält ihr Tuch an die Augen).

Sir John.

Betrübende Angelegenheit —

Graves.

Ist doch Alles in der Welt betrübend! — Beruhigen Sie sich, Miß Befey. Wahr ist's, Sie haben einen Dheim verloren; ich aber — ich verlor eine Gattin — und was für eine Gattin! — die Erste ihres Geschlechts — und des Verstorbenen Ruhme im zweiten Gliede. Entschuldigen

Sie mich, Sir John; allein beim Anblick Ihrer Trauer bluten meine Wunden von Neuem.

Diener (reichen Wein und Gebackenes herum).

Sir John.

Nehmen Sie eine Erfrischung — ein Glas Wein.

Graves.

Vielen Dank! — (Excellenter Xerez!) Ach, meine arme, wohlthätige Maria! sie trank auch gern Xerezwein; Alles erinnert mich an Maria. Sieh da, Lady Franklin — Sie kannten sie. Nichts im Leben kann jetzt mich mehr reizen. (Bei Seite.) Eine wunderschöne Dame, diese Lady.

Sir John.

Und jetzt ans Geschäft. Evelyn, Sie mögen sich entfernen.

Sharp (in seine Papiere blickend).

Evelyn? verwandt mit Alfred Evelyn?

Evelyn.

Alfred selbst.

Sharp.

Des Verstorbenen Vetter im siebenten Gliede. Sehen Sie sich, Sir; es könnte sich für Sie ein Legatthen finden. Alle — auch die entferntesten Verwandten sollten wohl zugegen seyn.

Lady Franklin.

Dann fehlt Clara noch. Ich rufe sie. (Ab.)

Georgina.

Wohlan, Mr. Evelyn, ich hoffe, Sie erhalten auch

Etwas aus dem Testamente — einige Hunderte — vielleicht mehr noch.

Sir John.

Stille! St! St! — Hem, hem! Aufmerksam!

(Während Sharp das Testament öffnet, treten Lady Franklin und Clara ein.)

Sharp.

Das Testament ist von wenigen Worten, da es sich auf selbsterworbenes Eigenthum bezieht. Der Verstorbene war ein Mann, der jederzeit zur Sache zu kommen wußte.

Sir John.

Ich wollte, es gäbe mehrere seines Gleichen!

(Er seufzt und schüttelt den Kopf.)

(Die übrigen Verwandten thun dasselbe.)

Sharp (lesend).

„Ich, Frederick James Mordaunt, zu Calcutta, der ich mich am heutigen Tage bei vollkommen gesundem Verstande, jedoch krankem Körper befinde, gebe, vermache und hinterlasse durch Gegenwärtiges — erstens meinem zweiten Better, Benjamin Stout, Esq. zu Pall-Mall in London —

(Die Verwandten zeigen lebhafteste Aufregung.)

Sharp (fortfahrend).

— „den Betrag der Parlamentsdebatten, mit deren Zusendung er vor längerer Zeit mich behelligte — nach Abzug des Porto's, das zu bezahlen er jedesmal vergaß;

also die Summe von vierzehn Pfund, zwei Schillingen und vier Pfennigen.

(Die Verwandten schöpfen tief Athem.)

Stout.

Wie? was? Vierzehn Pfund! Hol' der Geier den alten Weizhals!

Sir John.

Anstand, Anstand! — Fahren Sie fort, Sir.

Sharp (lesend).

„Ferner, dem Sir Frederick Blount, Baronet, meinem nächsten männlichen Verwandten —

(Die Verwandten zeigen wieder lebhaftere Aufregung).

Blount.

Armer alter Junge.

(Georgina legt ihren Arm auf Blounts Stuhllehne).

Sharp (fortfahrend).

„— da derselbe, wie ich vernehme, unter allen jungen Herren in London die Kunst sich zu kleiden am besten versteht, und zu Anerkennung dieses Verdienstes, als des einzigen das er besitzen soll, die Summe von fünfhundert Pfund, zum Ankauf eines Toilettekästchens.

(Die übrigen Verwandten athmen tief auf.)

(Georgina faßt einen Blick ihres Vaters auf, und zieht ihren Arm von der Stuhllehne zurück.)

Blount (betroffen lachend).

Hahaha! — Armseliger Witz — gemein! — sehr, sehr gemein!

Sir John.

Stille! St! Weiter!

Sharp (lesend).

„Ferner: An Charles, Lord Glossmore, weil er behauptet, mit mir verwandt zu seyn, meine Sammlung aufgenadelter Schmetterlinge, und den bis zur Zeit Königs Johann hinaufreichenden Stammbaum der Familie Mordaunt —

(Die Verwandten, wie vorhin.)

Glossmore.

Schmetterlinge? Stammbaum? Ich sage mich los von dem Plebejer.

Sir John (ärgerlich).

Auf mein Wort, diese Unterbrechungen werden zu arg! — Anstand! — Weiter.

Sharp (lesend).

„Ferner: dem Sir John Vesey, Baronet, Ritter vom Guelfen-Orden und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied —

(Die Verwandten, wie vorhin.)

Sir John.

St! Jetzt wird's wirklich interessant.

Sharp (fortfahrend).

„— der meine Schwester ehelichte, und mir alljährlich Cheltenhamer Brunnenwasser schickt, durch welches ich beinahe den Tod genommen hätte, vermache ich — die leeren Krüge.

Sir John.

Ha! der undankbare, schändliche, alte —

Alle Verwandte.

Anstand, Sir John, — Anstand!

Sharp (lesend).

„Ferner: An Henry Graves, Esq. —
(Die Verwandten, wie vorhin.)

Graves.

Pah, meine Herren! Wie gewöhnlich werd' ich kein Glück haben — nicht einmal ein Ring kollert für mich heraus; geben Sie Acht.

Sharp (fortfahrend).

„— die Summe von fünftausend Pfund in den Drei per Cents.

Lady Franklin.

Ich wünsche Ihnen Glück.

Graves.

Glück? Pah! Drei per Cents — Erlöschendes Staatspapier! Wär's ein Grundstück — wär's nur Ein Morgen Landes — aber es ist ganz so wie mein Glück.

Sharp (lesend).

„Ferner: Meiner Nichte Georgina Besey —
(Die Verwandten, wie vorhin.)

Sir John.

Aha, jetzt kommt's!

Sharp (fortfahrend).

„— die Summe von zehntausend Pfund indisch Kapital, das, nebst den berühmten Ersparnissen ihres Vaters,

für sie, als für ein unverhehelichtes Frauenzimmer, völlig hinreichend ist.

Sir John.

Was, zum T * * I! fängt denn der alte Narr mit all seinem Gelde an?

Alle Verwandte.

Fürwahr Sir John, diese Unterbrechungen werden zu arg! — Anstand! Stille!

Sharp (fortfahrend).

„Vorbehältlich obiger Legate und Ausnahmen ver-
mache und hinterlasse ich mein Gesamtvermögen in in-
dischen Kapitalien, Schuldscheinen, Schatzanweisungen,
Drei per Cents, Fünf per Cents Consols und in der Bank
zu Calcutta, (indem ich ihn zum alleinigen Erben und in
Gemeinschaft mit vorbenanntem Henry Graves zum Exe-
cutor dieses Testamentes ernenne) an Alfred Evelyn —
jetzigen oder ehemaligen Studenten auf dem Trinitäts-
Collegio zu Cambridge —

(Allgemeine Aufregung.)

Sharp (fortfahrend.)

„— indem derselbe, gleich mir, ein wunderlicher
Kauz seyn soll, und der einzige meiner Verwandten ist,
welcher mir niemals speichelleckte, und der, weil er Ent-
behrung kennen lernte, um so besser mit vielem Gelde zu
wirthschaften wissen wird.“ (Aufstehend.) Und nun, Sir,
habe ich Ihnen Glück zu wünschen und Ihnen von dem
Verstorbenen diesen Brief zu überreichen, der, wie ich
glaube, von Wichtigkeit ist.

Evelyn (nach Clara hinüberblickend).

O Clara! hättest Du mir doch Gegenliebe geschenkt.

Clara (sich abwendend).

Ach, mehr noch als seine Armuth, trennt sein Reichthum uns für immer.

Alle (umringen Evelyn um ihn zu beglückwünschen).

Sir John (zu Georgina).

Geh, Kind — mach' gute Miene zum bösen Spiele — er ist eine ungeheure Partie! (Zu Evelyn.) Mein Junge, ich wünsche Dir Glück; Du bist jetzt ein großer, ein sehr großer Mann!

Evelyn (bei Seite).

Und nur ihr Mund versummt!

Glossmore.

Wenn ich Ihnen irgend von Nutzen seyn kann —

Stout.

Oder ich, Sir —

Blount.

Oder ich! — Soll ich Sie in die Clubs einführen?

Sharp.

Sie werden einen Geschäftsführer nöthig haben — ich besorgte alle Geldangelegenheiten Mr. Morhaunt's —

Sir John.

Gemach! Mr. Evelyn ist hier wie zu Hause —

stets betrachtete ich ihn wie einen Sohn! Nichts gibts auf der Welt, was wir nicht für ihn thäten — nichts!

Evelyn.

Leihen Sie mir zehn Pfund für meine alte Amme.

Die Verwandten (greifen in ihre Taschen — der Vorhang fällt.)

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Ein Vorzimmer in Evelhyns neuem Hause. Seitwärts hinter einem großen Schirme sitzt Sharp an einem Pulte und schreibt; Bücher und Schriften liegen vor ihm. — Grimson, der Porträtmaler; Grab, der Verleger; Mac Stucco, der Architekt; Tabouret, der Tapezier; Mac Finch, der Juwelier; Patent, der Wagenfabrikant; Rite, der Pferdehändler und Franz, der Schneider. — Diener in Liverei gehen ab und zu.)

Patent (der eine Zeichnung zeigt, zu Franz).

Ja, ja, Sir; dies nennt man das Evelhyn-Vis-à-vis. Keiner ist so sehr Mode als Mr. Evelhyn. Geld macht den Mann.

Franz.

Der Schneider, der Kleidermacher aber macht den vornehmen Mann! Ich, Mr. Franz, von Saint James's — ich bins, der ihm das Maß nimmt, und ihm den Frack zuschneidet; ich mache die feinen hübschen Edelherrn, wenn Väter und Mütter nichts als häßliche nackte Jungen machen.

Mac Stucco.

Ein Mann von Geschmack ist Herr Evelhyn. Er spricht davon eune Wühla (Villa) zu kaufen, blos um sie

niederzureußen und wieder aufzubauen. Ah, steh da, Mr. Mac Finch — wohl eune Zeichnung zu einem Silber-service? he?

Mac Finch (eine Zeichnung abrollend).

Ja wol, Sir, der Schild Alexanders des Großen, um Eisbecher und Limonadengläser zu tragen; er wird tausend Pfund kosten.

Mac Stucco.

Und dennoch spottwohlfeul seyn? Sie sind eun Schottländer?

Mac Finch.

Aberdunshire — Kakeln Sie wie ich, so gackere ich wie Sie.

(Die Thür im Hintergrunde wird geöffnet.)

Evelyn (eintretend).

Ein Lever — wie gewöhnlich. Guten Tag. — Ah, Tabouret — Ihre Zeichnung von den Draperieen; recht hübsch. Und was begehren Sie, Mr. Grimson?

Grimson.

Sir, wenn ich Sie porträtiren darf, so ist mein Glück gemacht. Jeder sagt, Sie sind der feinste Gemäldefenner.

Evelyn.

Gemäldefenner? ich? Sind Sie überzeugt, daß ich ein Gemäldefenner bin?

Grimson.

Ei, freilich! Kaufen Sie nicht den großen Correggio für viertausend Pfund?

Evelyn.

Richtig — ich seh's ein. Also viertausend Pfund machen mich zu einem vollendeten Gemäldefenner. Ich werde Sie rufen lassen, Mr. Grimson; guten Morgen. Mr. Grab — oho! Der Buchhändler, der mir früher fünf Pfund für mein Gedicht verweigerte. Sie hatten Recht; es war eine trübselige Schülerarbeit.

Grab.

Schülerarbeit? Mr. Evelyn, das Gedicht war erhaben! Aber damals waren's schlechte Zeiten.

Evelyn.

Ja wohl, sehr schlechte Zeiten für mich.

Grab.

Jetzt aber, Sir, wenn Sie mir das Gedicht zum Verlag geben, bring' ich's in die Welt — weit in die Welt. Ich verlege nur Gedichte vornehmer Personen, Sir — und ein Mann Ihres Standes sollte in alle Welt gebracht werden. — Fünfhundert Pfund Honorar für das Gedicht, — Sir.

Evelyn.

Fünfhundert, da ich ihrer nicht bedarf, und keine Fünf, als diese mir ein ungeheures Kapital gewesen seyn würden!

„Seitdem ich reich geworden, welch Gewicht
Als mäßig und als fein hat mein Gedicht!“

(Er wendet sich, die übrigen treten ihm entgegen.)

Rite.

Dreißig junge Hengste aus Dorsetshire, Sir —

Patent (seine Zeichnung zeigend).

Das Evelyne-Vis-à-vis!

Mac Finch (ebenso).

Das Evelyne-Plattu (Plateau).

Franz (der seinen Bündel öffnet, mit Würde).

Sir, ich bringe den Frack — den berühmten Evelyne-Frack.

Evelyne.

Si geht zum — — will sagen, geht nach Hause. Macht mich mit Vis-à-vis und Plateaux und Möbeln und Kleidern so berühmt, wie ich es bereits als Gemälde-Kenner bin, und es binnen Kurzem als Poet seyn werde. Ich überantworte mich Euch — Geh!

(Alle, außer Evelyne, ab.)

Evelyne. Stout.

Evelyne (zu Stout, der eintritt).

Stout, Sie sehen so erhitzt aus!

Stout.

Ich höre so eben, daß Sie das große Grundeigenthum Groginhole an sich gekauft haben —

Evelyne.

Ganz recht. Sharp meynt', es wär' ein guter Kauf.

Stout.

Nun denn, mein Freund Hopkins, der Mitglied für Groginhole ist, kann nicht bis nächsten Monat leben — inzwischen gestatten die Interessen der Menschheit kein Mitleid für Individuen. Der Patriot Hopkins denkt

denkt an Hopkins Stelle zu gelangen, sobald dieser todt seyn wird — Ihre Verwendung wird ihm seine Wahl sichern! Jetzt ist Ihre Zeit da; tragen Sie der Aufklärung das Panier voran! — Bei Allem was Geistesblindheit heißen kann, — hier kommt Glossmore!

Zweite Scene.

Stout. Glossmore. Evelyn. Sharp (noch immer an seinem Schreibpult sitzend).

Glossmore.

Ich wünsche mir Glück, Sie zu Hause anzutreffen. Hopkins, Mitglied für Groginhole, ist dem Tode nahe. Popkins, der Brauer, sucht bereits und zwar sehr gentlemanswürdig, unter der Hand für sich zu arbeiten. Schenken Sie Ihre Verwendung dem jungen Lord CIPHER* — einem höchst schätzenswerthen Candidaten. Wir stehen an einem schauerlichen Moment — von der Wahl CIPHERS hängt die Constitution ab — Botiren Sie für CIPHER!

Stout.

Popkins ist Ihr Mann.

Evelyn (finnend).

CIPHER und Popkins — Popkins und CIPHER! Aufklärung und Popkins — CIPHER und die Constitution! Ich bin ganz betäubt. — Stout, man kennt mich nicht in Groginhole.

* Die wörtliche Uebers. von „Cipher“ würde „Null“ seyn.
Anm. d. Uebers.

Stout.

Ihr Besizthum kennt man dort.

Evelyn.

Aber die Reinheit des Wählens — die Independenz des Botirens —

Stout.

Freilich, CIPHER besticht auf schmäbliche Weise. Vernichten Sie seine Anschläge — bewahren Sie die Freiheiten des Boroughs — werfen Sie jeden Insassen zu seinem eigenen Hause hinaus, sobald er gegen Aufklärung und POPKINS stimmt!

Evelyn.

Recht so! nieder mit denen, die sich die Freiheit nehmen, eine andere Freiheit als die unserige anzubeten — darin liegt wahre Freiheit!

Glossmore.

CIPHER hat Grundeigenthum im Lande — er will 50 000 Pfund jährlich haben — CIPHER wird niemals ein Votum abgeben, ohne vorher zu erwägen, inwiefern Leute mit 50,000 Pfund jährlich von der Motion berührt werden!

Evelyn.

Recht so! denn da es ohne Gesetz kein Grundeigenthum geben würde, so ist, wenn das Gesetz für das Eigenthum ist, dies die einzige eigentliche Eigenthümlichkeit des Gesetzes — darin liegt wahres Gesetz.

Stout.

POPKINS ist durchweg für Dekonomie — die öffent-

lichen Gelder werden kläglich verschleudert — dem Sprecher gibt man jährlich fünftausend Pfund, während ich einen Bruder habe, der mir im Vertrauen versichert, er würde das Amt des Sprechers für die Hälfte jenes Einkommens übernehmen!

Glossmore.

Genug, Mr. Stout. — Mr. Evelyn hat zu viel auf dem Würfel, um für einen Aufklärer zu votiren.

Stout.

Und zu viel Verstand, um es für einen Geistesblinden zu thun!

Evelyn.

Mr. Evelyn gehört zu gar keiner politischen Partei. — Spielten Sie jemals, was der Spanier „Batador“ nennt?

Glossmore und Stout.

„Batador?“

Evelyn.

Ja, „Batador!“ Das ist ein Kampf zwischen zweien Parteien, von denen jede mit absonderlicher Geschicklichkeit etwas umherwirft — bald fliegt's hoch — bald weniger hoch — bald bleibt's niedrig — bald fausets hiehin — bald dorthin — bald überallhin — bald nirgendwohin! Wie ernsthaft sind dabei die Spielenden! wie gaffen die Umstehenden! welchen Lärm macht das „Batador“! Fällt das Ding nun zu Boden — stellen Sie sich vor, da ist's eitel Kork und Feder. Spielen Sie, meine Herrn; aber verlangen Sie nicht mich zum Theilnehmer.

Stout (bei Seite).

Trübselige Unwissenheit! — Ein Aristokrat!

Glossmore.

Herzlose Principien! — Ein Glücksritter!

Stout.

So verfahren Sie also nicht gegen uns? Morgen will ich Popkins herbringen.

Glossmore.

Bleiben Sie unentschieden, bis ich Ihnen CIPHER vorstelle.

Stout.

Ich muß nachsehen, wie's um Popkins steht. Popkins' Wahl wird eine Aera in der Geschichte abgeben.
(Ab.)

Glossmore.

Ich muß in den Club — des Landes Augen haften an Groginhole! fällt CIPHER durch, so ist's um die Constitution geschehen. (Ab.)

Evelyn.

Einer wie der Andere! Das Geld versus den Menschen! — Sharp, kommen Sie her — ich muß Sie betrachten. Sie sind mein Agent, mein Anwalt, mein Geschäftsführer. Ich halte Sie für rechtschaffen — aber was ist Rechtschaffenheit? — wo existirt sie? — in welchem Theile von uns?

Sharp.

Sir, ich sollte meynen im Herzen.

Evelyn.

Mr. Sharp, sie existirt in den Hosentaschen. Sehen Sie her! Ich lege dies Stückchen gelber Erde auf den Tisch — ich betrachte es — ich betrachte Sie — dort den Menschen — hier das Gold! Wohl gibt es manchen Mann da draußen auf den Straßen, der redlich ist, wie Sie es sind, der eben so gut sich bewegt, denkt, fühlt und folgert als wir es thun; der trefflich von Gestalt, unvergänglich von Seele ist, und der dennoch, wenn seine Tasche drei Tage lang leer bliebe, seine Vernunft, sein Denken, seinen Leib und obendrein seine Seele für dieses kleine Münzstück verkaufen würde! Ist das die Schuld des Menschen? Nein, es ist die Schuld der Menschheit! Gott machte den Menschen; schauen Sie, was durch die Menschheit zum Gott gemacht worden ist! Als ich arm war, haßte ich die Welt; jetzt, da ich reich bin, verachte ich sie! Narren — Schurken — Heuchler! — Beiläufig, Sharp, schicken Sie hundert Pfund an den armen Maurer, dessen Häuschen gestern abgebrannt ist.

Graves (tritt auf).

Evelyn.

Ah, Graves, mein theurer Freund! Was ist das für eine Welt! Welche Welt — eine Hündin von Welt, die ihrem Herrn schmeichelt und den Bettler beißt. Haha! jetzt schmeichelt sie mir, denn der Bettler hat die Hündin gekauft!

Graves.

Es ist eine fürchterliche Welt! Inzwischen wollen Astronomen wissen, es gebe einen Kometen, durch den sie

eines Tages in Brand gesteckt werden wird — und darin liegt einiger Trost!

Evelyn.

Jede Stunde führt ihre düstere Lehre mit sich — das Gemüth wird grämlich — die Neigungen verkümmern — das Herz verhärtet zu Stein! Zum Wetter, Sharp! was stehen Sie denn da und gaffen? Haben Sie kein Gefühl im Leibe? Warum besorgen Sie nicht Ihr Geschäft bei dem Maurer?

Sharp (geht ab).

Dritte Scene.

Graves. Evelyn.

Evelyn.

Graves, unter allen meinen Freunden — und ihr Name ist Legion — sind Sie der Einzige, den ich schätze. Wir sympathisiren mit einander — wir hegen gleiche Lebensansichten. Ich bin herzlich erfreut, Sie zu sehen.

Graves (ächzend).

Ah! wie mögen Sie sich freuen, einen so elenden Menschen zu erblicken?

Evelyn.

Weil ich selber elend bin!

Graves.

Sie? Poffen! Sie wurden nicht dazu verdammt eine Frau zu verlieren.

Evelyn.

Aber zum Wetter, Mann, ich könnte dazu verdammt

sehn eine Frau zu nehmen! — Sehen Sie sich und hören Sie mich an. Ich bedarf eines Vertrauten! Ich war noch ein Knabe als mein Vater starb, und meine Mutter darbte sich's vom Munde ab, um mir Erziehung zu geben. Irgend Jemand hatte ihr gesagt, Gelehrsamkeit wäre besser als Haus und Hof — das war eine Lüge, Graves.

Graves.

Eine schändliche Lüge, Evelyn!

Evelyn.

In Folge jener Lüge gab man mich in die Schule — schickte mich auf die Universität als einen Seiser. Wissen Sie was ein Seiser ist? Einer der zu Cambridge auf der Hochschule auf öffentliche Kosten mit Brot und Bier versorgt wird — an Stolz ist er ein Gentleman, an Wissen ein Student. So läuft er unter Gentlemen und Studirenden in der Liverei eines Armen umher. Ich trug die höchsten Preise davon — ich ward ausgezeichnet. Ich trachtete nach einer Lehrerstelle — nach Brot für mich und meine Mutter. Eines Tages beleidigte mich ein junger Lord — ich gab ihm die Beleidigung zurück — er schlug nach mir — weigerte mir Entschuldigung, weigerte mir Genugthuung. Warum weigerte er, ich war ein Seiser! ein Paria! ein Ding das da wäre um geschlagen zu werden. Nun denn! wenigstens war ich ein Mann, und karbatschte den Lord im Vorsaal, Angesichts der gesammten Collegenschaft, tüchtig durch. Die Züchtigung, die Mylord erhalten hatte, war nach einigen Tagen vergessen; ich aber sah mich Tags darauf relegirt — sah

meine ganze Carrière gestört. Sehen Sie da den Unterschied zwischen Reichthum und Armuth; ein Wirbelwind ist nöthig um Ersteren nur zu bewegen, durch einen Odemzug aber kann letztere entwurzelt werden! Ich kam nach London. So lange meine Mutter lebte, hatte ich eine Person für die ich mich abmüdete; — und ich that's — und hoffte — und rang, um zu Etwas zu kommen. Meine Mutter starb; und — ich weiß nicht wie's kam — mir sank der Muth. Ich überließ mich meinem Schicksale; die Alpen über mir schienen mir zu hoch zu seyn, als daß ich sie erglimmen könnte; ich hörte auf, mich darum zu bekümmern, was aus mir werden würde. Endlich gab ich mich dazu her, den armen Verwandten — das Anhängsel — den Gentleman-Lackei Sir John Wesley's zu spielen. Dabei verfolgte ich aber einen Zweck — denn in dem Hause lebte ein Wesen, das ich beim ersten Erblicken liebgewonnen hatte.

Graves.

Und wurden Sie wieder geliebt?

Evelyn.

Ich währte es, und fand, daß ich mich täuschte. Kaum eine Stunde früher als ich mein jetziges ungeheures Vermögen erbte, gestand ich meine Liebe und ward abgewiesen, weil ich arm war. Nun merken Sie auf! Sie erinnern sich des Briefes, den Sharp nach Verlesung des Testaments mir überreichte —

Graves.

Freilich. Was enthielt der Brief?

Evelyn.

Nach einigen halb ironisch, halb ernstlich gemeinten Winken, Andeutungen und Ermahnungen — Ach! der gute Mordaunt hatte die Welt gekannt — äußert der Brief; — doch ich will ihn Ihnen vorlesen: —

„Da ich Dich zu meinem Erben ausersehen habe, weil ich Geld für ein Unterpfand halte, das in Hände gelegt werden muß, die am besten damit umzugehen wissen, will ich jetzt Dir — keine Bedingungen machen, wohl aber eine Bitte ans Herz legen. Hast Du kein anderes und unauflösbares Herzensbündniß geschlossen, so wünschte ich wohl auf deine Wahl einer Gattin einzuwirken. Meine beiden nächsten Verwandtinnen sind meine Nichte Georgina und meine Base im dritten Gliede, Clara Douglas, die Tochter eines mir theuren, verstorbenen Freundes. Könntest Du eine von diesen zu Deiner künftigen Lebensgefährtin erwählen, so würde das eine Heirath seyn, die ich wohl zu Stande bringen mögte, wenn ich lange genug lebe um nach England zurückzukehren.“

Sehen Sie, lieber Freund, dies ist keine testamentliche Vorschrift, denn die Erbschaft verknüpft sich nicht damit; dennoch brauch' ich wohl nicht zu sagen, daß mein Dankgefühl dies als eine moralische Verpflichtung betrachtet. Mehrere Monate sind verflossen, seitdem ich diese Willensmeinung des Verstorbenen vernahm, — ich sollte wohl endlich über dieselbe zu einer Entscheidung kommen. Sie

hörten die Namen — Clara Douglas ist das Mädchen, welche mich verwarf.

Graves.

Jetzt jedoch wird sie Sie annehmen.

Evelyn.

So halten Sie mich für einen so elenden Sklaven der Leidenschaft, daß ich meinem Golde das verdanken mögte, was meiner Herzensneigung verweigert ward?

Graves.

Inzwischen müssen Sie aus Dankbarkeit Eine von Beiden wählen, ja, ja, das müssen Sie wohl. Zudem befinden Sie sich fast beständig in dem Hause jener beiden jungen Damen — die Welt beobachtet dergleichen; auch müssen Sie in Einer von Beiden Hoffnungen erregt haben. Ja, ja, es wird Zeit zu entscheiden, welche von Beiden Sie lieben, welche Sie nicht lieben.

Evelyn.

Nun denn, am liebsten heirathete ich da, wo ich am wenigsten Ansprüche zu machen hätte. Eine Ehe, zu der beide Theile geziemende Hochschätzung und ruhige Werthachtung mitbringen, kann Zufriedenheit, wenn auch nicht Glückseligkeit gewähren. Doch ein Frauenzimmer zu ehelichen, die man anbeten mögte und deren Herz uns verschlossen ist — sich nach dem Schmucke zu sehnen und nur dessen Kästchen zu erhalten; eine Bildsäule zu lieben, die man nimmer zum Leben erwärmen mag — o! solche Ehe würde eine um so schrecklichere Hölle seyn, indem man dabei das Paradies vor Augen hat.

Graves.

Georgina ist hübsch, aber eitel und leichtsinnig. — (Bei Seite.) Inzwischen hat er gar kein Recht wählerisch zu seyn, denn er hat niemals meine Maria gekannt. (Vaut.) Ja, ja, mein Freund, ich sehe es jetzt klar ein, Sie werden eben so elend seyn als ich es bereits bin. Sind Sie verhehlicht, so wollen wir mitsammen seufzen und klagen.

Evelyn.

Vielleicht beurtheilen Sie Georgina falsch; sie mag edlerer Natur seyn, als sie es obenhin scheint. An demselben Tage, an welchem das Testament eröffnet ward, doch eine Stunde vor der Vorlesung, gelangte ein von fremder oder verstellter Hand geschriebener, mit der Unterschrift: „Von einer unbekannten Freundin Alfred Evelyns“ versehener Brief, der eine für ein junges Mädchen bedeutende Geldsumme enthielt, an eine arme Frau, für die ich das Mitleid Anderer in Anspruch genommen, und deren Adresse ich einzig und allein Georginen vertraut hatte.

Graves.

Warum überzeugten Sie sich nicht?

Evelyn.

Ich wagte es nicht, denn bisweilen, selbst gegen meine Vernunft, habe ich gehofft, Clara hätte jenen Brief geschrieben! (Indem er einen Brief hervorzieht und ihn betrachtet.) Doch nein! ich erkenne ihre Handschrift nicht darin. Graves, ich verabscheue das Mädchen.

Graves.

Welche? Georgina?

Evelyn.

Nein; Clara! Inzwischen habe ich mich, Dank sey dem Himmel! schon einigermaßen an ihr gerächt. Hören Sie nur. (Leiseren Tones.) Ich habe Sharp bestochen, zu sagen, daß Mordaunt's Schreiben an mich ein Codicill enthielte, durch welches Clara Douglas zwanzigtausend Pfund aus meiner Erbschaft zukämen.

Graves.

Und dem war nicht so? Wie sonderbar denn, ihrer im Testamente keine Erwähnung gethan zu haben!

Evelyn.

Eine seiner Grillen; zudem hatte Sir John ihm geschrieben, daß Clara von Lady Franklin adoptirt worden wäre. Mich aber freut es — ich habe das Geld ausgezahlt — Clara ist nicht mehr abhängig. Keiner kann sie jetzt schmähen — sie verdankt ihr Vermögen mir, und ahndet nichts davon, Freund — ahndet nichts davon! verdankt es mir, den sie verwarf; — mir, dem armen Studenten. Hahaha! Darin liegt einiger Hohn? wie?

Graves.

Sie sind ein schmucker Gesell, Evelyn, und wir verstehen einander. Aber am Ende hat Clara die Adresse zu Gesichte bekommen, und jenen Brief diktirt —

Evelyn.

Meynen Sie das? — Ich will gleich zu Wesley's gehen.

Graves.

So? hm! Da geh ich mit Ihnen. Lady Franklin ist eine hübsche Frau. Wäre sie nicht so lustig, so glaub' ich, ich könnte —

Evelyn.

Nicht doch, nicht doch! Denken Sie nicht dergleichen Dinge; die Weiber sind noch schlechter als die Männer!

Graves.

Wahr; Liebe ist Raserei eines Knaben!

Evelyn.

Empfinden heißt leiden.

Graves.

Hoffen heißt getäuscht werden.

Evelyn.

Ich bin mit dem Roman des Lebens zu Ende.

Graves.

Der meinige ward mit Maria begraben.

Evelyn.

Wenn Clara doch dies geschrieben hätte?

Graves.

Gilen Sie, sonst treffen wir Lady Franklin nicht zu Hause an.

O Thränenthal! o Thränenthal!

Evelyn.

Thränenthal — fürwahr! (Weide ab.)

Graves (kehrt zurück und holt seinen Hut).

Hab' ich doch meinen Hut zurückgelassen! Ganz so

wie mein Glück. Wäre ich Hutmacher geworden, so würden die Knäbchen ohne Köpfe zur Welt kommen. * (Ab.)

Vierte Scene.

(Die Zimmer bei Sir John Bese, wie im ersten Akt.)

Lady Franklin. Clara. Ein Diener.

Lady Franklin.

Zwei Uhr vorüber, und ich habe mich noch an so manche Dertex zu begeben. — Mein Wagen soll vorsahren — gleich.

Diener.

Um Verzeihung, Milady; der Kutscher sagte mir, ich sollte Ihnen melden, das junge Pferd wäre lahm geworden und könnte heute nicht vorgespannt werden. (Ab.)

Lady Franklin.

Sm! wohl erwogen, ist das ein Glück. Jetzt habe ich eine Entschuldigung, eine Menge langweiliger Besuche nicht abzustatten. Zu dem Balle heut Abend muß ich mir Sir John's Vorspann erbitten. O Clara, meinen neuen Turban von der Carson mußt Du sehen — der hübscheste Kopfsputz von der Welt und wie er mich kleidet!

Clara.

Ach, Lady Franklin, es wird Sie bekümmern, aber — aber —

* Diesen melancholischen Scherz verdankt Mr. Graves einem armen italienischen Poeten. Anm. d. Verf.

Lady Franklin.

Nun? was?

Clara.

Welch ein Mißgeschick! Die arme Smith schwimmt in Thränen. Ich versprach ihr, es Ihnen beizubringen. Ihr kleiner Charley hatte sein schriftliches Pensum gemacht und Dinte auf den Tisch verschüttet. Die gute Smith sah dies nicht, und als sie nun den Turban hernahm, um ihn mit den von Ihnen gewünschten Perlen zu schmücken — —

Lady Franklin.

Ha! ha! legte sie ihn auf den Tisch und die Dinte verdarb ihn. Ha! ha! ich kann mir das Gesicht vorstellen, das die Smith dabei machte. Wohl erwogen ist's jedoch im Ganzen ein Glück, denn mich dünkt in meinem schwarzen Federhute sehe ich am Ende am besten aus.

Clara.

Theure Lady Franklin, Sie haben wahrlich das reichste Gemüth —

Lady Franklin.

Ich hoffe es; denn es ist der schmückendste Turban, den ein Frauenzimmer tragen kann. Denke daran, wenn Du heirathest. Da wir von Heirath sprechen — ich habe zuverlässig an Mr. Graves eine Eroberung gemacht.

Clara.

An M. Graves? Ich meynete, der wäre untröstlich.

Lady Franklin.

Ueber seine wohlselige Maria? Der arme Mann!

nicht zufrieden, ihn bei ihren Lebzeiten zu plagen, ängstet sie ihn noch nach ihrem Tode.

Clara.

Aber warum beklagt er sie so?

Lady Franklin.

Warum? weil er Alles besitzt um glücklich zu seyn — Vermögen, Gesundheit, guten Ruf. Da es aber seine Wonne ist, unglücklich zu seyn, so nimmt er den einzigen Vorwand dazu her, den die Welt ihm gestatten will. Uebrigens ist das Art und Weise der Wittwer; nämlich wenn sie wieder auf Heirath denken. — Aber beste Clara, Du scheinst so zerstreut zu seyn — stehst so blaß, so unglücklich aus — Thränen sogar?

Clara.

Nein — nein, keine Thränen. Nein!

Lady Franklin.

Seitdem Mr. Mordaunt Dir zwanzigtausend Pfund hinterließ, bewundert Dich Jedermann. Sir Frederick ist bis zum Verzweifeln in Dich verliebt.

Clara (mit Geringschätzung).

Sir Frederick!

Lady Franklin.

Ah! Clara, sey getrost — ich kenne Dein Geheimniß, und bin überzeugt, daß Evelyn Dich liebt.

Clara.

Einst — jetzt nicht mehr. Er mißverstand mich, als er arm war; und jetzt, da er reich ist, steht es mir nicht zu ihm Aufklärung zu geben.

Lady Franklin.

Liebes Kind, Glückseligkeit findet sich zu selten, um einer Grille aufgeopfert zu werden. Warum kommt Evelyn so oft hieher?

Clara.

Vielleicht Georginens wegen!

(Sir John tritt auf und sucht unter den Büchern und Papieren auf dem Tische.)

Lady Franklin.

Bah! Georgina ist meine Nichte; sie ist hübsch und besitzt Talente — doch ihres Vaters Weltfönn hat ihre Natur verderbt — sie ist Evelyns nicht werth. Hinter dem Humor seiner Ironie befindet sich etwas Edles — etwas das noch zu Großem werden kann. Sowohl um seinetwillen als um Deinetwegen laß mich wenigstens —

Clara.

Mich seinem Mitleiden empfehlen? Ach Lady Franklin! hielte er nach Vorschrift um mich an, würde ich ihn abermals abweisen. Nein, kann er nicht in meinem Herzen lesen, so mag dies unerkannt brechen.

Lady Franklin.

Du mißverstehst mich, theures Kind. Laß mich ihm bloß sagen, daß Du jenen Brief diktirtest — daß Du jenes Geld an seine alte Amme schicktest. Arme Clara — es war Deine ganze damalige kleine Habe! Mindestens wird er dann erkennen, ob Geiz Dein Fehler sehn kann.

Clara.

Er würde es errathen haben, wenn seine Liebe der meinigen geglichen hätte.

Lady Franklin.

Es errathen? Unsinn! Die Handschrift ihm unbekannt — jeder Grund vorhanden zu glauben der Brief kam von Georgina —

Sir John (bei Seite).

Wie? kam von Georgina?

Lady Franklin.

Komm, laß mich ihm dies sagen. Ich weiß, welche Wirkung es auf seine Wahl haben wird.

Clara.

Wahl? o des demüthigenden Wortes! Nein, Lady Franklin, nein! Versprechen Sie mir's!

Lady Franklin.

Aber —

Clara.

Nein! versprechen Sie — aufrichtig — heilig.

Lady Franklin.

Nun denn, ich verspreche.

Clara.

Sie kennen das Furchtsame in meinem Charakter — ein Kind kann nicht scheuer seyn als ich es bin. Kriecht eine Spinne am Fußboden hin, so lachen Sie oft, wenn Sie mich davor erbleichen und zittern sehen; und dennoch könnte ich mir diese Hand abhauen lassen — könnte baarfuß über die Pflugschaar des alten Gottes-

urtheiles schreiten, um nur Alfred Evelyn eines Augenblickes Schmerz zu ersparen. Ich habe mich jedoch geweigert, seine Armuth mit ihm zu theilen, und würde vor Scham vergehen, wenn er dächte, ich hätte mich jetzt in seine Reichthümer verliebt. Meine gütige Freundin, werden Sie Ihr Versprechen halten?

Lady Franklin.

Weil es seyn muß — ja.

Clara.

Herzlichen Dank. Ich — ich — entschuldigen Sie — mir ist nicht wohl. (Ab.)

Lady Franklin.

Was für Narrinnen doch die Mädchen sind! Sie wenden eben so viele Mühe an einen Gatten zu verlieren, als eine arme Wittwe sich gibt einen zu bekommen.

Sir John.

Hast Du die heutige Zeitung nicht gesehen? Wo, zum Wetter! ist sie? — Ich finde sie nicht.

Lady Franklin.

Ich glaube, sie liegt in meinem Zimmer. Soll ich sie holen?

Sir John.

Liebste Schwester — Du bist das beste Geschöpf von der Welt. Thu' es.

Lady Franklin (ab).

Sir John.

Ha! Du unnatürliche Rebellin gegen Deine eigene

Familie. Was ist das mit dem Brief? Ah, ich entfinne mich eines Umstandes.

Georgina (auftretend).

Papa, mir fehlt —

Sir John.

Ja, ich weiß zur Genüge, was Dir fehlt. Sage mir — bist Du davon unterrichtet daß Clara Geld an die alte Amme schickte, um derentwillen Evelyn am Tage der Testamentseröffnung uns so lästig fiel?

Georgina.

Nein. Er gab mir die Adresse, und ich versprach, wenn ich — —

Sir John.

Gab Dir die Adresse? — Das ist herrlich. Still!

Ein Diener (meldend).

Mr. Graves — Mr. Evelyn.

Fünfte Scene.

**Graves. Evelyn. Sir John. Georgina.
Lady Franklin.**

Lady Franklin (zurückkommend).

Hier ist die Zeitung.

Graves.

Recht so! Lesen Sie die Zeitungen, die werden Ihnen sagen, woraus diese Welt gemacht ist. Tägliche Verzeichnisse von Schelmerei und Jammer. Hier Ankündigungen von Quacksalbern, Geldverleihern, wohlfeilen Kaufläden und fleckigen Jungen mit zweien Köpfen. So

viel von Betrogenen und Betrügern. Blicken Sie auf die andere Columne — Polizeirapporte, Bankrotte, Schwindel, und Verfälschung, und eine biographische Skizze, von dem stumpfnasigen Manne, der zu Pentonville seine eigenen drei Kinderchen ermordete. Bilden Sie sich ein, dies wären nur Ausnahmen von der allgemeinen Tugend und Gesundheit der Nation? Wenden Sie sich dem leitenden Artikel zu, und Ihnen wird das Haar zu Berge stehen bei der scheußlichen Gottlosigkeit, oder dem melancholischen Idiotismus jener Hälfte der Bevölkerung, die anders denkt als Sie denken. Ich habe Zeit meines Lebens schon achtzehn Krisen, sechs Annullirungen der Agricultur und des Handels, vier Umstürze der Kirche, und drei letzte, endliche, schauerliche und unabzuhelfende Vernichtungen der gesammten Constitution gesehen! Und solch ein Ding, solch eine Zeitung nennt sich ein Neuigkeitenblatt!

Lady Franklin.

Haha! Ihre gewöhnliche Art sich auszuspochen! immer so belustigend und so froh gelaunt!

Graves (mit gerunzelter Stirn, und sehr ärgerlich).

Ma'am — froh gelaunt!

Lady Franklin.

Ja doch, Sie sollten beständig jenes angenehme Lächeln zeigen; sie sehen um so viel jünger und hübscher aus, wenn Sie lächeln.

Graves (besänftigt).

Ma'am — — (bei Seite) eine allerliebste Person, auf mein Wort!

Lady Franklin.

Haben Sie das jüngste Heft von „H. B.“ gelesen? Es ist excellent; ich glaube, es wird Sie lachen machen. Doch, beiläufig, ich glaube nicht, daß Sie lachen können.

Graves.

Ma'am, ich habe nicht gelacht seit dem Tode meiner Ma —

Lady Franklin.

Ha! und der höhnische Sir Frederick sagt, Sie lachen niemals, weil — Aber Sie werden sich ärgern?

Graves.

Ärgern? Pah! Ich verachte Sir Frederick viel zu sehr, als daß irgend etwas was er sagte, den geringsten Einfluß auf mich haben könnte. Er sagt also, ich lache nicht, weil —

Lady Franklin.

Weil Sie Ihre Vorderzähne verloren haben.

Graves.

Meine Vorderzähne verloren? Auf mein Wort, hahaha! Das ist zu drollig — ist kapital! hahaha!

(lacht überlaut.)

Lady Franklin.

Hahaha! (Beide ziehen sich in das anstoßende Zimmer zurück.)

Evelyn (für sich):

Also Clara erscheint nicht? Wie gewöhnlich weicht sie mir aus. Doch was kümmert das mich? — was ist sie mir? Nichts. — Mögt' ich doch schwören, dies sey ihr Handschuh! Niemand anders im Hause hat solche kleine Hand. Sie wird ihn vermissen — ja, ja! Man beobachtet mich nicht — ich will ihn behalten, bloß um sie zu necken.

Sir John (zu Georgina).

Schon gut; laß mich nur machen. Du maltest sein Porträt, wie ich Dir es sagte?

Georgina.

Ja, aber ich konnte die Aehnlichkeit nicht treffen; Clara half nach —

Sir John.

Das Mädchen ist beständig im Wege!

Capitän Dudley Smooth (tritt auf).

Guten Morgen, lieber John. Ah, Miß Besey, Sie haben keinen Begriff von den Eroberungen, die Sie gestern Abend bei Almack machten.

Evelyn (der Smooth mustert, während dieser mit Georgina spricht).

Der dort also ist der berühmte Dudley Smooth?

Sir John.

Gemeinhin „der tödtliche Smooth“ genannt — der trefflichste Whist-, Écarté-, Billard-, Schach- und Piquet-Spieler von hier bis zu den Pyramiden. Dabei hat er die angenehmsten Manieren — nennt Jeden bei seinem

Laufnamen. Hüten Sie sich nur Karten mit ihm zu spielen.

Evelyn.

Er betrügt doch nicht, will ich hoffen?

Sir John.

St! Nein; aber gewinnt immer. Ein Paar Lords und ein halbes Duzend Gardeoffiziere verzehrt er während jeder Season, und schluckt eines Mannes Vermögen wie eine Cur Carlsbader Brunnenvassers hinunter. Ein ungewöhnlich gewandter Mensch!

Evelyn.

Gewandt? Ja wohl. Stiehlt ein Armer ein Brot, so schreien wir die Schurkerei nieder — lenkt Einer seines Nachbarns Mühlwasser ab, um mit demselben das eigne Korn zu mahlen, so schreien wir die Gewandtheit in die Höhe! — Und alle Welt huldigt dem Kapitän Dudley Smooth!

Sir John.

Ei, wer mögte ihn beleidigen? den wohlgezogensten höflichsten Mann — und dabei den geübtesten Schützen von der Welt. In allen drei Königreichen gibt es keinen gewandteren Mann.

Evelyn.

Eine Studie — eine Studie! — lassen Sie mich ihn genauer betrachten. Solche Menschen sind lebendige Satyren auf die Welt.

Smooth (der nachlässig den Arm über Sir John's Schultern hinstreckt).

Lieber John, wie Sie so wohl aussehen! Neuer

Lebensmuth scheint Sie zu befeelen. Stellen Sie mich doch dem Herrn Evelyn vor.

Evelyn.

Sir, diese Ehre habe ich mir schon lange sehnlich gewünscht. (Sie verbeugen sich und reichen einander die Hand.)

Sir Frederick Blount (auftretend).

Nun, wie geht's, Sir John? — Ah, Evelyn — wie verlangte mich danach, Sie zu sehen!

Evelyn.

Es gereicht mir zum Mißgeschick, daß ich sichtbar bin!

Blount.

Kommen Sie ein wenig bei Seite. Sie wissen vielleicht, daß ich mich früher um Miß Wesley bewarb; jedoch seit dem vertrackten Testament läßt sie mich links liegen und spielt auf eine frühere Neigung an, die (leiseren Tones), wie ich weiß, erheuchelt ist.

Evelyn.

Eine frühere Neigung? (Er erblickt Clara, welche eintritt.) Ha! Clara! — Ein andermal, lieber Blount.

Blount.

So warten Sie doch einen Augenblick — Ich wünsche, daß Sie mir eine Gefälligkeit in Bezug auf Miß Douglas erweisen.

Evelyn.

Miß Douglas?

Blount.

Ja. Begreifen Sie, obwohl Georgina große Erwartungen zu hegen hat, und der knickerige Jack ihr sein

ganzes Vermögen hinterlassen wird, so besitzt sie für den Augenblick doch nichts als ihr Legat von zehntausend Pfund, das obendrein auf ihren Namen geschrieben stehen bleiben muß. Clara hat Zwanzigtausend; und mich dünkt, Clara liebt mich ein wenig.

Evelyn.

Sie? Ich kann mirs denken.

Blount.

Das Gerücht geht, Sie bewerben sich um Georgina; ja, Sir John gab deutlich zu verstehen, dies eben wäre die frühere Neigung.

Evelyn.

Wirklich?

Blount.

Da Sie nun Alles in Allem bei der Familie sind, und wenn Sie mir ein wenig bei Miß Douglas das Wort reden wollten, so sehe ich nicht ein, was mir das schaden könnte. (Bei Seite.) Ich will Georgina für ihre Treulosigkeit bestrafen.

Evelyn.

Alle Tausend, Herr! sprechen Sie für sich selbst. Sie sind ganz der Mann, an dem junge Damen Wohlgefallen finden; sie verstehen Sie — Sie sind gleichsam ihres Gleichen. Weg mit Ihrer übertriebenen Bescheidenheit! Sie bedürfen keines Vermittlers.

Blount.

Bester, Sie schmeicheln mir. Nun ja, ich mag so

mit hingehen; Sie aber, Sie würden Alles vor sich daniederwerfen — Sie sind so teufelmäßig reich.

Evelyn (sich an Clara wendend).

Miß Douglas, was halten Sie von Sir Frederick Blount? Betrachten Sie ihn. Er ist wohl gekleidet, jung, leidlich hübsch —

(Blount verbeugt sich.)

Evelyn.

Er verbeugt sich mit Anstand — weiß allerliebste von Kleinigkeiten zu reden — besitzt Alles, was da fesselt. Dennoch meynt er, daß wenn er und ich sich um dieselbe Dame bewürben, ich den Sieg davon tragen würde, weil ich reicher als er bin. Was sagen Sie dazu? Ist die Liebe eine Auction? und gibt ein Mädchen ihr Herz dem Meistbietenden?

Clara.

Ihr Herz? — Nein!

Evelyn.

Aber ihre Hand — ja! Sie wenden sich ab. Ha! Sie wagen es nicht, diese Frage zu beantworten!

Georgina.

(Bei Seite.) Sir Frederick macht Clara den Hof? Ich will ihn für seine Treulosigkeit strafen. — Sie sind der Letzte, der so reden sollte, Mr. Evelyn; Sie, dessen Reichtum Ihr geringster Vorzug ist; Sie, den Jeder bewundert; Sie, der Sie so geistreich sind, so feinen Geschmack, so seltene Talente besitzen! — Ah, ich bin recht albern!

Sir John (schlägt Evelyn auf die Schulter).

Sie sollen meinem Mädels nicht den Kopf verdrehen. Ei, ei! Sie sind mir ein schlimmer Gefell! — Apropos, ich muß Ihnen doch Georginens Zeichnungen zeigen. Sie hat wundersame Fortschritte gemacht, nachdem Sie ihr Unterricht in der Perspective gaben.

Georgina.

Nicht doch, Papa! Bitte, nicht doch!

Sir John.

Possen, Kind! — Es ist kurios, aber sie hat mehr Scheu vor Ihnen als vor jedem Andern.

Smooth (schnupfend, zu Blount).

Ein vortrefflicher Vater, unser lieber John, der sogar Mutterstelle bei seiner Tochter vertritt! (Er wendet sich zu Lady Franklin und Graves.)

(Evelyn und Georgina setzen sich und betrachten eine Mappe voll Zeichnungen.)

(Sir John bückt sich über sie.)

(Sir Frederick unterhält sich mit Clara.)

Evelyn (der bald die Zeichnungen betrachtet, bald auf Blount und Clara blickt).

Herrlich! eine Ansicht von Tivoli — (Wahrhaftig! sie senkt den Blick, während er zu ihr spricht.) Ist hier im Coloriren nicht ein kleiner Fehler begangen worden? (Ja gewiß, sie erröthet!) Aber dieser Jupiter ist köstlich. (Verwetterter Geck, der er ist!) Ja, (er steht auf,) zuverlässig liebt sie ihn. O, ich kann auch anderswo lieben

— kann auch auf einer Andern Gesicht Lächeln und Er-
röthen sehen!

Georgina.

Ist Ihnen nicht wohl?

Evelyn.

Doch, doch; um Verzeihung. Ja, Sie haben in der
That Fortschritte gemacht, Wer wäre auch so gebildet wie
Miß Bese?

(Er rafft die Zeichnungen auf, und erweist im stummen Spiele
Georginen viele Artigkeit).

Clara.

Ja, Sir Frederick, das Concert war sehr zahlreich
besucht. — (Bei Seite.) Ich sehe es, daß Georgina ihn we-
gen der Vergangenheit tröstet; für sie hat er nur Lob;
für mich nichts als Hohn.

Blount.

Ich wollte, Sie bedienten sich am künftigen Sonn-
abend meiner Opernloge — sie ist die beste im ganzen
Hause. Ich bin nicht reich, allein ich genieße das was ich
besitze. Es ist nun so meine Grille, Alles auf das Beste
zu haben — beste Opernloge — beste Hunde — beste
Pferde — das beste Haus in seiner Art. Zu Vervollstän-
digung meiner häuslichen Einrichtung fehlt mir nichts
als die beste Frau.

Clara (in Zerstreuung).

Die wird sich bald finden, Sir Frederick.

Evelyn.

O, sie wird sich finden — wird sie? Georgina schlug

den Hasensfuß aus — sie läßt sich seine Süßreden gefallen. (Er nimmt ein Bildniß auf.) Wie? was ist das? Mein Porträt?

Georgina.

O das dürfen Sie nicht ansehen — nein, nein das nicht! Ich wußte gar nicht, daß es in der Mappe lag.

Sir John.

Was Ihr Porträt, Evelyn! — Wie Kindchen? wußte ich doch nicht, daß du auch porträtirst. Das ist ja ganz etwas Neues! Auf mein Wort — treffend ähnlich!

Georgina.

O nicht doch; es läßt ihm durchaus keine Gerechtigkeit widerfahren. Geben Sie es her; ich will es zerreißen. — (Bei Seite.) Der abscheuliche Sir Frederick!

Evelyn.

Nein, das sollen Sie nicht.

Clara.

So also liebt er sie? O Glend! Aber er soll nichts merken — o! ich kann auch stolz seyn. — Ha! Ha! Sir Frederick — trefflich! herrlich! Sie sind so unterhaltend, so — hahaha! (Sie lacht frampshaft.)

Evelyn.

O über die Affektation der Roketten! nicht einmal natürlich lachen können sie.

(Clara blickt vorwurfsvoll auf Evelyn und geht mit Blount zur Seite.)

Evelyn.

Aber wo ist denn die neue Guitarre, die Sie zu kau-

fen gedachten, Miß Beseß — die mit Schilbpatt ausgelegte? Seit einem Jahre schon trugen Sie Verlangen nach ihr, und ich sehe sie noch immer nicht.

Sir John (ihn vertraulich bei Seite nehmen:).

Die Guitarre? O, lassen Sie sich ein Geheimniß entdecken. Georgina verwendete das Geld, das ich ihr dazu gab, vor einigen Monaten zu einem wohlthätigen Zwecke — gerade an dem Tage, an welchem das Testament verlesen ward. Ich sah den Brief, mit dem Geld darin, auf dem Tische liegen. Sagen Sie ihr ja kein Wort davon — sie würd' es mir nimmer vergeben.

Evelyn.

Brief? Geld? An wen lautete die Adresse? doch nicht an Stanton?

Sir John.

Ich erinnere mich wirklich nicht.

Evelyn (den Brief hervorziehend).

Dies ist nicht ihre Handschrift?

Sir John.

Nein. Ich bemerkte damals, daß es nicht ihre Handschrift war, brachte jedoch aus ihr heraus, daß sie nicht wünschte, man mögte um die Sache wissen, weshalb sie denn auch den Brief von einer dritten Person hatte kopiren lassen. Darf ich diesen Brief sehen? — Ja, mich dünkt, so war jener auch abgefaßt. Inzwischen darf ich Ihnen nicht sagen, wem das Geld zukommen sollte. Ich versprach meiner Tochter, verschwiegen zu seyn. Wie

jedoch erfuhr sie die Adresse der armen Stanton? Mir gaben Sie sie nie.

Evelyn.

Ich gab sie ihr, Sir John.

Clara (in einiger Entfernung).

Ja, Ich will in die Oper gehen, wenn Lady Franklin mitgeht. Gehen Sie mit, liebe Lady — also am Sonnabend, Sir Frederick.

Evelyn.

Sir John, einem Manne wie mir ist diese einfache Handlung prunkloser Wohlthätigkeit mehr als alle Talente der Welt werth. Gutherzigkeit, Zartgefühl, stille Wohlthätigkeit, Bescheidenheit, die vor ihrer eigenen Trefflichkeit erröthet, eine Neigung zu dem was erhabener als der Mammon ist — das sind die wahren Talente, durch welche die Schönheit ewig jung erhalten wird. Solche Vorzüge habe ich in derjenigen gewünscht, die ich zur Lebensgefährtin wählen mögte; — solche Vorzüge fand ich — ach! wo sie zu finden ich mir nicht träumen ließ! — Miß Veseley, ich will redlich seyn, und sage also freimüthig — (als Clara näher kommt, erhebt er seine Stimme und fixirt Clara) — ich habe eine Andere herzlich, innig, wahr, bitterlich — vergebens geliebt. Nicht kann ich Ihnen wie Jener die zarte erste Liebe des menschlichen Herzens in all ihrer Blüthe und Frische darbieten; wenn jedoch Hochschätzung — wenn Dankbarkeit — wenn ernster Entschluß, jede Erinnerung, die mich von Ihnen ablenken könnte, zu bezwingen; — wenn dies Alles Sie geneigt

machen kann, meine Hand und mein Vermögen anzunehmen, so soll all mein Denken und Thun darauf gerichtet seyn, Ihr Vertrauen zu verdienen.

(Clara steht regungslos, faltet die Hände und setzt sich dann langsam.)

Sir John.

Dies ist der glücklichste Tag meines Lebens.

(Clara kehrt wie ohnmächtig zurück.)

Evelyn (hastig zu Claren hin; bei Seite).

Sie erblaßt, sie wird ohnmächtig! Was habe ich gethan? O Himmel! Clara!

Clara (aufstehend, mit Lächeln).

Seyn Sie glücklich Vetter, glücklich! Aus vollem Herzen sag' ich es — seyn Sie glücklich, Alfred Evelyn!

Ende des zweiten Akts.

D r i t t e r A k t.

Erste Scene.

(Die Zimmer in Sir John Vesey's Hause.)

Sir John. Georgina.

Sir John.

Und er drang nicht in Dich, den Tag der Vermählung festzusetzen?

Georgina.

Nein; und seitdem er um mich anhielt, kommt er nur selten her, und blickt immer so düster. Ja, ja! der gute Sir Frederick war zwanzigmal unterhaltender.

Sir John.

Aber Evelyn ist fünfzigmal reicher.

Georgina.

Sir Frederick kleidet sich so hübsch.

Sir John.

Dich werden prächtige Diamanten schmücken! Inzwischen hör' ein ernstes Wort an. Ich sah Dich gestern auf der Promenade mit Sir Frederick; das darf nicht wieder vorkommen. Ist ein junges Mädchen einem Manne versprochen, so stellt sich nichts so ungeziemend heraus, als wenn sie sich von einem Andern den Hof machen läßt.

Ich sag's, höchst ungeziemend ist's, und könnte sogar Deiner Heirath hinderlich werden.

Georgina.

Sey unbesorgt, Papa — er macht mir's wett, bei Claren.

Sir John.

Wer? Evelyn?

Georgina.

Sir Frederick. Hu! ich hasse die verschmitzten Mädchen.

Sir John.

Der Ehekontrakt wird glänzend seyn! Wenn irgend etwas geräth, so kann nichts hübscher als Dein Leibgegend seyn.

Georgina.

Mein gütiger Vater weiß doch Alles so anmuthig ins Licht zu stellen! Aber fürchtest Du nicht, er mögte es entdecken, daß Clara den Brief schrieb?

Sir John.

Nein. Zudem werd' ich Clara aus dem Hause schaffen. Ganz etwas anderes beunruhigt mich. Du weißt, daß Evelyn, sobald er die Erbschaft erhoben hatte, wie ein Prinz zu leben anfing, und solches Leben forttreibt. Sein Haus in London ist ein Palast, und überdies hat er ein großes Landgut gekauft. Betrachte seine Lebensweise — Bälle — Schmausereien — schöne Künste — Musiker — milde Gaben, — kurz der Teufel ist los!

Georgina.

Si, er kann es bestreiten.

Sir John.

Nun ja, so lange er noch dabei blieb, hegte ich keine Besorgniß; allein seit er um dich anhielt, treibt er es ärger denn jemals. Es heißt, er habe sich dem Spiel ergeben, und er ist beständig in Gesellschaft des Capitäns Smooth. Gegen den tödtlichen Smooth kann kein Reichthum bestehen. Geräth Evelyn in eine Klemme, so könnte das schlimm auf den Ehekontrakt zurückwirken. Wir müssen die Vermählung beschleunigen.

Georgina.

O weh! Armer Frederick! — Du glaubst nicht, Papa, daß er Clara wirklich liebt?

Sir John.

Auf mein Wort, ich kanns nicht sagen. Nimm Deinen Hut und komm mit nach Storr und Mortimers Magazin um die Juwelen auszusuchen.

Georgina.

Die Juwelen — ja, die Fahrt wird mir wohl thun. — So willst Du also Clara fortschicken? — sie ist so hinterlistig.

Sir John.

Sey unbesorgt — sie soll fort. Sag' ihr, sie mögte zu mir herunter kommen.

(Georgina ab.)

Sir John.

Ja; ich muß diese Heirath beschleunigen. Georgina hat nicht Wiß genug ihn zu lexken — wenigstens nicht eher als bis er ihr Mann ist; denn dann segeln alle Weiber in glattem Wasser. Diese Heirath wird mich zu einem ungeheuer wichtigen Manne machen! ich hoffe, er wird ihre zehntausend Pfund mir überlassen. Daß er sich dem Spiele hingibt, ist mir ein unerträglicher Gedanke, denn ich liebe ihn wie meinen Sohn — und betrachte sein Geld wie mein eigenes.

Zweite Scene.

Clara. Sir John.

Sir John.

Meine liebe Clara —

Clara.

Sir?

Sir John.

Was ich Dir sagen werde, Beste, dürfte ein wenig rauh und unfreundlich klingen; aber Du kennst meine Offenherzigkeit. Zur Sache also: Mein armes Kind, ich merkte Deine Neigung für Mr. Evelyn —

Clara.

Sir! meine Neigung?

Sir John.

Sie wird allgemein bemerkt. Lady Kind sagt, Du magerst ab. Armes Mädchen, ich beklage Dich, fürwahr,

ich thu's. * „Sieh, Du schreibst da einen Brief an seine
 „alte Amme — das ist irgendwie ruckbar worden — und
 „die Welt ist so böseartig. Ich weiß nicht, ob ich Recht
 „daran that; allein nachdem er um Georgy angehalten
 „hatte (eher nicht, wie sich von selbst versteht,) hielt ich es
 „für nachtheilig, daß man Dich, ein junges Mädchen, in
 „Verdacht einer Handlung hätte, die Bezug auf einen jun-
 „gen Mann hat, mit dem Du in keiner Verbindung stehst;
 „und so ließ ich denn die Vermuthung rege werden, Georgy
 „selbst hätte den Brief geschrieben.

Clara.

„Sir, ich weiß nicht mit welchem Rechte Sie —

Sir John.

„Sehr wahr, liebes Kind; und ich habe d'rum ge-
 „dacht, ob es vielleicht besser wäre, wenn ich Mr. Evelyn
 „sagte, daß jener Brief von Dir herrührt. Soll ich das?

Clara.

„Nein, Sir, Das sollen Sie nicht thun. Ich —
 „ich —“ (Sie weint.)

Sir John.

Liebe Clara, hänge dem nicht weiter nach. Ich
 würde um die Welt nicht so sprechen, wäre ich nicht in
 Etwas um mein eigenes Kind besorgt. Georgina fühlt

* Die mit „ bezeichneten Zeilen sind bei der Aufführung des
 Stückes ausgelassen worden.

sich so unglücklich über das, was Jedermann von Deiner Neigung spricht —

Clara.

Jedermann? O Folter!

Sir John.

Es nagt ihr am Herzen — es entrüstet sogar ihr Gemüth. Du stehst selbst, daß Mr. Evelyn, ob schon die Heirath so zu sagen unverzüglich vor sich gehen soll, nicht so oft hieher kommt, als er es billig sollte. Mit Einem Worte, ich fürchte, diese kleinen Eifersüchteleien und Besorgnisse könnten der künftigen Ehe einige Bitterkeit einflößen — ich bin Vater — vergib mir.

Clara.

Ihre Ehe verbittern? O, nimmer! Was soll ich thun, Sir?

Sir John.

Se nun, Du bist jetzt unabhängig. Lady Franklin scheint entschlossen zu seyn in London zu bleiben. Sie wird, denk' ich, nicht so thöricht seyn, durch eine alberne Neigung für Mr. Graves ihr Geld der Familie entziehen zu wollen, obwohl Graves fortwährend ums Haus herum schleicht und ächzt, wie ein schwarzer Kater, der den Schwindel hat. Was meynst Du dazu?

Clara.

Sir, die Rede war von mir — von mir, der unglücklichen —

Sir John.

(Bei Seite.) Wie schlau! — (Laut.) Ganz recht, was

ich sagen wollte, war dies: Lady Franklin besteht auf Hierbleiben; Du bist Deine eigene Herrin. Mrs. Carlton, die Tante meiner verstorbenen Frau beabsichtigt eine kleine Reise und würde es höchst erfreulich finden, wenn Du sie begleitest.

Clara.

Eben um diese Günst habe ich Sie bitten wollen. (Bei Seite.) Wenigstens entrinn' ich so dem Kampfe und der öffentlichen Nachrede. Wann reiset die Dame?

Sir John.

Binnen fünf Tagen — künftigen Montag. Du verzeihst mir?

Clara.

Sir, ich danke Ihnen.

Sir John (den Tisch schiebend).

Wenn Du selbst einige Zeilen an Mrs. Carlton schriebest, und die Sache sofort abmachtest?

Ein Diener (eintretend).

Es ist vorgefahren, Sir John. Miß Befehl erwartet Sie.

Sir John.

„Einen Augenblick. Soll ich Evelyn sagen, daß „Du jenen Brief schriebs?

Clara.

„Nein, Sir, ich bitte Sie.

Sir John.

„Allein es würde nachtheilig für Georgina seyn, „wenn es entdeckt würde.

Clara.

„Es soll nimmer entdeckt werden.“

Str John.

„Nun, wie Du's willst. Ich weiß, einem jungen Mädchen, die Stolz und Zartfönn besitzt, könnte nichts „peinlicher seyn.“ — James, wenn Mr. Serious, der Geistliche kommen sollte, so sag' ihm, ich wohnte der großen Sitzung in Greterhall bei. Kommt Lord Spruce, so meynst Du, ich wäre in die Singeprobe der Oper Aschenbrödel gegangen. Und sollte Mac Finch kommen, Mac Finch, der mir allwöchentlich dreimal zur Last fällt, so sagst Du ihm, ich wäre nach Garraways geeilt, um auf das große Landgut Bulstrode zu bieten. Eine Karte von Herzog von Lofth, wenn sie eingereicht wird, wirfst Du nachlässig auf den Tisch im Vorsaal. Dann, James, erwarte ich kurz vor dem Mittagessen zwei Herren, — Mr. Squab, den Radicalet und Mr. Duallm, Mitglied der großen Marylebone Conservative-Association. Führe Squab in's Cabinet, und sorae dafür, daß er die Zeitung „Weekly True Sun“ in die Hände bekommt. Duallm wird ins Hinterzimmer geführt, wo er die „Times“ und die „Morning Post“ vorfinden muß. In dieser Welt kommt es nur darauf an, die Leute zu nehmen wie sie sind. Eitel Fopperei! auf mein Wort eitel Fopperei!

(Ab.)

Clara (den Brief, den sie schrieb, zusammenlegend).

So war's denn entschieden. Noch wenige Tage und wir sind für immer getrennt; — noch wenige Wochen,

und eine Andere wird seinen Namen führen, wird seine Gattin seyn! O der Glücklichen! sie wird das Recht haben zu ihm zu sagen, „ich bin Dein,“ auch wenn die ganze Welt es hörte. Und ich sollte ihr Loos verkümmern? ich ihre Freuden-sonne verdüstern? Nimmer! O Alfred, wenn sie nur Dich liebt — Dich kennt — Dich schätzt und Dir, wenn Du ihr Unrecht thatest, so vergeben kann, wie ich Dir vergebe; o! so werde ich in der Ferne sie segnen, und wie Dich auch sie in mein Gebet einschließen.

Evelyn (draußen).

Miß Beseh so eben ausgefahren? Nun so werde ich eine Zeile schreiben.

Dritte Scene.

Evelyn. Clara.

Evelyn.

(Bei Seite.) Ah! Clara! (Laut.) Lassen Sie sich durch mich nicht stören, Miß Douglas.

Clara (gehend).

Keineswegs — ich habe geendigt.

Evelyn.

Ich sehe es, daß meine Gegenwart Ihnen jedesmal zuwider ist. Aus diesem Grunde komme ich so selten hieher. Doch seyn Sie getrost, Madam. Ich bin nur hier um meinen Hochzeitstag festzusetzen, und begeben mich dann aufs Land bis — bis — Kurz, dieser mein Besuch wird

der letzte seyn, der Sie durch mein Kommen aus diesem Zimmer vertreibt.

Clara (bei Seite).

Der letzte Besuch! und wir sehen dann einander nicht wieder. Aber so in Groll — in Hohn von einander zu scheiden — ich kanns nicht ertragen! (Ihm näher tretend.) Alfred, Better, ist's wahr, daß wir einander jetzt zum letztenmale sehen? Ich traf meine Vorkehrungen, England zu verlassen.

Evelyn.

England zu verlassen?

Clara.

Ghe ich aber reise, empfangen Sie meinen Dank für Ihre mir so vielfältig erwiesene Freundlichkeit, die von einer Waise nicht so leicht vergessen werden kann.

Evelyn (fallenden Tones).

England zu verlassen!

Clara.

Gern hätte ich es längst gethan; doch genug von mir. Evelyn, jetzt, da Sie einer Anderen verlobt sind — jetzt könnte, ohne der Vergangenheit weiter zu gedenken, ohne Furcht vor beiderseitigem Mißverstehen — jetzt könnte uns wenigstens ein Theil unserer vormaligen Freundschaft zurückkehren. Geschähe dies, so hätte ich wohl etwas auf dem Herzen, was ich als eine Freundin, — als eine Schwester Ihnen sagen mögte.

Evelyn (gerührt).

Miss Douglas — Clara — wenn ich im Stande wäre, etwas für Sie zu thun, während Hunderte — Fremde — Bettler mir sagen, daß ich, durch Oeffnen oder Verschließen dieser meiner unwürdigen Hand, die Macht besitze, Kummer in Freude zu verwandeln oder Armuth zur Verzweiflung zu treiben — wenn — wenn mein Leben — mein Herzblut Ihnen einen solchen Dienst leisten könnte, als mein Geld ihn Andern leistet — o! so reden Sie; und die Vergangenheit, auf die Sie hindeuteten — ja, selbst jene bittere Vergangenheit will ich als vernichtet ansehen und sie vergessen!

Clara (ihm die Hand reichend).

So sind wir Freunde, denn? Sie sind wieder mein Vetter? mein Bruder?

Evelyn (der ihre Hand sinken läßt).

Bruder? O! reden Sie.

Clara.

Ich will reden, und als Schwester; selbst sie, die Schwache, Unerfahrene, Unwissende, Unbedeutende darf zu einem Bruder reden, den sie auf der Bahn der Ehren zu erblicken wünscht. O Evelyn! als Sie Ihr jetziges, unermessliches Vermögen erbten, fühlte ich mich glücklich in der Vorstellung von der Art und Weise, wie Sie die Ihren Händen anvertraute Macht anwenden würden. Ich kannte Ihr Wohlwollen — Ihre Geistesfähigkeit — Ihr Genie — die Seelengluth, die unter dem kalten Sarkasmus eines lange Zeit geäfften Gemüthes verborgen liegen

mußte. Ich sah, wie endlich sich Ihnen eine edle und glänzende Laufbahn eröffnete, und oft dachte ich mir, wie in späteren Jahren ich fern von hier — wie ich denn bald fern von hier seyn werde, — Ihren Namen vereint — nicht mit dem was Vermögen dem Niedrigdenkenden zuwenden kann, sondern mit dem vereint würde nennen hören, was irgend große Zwecke und edles Thun heißen mag; denn dem Edlen gilt Reichthum nur als ein Mittel und Werkzeug; — oft dachte ich, ich würde dann unter Vergießung stolzer und köstlicher Thränen zu meinem eigenen Herzen sagen können: „Und dieser Mann hat mich einst geliebt!“

Evelyn.

Nichts mehr, Clara! O Himmel! nichts mehr.

Clara.

Gestaltete es sich aber so? Sind Sie Ihrem Selbst getreu geblieben? Prunk — eitler Schein — Ueppigkeit — Vergnügungen — Thorheiten! durch diese mögen Andere sich auszeichnen, dem Ehrgeiz und der Seele Alfred Evelyns können sie nur geringfügig seyn. O! verzeihen sie mir — ich bin zu dreist — ich peinig, ich beleidige Sie. Ach! ich würde diese Aeußerungen nicht gewagt haben, wenn ich nicht bisweilen geglaubt hätte, daß — daß —

Evelyn.

Daß diese Thorheiten, diese Nichtigkeiten, dies Ländeln mit einem höheren Geschick — Ihr eigenes Werk waren! Sie glaubten das, und Sie hatten Recht! Viel-

leicht, nachdem ich eine bis an die Lippen in den Ofen und die Galle der Dürftigkeit getauchte Jugendzeit verlebt, hätte ich wohl hochherzig wünschen mögen, den ganzen Werth jener blendenden und ruhmvollen Lebensweise zu erkennen, zu der ich auf der Leiter unterster Stufe unwillig und von fern hinblickte. Ein einziger Monat — eine einzige Woche würde hingereicht haben, jene Erfahrung ins Leben treten zu lassen. Erfahrung? O, wie bald erkennen wir, daß die Herzen so kalt, die Seelen so eng sind — gleichviel ob die Sonne den Edelgeborenen in seinem Palaste bescheint, oder ob der Regen die Lumpen des Bettlers durchnäßt, der sich unter die Schloßpforte flüchten mögte. Die Extreme des Lebens weichen nur darin von einander ab, daß oben das Laster lächelt und schwelgt, und daß unten das Verbrechen grollt und darbt. Sie aber — verwarfen Sie mich nicht, weil ich arm war? Verachten Sie mich, wenn ich vielleicht eine unwürdige Rache ausüben wollte, denn ich bestrebte mich Ihnen die Heppigkeit, den Tand, den Glanz darzulegen, der, wie ich glaubte, Ihnen so wohl gefiele — mich mit denjenigen Attributen zu umringen, um derentwillen Ihr Geschlecht, wie es scheint, am meisten diejenige Stellung schätzt, die Sie, wenn Sie mich geliebt hätten, würden haben einnehmen können. Jedoch auch das vergebens — vergebens war mein Reichthum, wie meine Armuth es war. In keinem von beiden Fällen liebten Sie mich, und mein Geschick ist entschieden.

Clara.

Ein beglückendes Geschick, Evelyn — Sie lieben!

Evelyn.

Und werde endlich geliebt. (Nach einer Pause sich plötzlich zu ihr wendend.) Bezweifeln Sie es?

Clara.

Nein, ich glaube es zuversichtlich. (Bei Seite.) Wäre es ihr möglich, ihn nicht zu lieben?

Evelyn.

Georgina ist vielleicht eitel — leicht und —

Clara.

Nein, denken Sie das nicht! Entfernten Sie sie erst aus der weltlichen Atmosphäre der Rathschläge ihres Vaters, so wird sie sich heranzubilden und sich zu Ihnen erheben. Sie ist noch jung, besitzt Schönheit, heitern Sinn und gutes Gemüth; das Uebrige werden Sie ihr zuwenden, sobald Sie nur sich selber Gerechtigkeit widerfahren lassen wollen. Und jetzt, da nichts Unfreundliches mehr, nicht einmal Bedauern mehr und (lächelnd) zuverlässig, lieber Vetter, kein Machegefühl mehr zwischen uns obwaltet, so werden Sie sich zu Ihrem edleren Selbst emporheben und somit — leben Sie wohl!

Evelyn.

Nein; bleiben Sie — einen Augenblick. Sie fühlen noch immer Theilnahme an meinem Schicksale. Bin ich getäuscht worden? O, warum — warum wiesen Sie das Herz dessen zurück, der Ihnen so innig seine Huld-

gung zu Füßen legte? Könnten Sie noch — jetzt noch — —? Raserei! ich weiß nicht, was ich sage! Gab ich nicht einer Anderen mein Wort? Tauschte ich nicht mein Gelübde gegen das ihrige aus? — Gehen Sie, Clara; es ist so am besten. Inzwischen werden Sie Jemanden mehr als mich vermiffen — Jemanden, gegen dessen Thorheiten Sie sich nachsichtiger zeigten — Jemanden, dem Sie einen zärtlicheren Namen als den eines Bruders gestatten mögten —

Clara (bei Seite).

Vielleicht fühlt er sich glücklicher, wenn er bei dieser Meinung verharret! — (Laut.) Denken Sie so, wenn Sie es wollen; aber lassen Sie uns in Freundschaft scheiden.

Evelyn.

In Freundschaft? Und das ist Alles? Sehen Sie da was das Leben ist! Vergessen sind nach einer kurzen Frist die Augen, deren Blicke jede Sorge hinwegscheuchten, vergessen die Hand, deren leisestes Berühren unser Innerstes durchzuckte, vergessen der gesellige Umgang, der dem Mondlichte gleich sein heiligendes Licht auch auf die geringfügigsten Gegenstände warf — vergessen, so daß wir nach einem Jahre — einem Monate — nach einem Tage schon über den so nichtigen Traum lächeln, den wir haben träumen können. Aller holde Zauber, den man nur Einmal erkennt, schwand aus der Welt, um nimmer wiederzukehren! und die Eine, die am ehesten vergißt, die Eine, die unserer Erde für immer den Sommer raubt — sie kommt und spricht mit achtloser Lippe: „Lassen Sie

uns in Freundschaft scheiden!“ — Gehen Sie, Clara, gehen Sie, und seyn Sie glücklich wenn Sie können!

Clara (weinend).

Grausam — grausam bis zum letzten Augenblicke!
— Gott vergebe Ihnen, Alfred! (Ab.)

Evelyn.

Gemach! Laß mich ihre Worte, ihren Redeton, ihre Blicke mir zurückrufen. Liebt sie mich? Sie vertheidigt ihre Nebenbuhlerin — sie läugnete es nicht, als ich ihr eine Neigung zu einem Andern zuschrieb; und doch, doch sagt eine Stimme im Herzen mir, daß ich der vor-
schnelle Sklav eines eifersüchtigen Grobges gewesen bin.
— Jedoch meine Wahl ward getroffen — ich muß dem Ausgange Stand halten.

Graves (von einem Diener hereingeführt, tritt auf).

Der Diener.

Lady Franklin ist in ihrem Ankleidezimmer.

Graves.

Gut; ich werde warten.

(Der Diener ab.)

Vierte Scene.

Graves. Evelyn.

Graves (für sich).

Sie war es werth, meine wohlthätige Maria gekannt zu haben. Wie zartfühlend ist es von ihr, mich hieher zu bescheiden — nicht mich zu trösten, denn das wäre

unmöglich; sondern sich der Wonne der Betrübniß hinzugeben. Es wird eine trauervolle Scene darbieten. (Evelyn erblickend.) Sind Sie hier, Evelyn? So eben höre ich, daß endlich die Mitgliedsstelle für Groginhole vacant geworden ist. Warum melden Sie sich nicht dazu? Bei Ihrem Vermögen bringen Sie wohl ohne alle persönliche Verwendung durch.

Evelyn.

Ich, der ich diese Debatten über die Farbe eines Strohhalmes, diesen ewigen Kampf der Autorität gegen den Menschen verabscheue? Ich sollte Einen der Ringer abgeben? Nimmermehr!

Graves.

Sie haben vollkommen Recht, und ich bitte um Verzeihung.

Evelyn (bei Seite).

Doch sprach Clara von Ehrgeiz. Es würde ihr Freude machen, wenn sie mich ausgezeichnet wüßte. — (Laut.) Bei alldem, Graves, ist es, da die Menschheit sich nun einmal so verderbt zeigt, unsere Pflicht, mindestens den Versuch zu machen, sie ein wenig zu bessern. Ein Engländer hat seinem Vaterlande etwas zu verdanken.

Graves.

Freilich, freilich; das hat er. (An den Fingern zählend). Ostwinde, Nebel, Rheumatismus, Lungenbeschwerden und Steuern.

(Evelyn geht unruhig umher.)

Graves.

Sie scheinen aufgeregt zu seyn. Gab's ein Zänfchen mit der Zukünftigen? O, sind Sie erst einen Monat verheirathet, so werden Sie ohne das gar nicht leben können.

Evelyn.

Sie sind ein lustiger Tröster.

Graves.

Verdienen Sie einen Tröster? Eines Morgens sagen Sie mir, daß Sie Clara lieben, oder wenigstens sie verabscheuen, welches einerlei ist — Sagte die wohlthätige Maria doch oft zu mir, daß sie mich verabscheute! — und an demselben Nachmittage tragen Sie Georginen Ihre Hand an.

Evelyn.

Dank sey dem Sir Frederick — Clara wird sich leicht zu trösten wissen.

Graves.

Sir Frederick ist jung —

Evelyn.

Von hübschem Aeußern —

Graves.

Ein Zierpüppchen —

Evelyn.

Und eben deswegen unwiderstehlich.

Graves.

Nichts destoweniger hat Clara so übeln Geschmack gezeigt, ihn abzuweisen. Ich weiß es von Lady Franklin,

der er seine Verzweiflung vertraute, indem er seine Halsbinde zurechtshob.

Evelyn.

Lieber Freund! ist das möglich?

Graves.

Aber was haben Sie denn? Sie müssen Georgina heirathen, die, wenn der Lady Franklin zu glauben ist, eine aufrichtige Neigung zu — Ihrem Gelde fühlt. Gehen Sie hin und hängen Sie sich, Evelyn; Sie sind von den Mädchen geäfft worden.

Evelyn.

Geäfft? von ihnen? Bah! ward ich es, so ward ich es durch mich selbst. Ist's nicht seltsam, daß in Vernunftsachen — in der Arithmetik und Logik des Lebens, wir so scharfsichtig, so schlau, so behutsam sind? Berühre man dagegen unser Herz, erzeuge man unsere Leidenschaften, entziehe man uns nur für einen Augenblick der starren Zuversicht weltlicher Berechnung — und siehe! der Philosoph ist dummer als der Thor. — Geäfft? Könnt' ich's denken?

Graves.

Zuverlässig. Als Sie arm waren, prüften Sie Clara — kluges Experiment würd' es seyn, wenn Sie jetzt, da Sie reich sind, Georgina prüften.

Evelyn.

Ha! Das ist wahr; sehr wahr. Weiter!

Graves.

Sie werden einen herrlichen Schwiegervater bekommen. Sir John weint positiv, so oft er von Ihren Renten spricht.

Evelyn.

Sir John? kann seyn; aber Georgina?

Graves.

Treibt Nachmittags Liebespiel mit Ihnen, nachdem Sie es Vormittags mit Sir Frederick übte.

Evelyn.

Bei Ihrem Leben, Sir, sprechen Sie ernsthaft! Was wollen Sie da gesagt haben?

Graves.

Daß auf meinem Wege hieher ich Georgina oft mit Sir Frederick begegnete.

Evelyn.

Ha! Ist dem so?

Graves.

Was denn? Der Mensch wird geboren, um sich getäuscht zu sehen. Sie sind aufgeregt, Ihre Hand zittert — das kommt vom Spielen. Man sagt, daß Sie in den Clubs sehr hoch spielen.

Evelyn.

Haha! sagt man das? Ein Paar Hundert gewonnen oder verloren — ein wohlfeiles Opiat, um das Gedächtniß nothdürftig in Schlaf zu lullen. Der Arme trinkt und der Reiche spielt — Beide aus gleichem Beweggrunde.

Aber Sie haben Recht — es ist ein gemeines Hülfsmittel — ich will nicht mehr spielen.

Graves.

Das freut mich herzlich; denn durch Ihren Freund, Capitän Smooth, sind die Hälfte der jungen Erben Londons zu Grunde gerichtet worden. Mit ihm spielen, heißt sich für bankrott erklären. Sogar Sir John wird dadurch beunruhigt. Ich traf ihn so eben unterwegs; er redete mich an und beschwor mich, Ihnen Vorstellungen zu machen. Noch Eines, was ich bald vergessen hätte. Haben Sie Kapitalien bei den Wechslern Flash, Brist, Credit und Compagnie?

Evelyn.

Also Sir John ist beunruhigt? (Bei Seite.) Geschneilt also hätte mich der fuchsschwänzige Charlatan? Aber schon gut; am Ende schlag' ich ihn noch mit seinen eigenen Waffen. (Laut.) Ob ich Gelder bei Flash habe? Warum fragten Sie danach?

Graves.

Weil Sir John, der gehört hat, daß es übel mit jenem Wechselhause steht, Sie durch mich darauf aufmerksam machen will, damit Sie nöthigenfalls Ihre Maßregeln treffen.

Evelyn.

Werde schon! Also mein Spielen beunruhigt Sir John?

Graves.

Ganz entseztlich. Er äußerte sogar, heut Abend den Club besuchen zu wollen, um Sie zu beobachten.

Evelyn.

Mich beobachten? Gut. Ich werde dort seyn.

Graves.

Aber nicht um zu spielen. Sie versprechen mir das?

Evelyn.

Nein; denn ich muß spielen. Ich fühle, daß ich es unmöglich aufgeben kann.

Graves.

Nicht doch, nicht doch! Zum Wetter, Mann! seyn Sie so elend als es Ihnen beliebt; lassen Sie Ihr Herz brechen; was hat das auf sich? Aber, hol's Dieser und Jener, wahren Sie ihre Taschen!

Evelyn.

Ich werde dort seyn — werde mit dem Capitän Smooth spielen — will verlieren so viel mir beliebt — Hunderte — Tausende — eine Million! und meynt Sir John meine Verluste zu belauern, so soll mich Dieser und Jener, wenn ich nicht Sir John obendrein verliere! (Geht; kehrt zurück.) Ich bin so zerstreut! Wie hießen die Wechsler, die Sie nannten? Flash, Brisk und Credit? Bei'm Himmel! Das ist fatal! Zu spät ist's heute Gelder herauszuziehen. Sagen Sie dem Sir John, ich wäre ihm sehr verbunden, und er würde mich bis Tagesanbruch

zuverlässig tüchtig bei der Arbeit mit meinem Freunde Smooth finden. (Ab.)

Graves.

Er ist gänzlich konfus! Doch nimmt mich das nicht Wunder. Was den Hunden die Herankunft der Hundstage ist, das ist dem Menschengeschlecht das Herannahen der Flitterwochen.

Ein Diener (auftretend).

Lady Franklin läßt sich Ihnen empfehlen, und wünscht Sie bei sich in ihrem Boudoir zu sehen.

Graves.

Im Boudoir? Geh! geh! ich komme gleich.

(Der Diener ab.)

Graves.

Mein Herz pocht — das muß von der Betrübniß herrühren. Arme Maria! (Er holt ein farbiges Taschentuch hervor.) Nicht einmal ein weißes Tuch in der Tasche — überall und in Allem hab' ich doch Unglück. Ich besuche eine Dame, um mit ihr von einer theuern Hingeschiedenen zu plaudern, und habe nichts als ein verwettert buntes, grellbuntes ostindisches Tuch in der Tasche, das ein trostloser Wittwer eigentlich niemals hervorziehen sollte. Ach! die Glücksgöttin hört nimmer auf, die Empfindsamen zu quälen. In's Boudoir — haha! ins Boudoir! (Ab.)

Fünfte Scene.

(Ein Boudoir in demselben Hause.)

Lady Franklin.

Ich fühle so lebhaftes Mitleiden für den armen Mann, der entschlossen ist, sich elend zu machen, daß ich nicht minder festen Vorsatz gefaßt habe, ihn glücklich zu machen. Wohlan! gelingt mein Plan, so soll er lachen und singen und — — Aber still! er kommt.

Graves (eintretend, seufzend).

Ah, Lady Franklin!

Lady Franklin (seufzend).

Ah, Mr. Graves. (Beide setzen sich.) Entschuldigen Sie mich, daß ich Sie so lange warten ließ. Ist's nicht köstliches Wetter?

Graves.

Ma'am, es streicht ein kalter Ostwind! allein Ihnen erscheint Alles anmuthig — köstliche Gemüthsstimmung! — Arme Maria! sie war auch von Natur heiter.

Lady Franklin.

Ja wohl, und dabei besaß sie eine Lebhaftigkeit —

Graves.

Lebhaftigkeit? Ganz recht. Durch nichts konnte die gedämpft werden. Die arme Wohlselige ging nun einmal so ihren eigenen Gang. Ach! ihr kam Keine gleich.

Lady Franklin.

Und wie hübsch sah sie aus, wenn sie so recht bei Laune war — wie glänzten dann ihre Augen —

Graves.

Nicht wahr? Ach! ah! Hahaha! Und erinnern Sie sich, wie sie so ganz eigenthümlich mit dem Fuße stampfte — dem lieblichsten kleinen Fuße, den es je hat geben können? Mich dünkt, ich sehe sie noch — O! dies Gespräch ist höchst erquickend.

Lady Franklin.

Wie herrlich spielte sie auf Ihrem Privat-Theater!

Graves.

Erinnern Sie sich ihrer „Eifersüchtigen Frau?“ Hahaha! wie trefflich war sie in der Rolle — ha! ha!

Lady Franklin.

Ja wohl! Ha! ha! gleich in der ersten Scene, wenn sie mit den Worten auftrat: (nachahmend) „Ihre Rohheit und Barbarei wird mein Tod seyn.“

Graves.

Nein — nein; so wars nicht. Energischer! (nachahmend.) „Ihre Rohheit und Barbarei wird mein Tod seyn!“ Ha! ha! Ich muß ja wissen, wie sie betonte, denn sie pflegte ja täglich zweimal Probe bei mir zu machen. Ach! armes, süßes Lamm! (Er trocknet seine Augen.)

Lady Franklin.

Und wie schön sang, wie gefällig komponirte sie! Wie hieß doch das französische Liedchen, das sie so gern trällerte?

Graves.

Ha! ha! muntres Liedchen! nicht wahr? Lassen Sie mich nachdenken —

Lady Franklin (trällernd.)

Tum ti — ti tum — ti — ti — ti. Nein, das ist's nicht.

Graves (trällernd).

Tum ti — tum ti — ti — tum — tum — tum.

Beide.

Tum ti — tum ti — ti — tum — tum — tum!
Haha!

Graves (im Stuhle zurückgelehnt).

Ach! welche Nückerinnerungen erweckt dies. Es ist zu ergreifend.

Lady Franklin.

Ergreifend ist es; aber wir Alle sind sterblich. (Seufzend.) Und ihre Weihnachtsbälle — erinnern Sie sich, wie Maria den schottischen Wirbler mit Capitän Macnaughten tanzte?

Graves.

Ha! ha! ha! ja wohl, ja wohl.

Lady Franklin.

Erinnern Sie sich noch des Drittes? etwa so? (tanzend.) nicht wahr?

Graves.

Nicht doch, ganz anders — bitte, stehen Sie einmal da. Jetzt (trällernd) La — lalala — La la u. s. w. (Sie tanzen.) Das ist herrlich! excellent!

Lady Franklin (bei Seite).

Jetzt ist er im Zuge.

Sir John, Blount und Georgina (treten ein und stehen verwundert).

(Lady Franklin tanzt weiter.)

Graves.

Bezaubernd! unwiderstehlich! Als ob ich Maria vor mir sähe. So — so — jetzt den Walzer — Alle Teufel! Da haben wir wieder mein Glück. (Er steht dicht vor Sir John still.)

(Lady Franklin rennt ab.)

Sir John.

Auf mein Wort, Mr. Graves —

Georgina und Blount.

Da Capo, da Capo! Bravo! bravo!

Graves.

Bloßer Mißverstand! Ich — ich — Sir John — Lady Franklin wollte — Sie sehen ein, das heißt — ich — Wohlthätige Maria, Du bist wenigstens dieser Trübsal überhoben!

Georgina.

Bitte, fahren Sie doch fort.

Blount.

Wir wollten Sie nicht unterbrechen.

Graves.

Mich unterbrechen? Ich muß sagen, diese Unzartheit — diese plumpe Unziemlichkeit, die Bekümmernisse eines armen beraubten Dulders zu belauern, der Trost bei einer

mitfühlenden Freundin sucht — — Aber so ist die menschliche Natur —

Georgina (hinter ihm her).

Aber Mr. Graves!

Graves.

Hertzlos!

Blount (wie Georgina).

Liebster Mr. Graves!

Graves.

Leichtfertig!

Sir John (wie Georgina).

Bleiben Sie bei uns zum Essen.

Graves.

Gefühllos!

Alle Drei.

Hahaha!

Graves.

Ungeheuer! — Gesegnete Mahlzeit! *

(Ab, die Uebrigen folgen ihm.)

* Die ursprüngliche Idee zu dieser Scene verbanft der Autor einem Sprichwortspiele, daß, wie er meint, niemals öffentlich aufgeführt worden ist.

Sechste Scene.

(Die Zimmer des ***-Club. Es ist Abend. Lichter brennen. Kleine Sopha-Tische mit Büchern, Zeitungen, Thee, Caffee u. s. w. Mehrere Mitglieder am Kamin; Einer die Beine über die Stuhllehne, der Andere über den Tisch, der Dritte am Kamin Sims hingestreckt. Links vorn ein altes Mitglied, welches hinter einem runden Tische die Zeitung liest. Rechts vorn ein Spieltisch, hinter welchem Capitän Dudley Smooth Simonade schlürft. Im Hintergrunde ein anderer Spieltisch.)

Glossmore. Stout.

Glossmore.

Sie besuchen den Club nicht oft, Stout.

Stout.

Nein; Zeit ist Geld. Eine Stunde im Club zugebracht, ist ein todt's Capital.

Altes Mitglied (in der Zeitung lesend).

Aufwärter! — die Dose her.

(Aufwärter bringt sie.)

Glossmore.

So hat Evelyn sich denn dem Spiel ergeben? Ich sehe, wie der tödtliche Smooth „in grimme Ruh versenkt auf seine Beute lauert.“ Gewichtig Werk, meyn' ich, soll's heute Abend geben, denn Smooth trinkt nur Simonade — hält sich den Kopf leicht — — ein höllisch gewandter Kerl.

Evelyn (tritt ein, grüßt und reicht im Hin- und Hergehen mehreren Mitgliedern die Hand).

Evelyn.

Wie geht's Ihnen, Glossmore? Und Ihnen Stout?
Sie spielen nicht, dünkt mich. Staats-Dekonomie spielt
niemals Karten? He? hat zu nichts Frivolerem Zeit als
zu Renten und Gefällen, Lohn und Arbeit, hohen und
niederen Preisen, Korn- und Armengesetzen, Zehnten,
Discont, Dividenden, Steuern, Rathseln und Hudeleien!
Smooth ist mein Mann. Sieh da, Smooth! Piquet?
He? Sie sind mir Revenge schuldig.

(Die Clubmitglieder winken einander bedeutend zu; Stout geht
mit der Tabaksdose zur Seite, das alte Mitglied blickt ihm
grimmig nach).

Smooth.

Lieber Alfred, ich bin ganz zu Ihren Diensten.
(Setzt sich mit Evelyn zum Spiel.)

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose.

(Aufwärter nimmt sie aus Stouts Händen und bringt sie dem
alten Mitgliede.)

Blount (tritt ein).

Sieh, sieh! Evelyn schon wieder hinter dem Tische
— nun Glossmore?

Glossmore.

Ja, ja, Smooth hängt wie ein Blutegel an ihm.
Gewandter Kerl, der Smooth.

Blount.

Machen Sie einen Rubber mit?

Glossmore.

Haben Sie zwei Mitspieler?

Blount.

Ja; Flat und Green.

Glossmore.

Schlechte Spieler.

Blount.

Ich habe es mir zur Richtschnur gemacht, nur mit schlechten Spielern zu spielen. Es trägt fünf pro Cent Vortheil für mich. Ich hasse das Spiel; jedoch ein stilles Whist, wenn man von den Vieren einer der besten Spieler ist, kann Einem nicht schaden.

Glossmore.

Gewandter Kerl, der Blount!

(Blount nimmt die Tabacksdose und geht mit ihr hin und her; das alte Mitglied sieht ihm grimmig nach. Blount, Glossmore, Flat und Green setzen sich im Hintergrunde zum Spiel.)

Smooth.

Tausendmal um Verzeihung, lieber Alfred — ich gewann Partie.

Evelyn (ihm eine Banknote reichend).

Partie! Gehen wir weiter spielen, eine Frage. Heut ist Donnerstag. Wie viel rechnen Sie bis nächsten Dienstag mir abzugewinnen?

Smooth.

Oder Alfred — wie schnurrig er ist!

Evelyn (im Taschenbuche rechnend).

Bierzig Parteen jeden Abend — vier Abende,

weniger den Sonntag — unser gewöhnliches Spiel — so würd' es herauskommen, dächt' ich.

Smooth (in die Rechnung blickend).

Ja, ja, so! das heißt, wenn ich Alles gewinne, welches an Unmöglichkeit streift.

Evelyn.

Es soll möglich seyn, daß Sie das Doppelte gewinnen; jedoch unter Einer Bedingung. Können Sie ein Geheimniß bewahren?

Smooth.

Lieber Alfred, ich habe mich selber bewahrt. — Ich erbte niemals einen Heller — verzehrte nie weniger als viertausend Pfund des Jahrs und habe nie einem Menschen gesagt, wie ich das anstellte.

Evelyn.

So hören Sie denn — ein Wort in's Ohr.

(Er flüstert mit Smooth.)

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose.

(Aufwärter holt sie von Blount her u. s. w.)

Sir John (tritt auf).

Evelyn.

Haben Sie mich verstanden?

Smooth.

Vollkommen, und stehe willig zu Diensten.

Evelyn (abhebend.)

Sie haben zu geben. (Spielt fort mit Smooth.)

Sir John (klägliches Tones).

Da sitzt mein kostbarer Schwiegersohn — das heißt mein künftiger — verthut meine Bedeutendheit und macht sich selber zum Narren.

(Nimmt die Dose; das alte Mitglied blickt ihm grimmig nach.)

Blount.

Ich gewann den Wettsatz, Flat. So ist's recht. (Kommt vor und zählt sein Geld.) Nun, Sir John, Sie spielen nicht?

Sir John.

Spielen? nein! Alle Wetter — er hat schon wieder verloren.

Evelyn.

Zum Teufel! — doppelter Einsatz!

Smooth.

Wie es Ihnen gefällig ist. — Abgethan.

Sir John.

Ja wohl, abgethan!

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose.

(Aufwärter holt sie von Sir John, u. s. w.)

Blount.

Ich habe acht Points und den Wettsatz gewonnen. Ich verliere niemals — spiele niemals nach des tödtlichen Smooth Manier.

(Er nimmt die Dose, das alte Mitglied wie vorhin.)

Sir John (über Smooth hin in die Karten sehend).

Gott erbarme sich! Smooth hat eine Septime. —
Wie hoch steht das Spiel? (um den Tisch herum.)

Evelyn.

Stören Sie uns nicht — ich habe nur eine Quarte.
— Wie hoch, Sir John? Ungeheuer hoch! — hat man
je solch Glück gesehen? — Treten Sie zurück, Sir John,
ich fange an hitzig zu werden.

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose.

(Aufwärter bringt sie ihm.)

Blount.

Hundert Pfund aufs nächste Spiel, Evelyn?

Sir John.

Unsinn — Unsinn — stören Sie ihn nicht. Alle
Fische beißen an diesen Köder! Hai'sche und Elrige knau-
peln alle an meinem Sidam!

Evelyn.

Hundert Pfund, Blount? Ha! der feinste Gentle-
man ist nimmer ein zu feiner Gentleman, um ein Gold-
stück aufzuheben. Es gilt. Dreifach den Satz Smooth!

Sir John.

Ich bin wie auf der Folter. (Die Dose nehmend.)
Kaltes Blut, Evelyn; sehen Sie sich vor, lieber Sohn
— thun Sie's nicht — ja nicht!

Evelyn.

Wie — was? vier Damen haben Sie? Quinte von

König? Zum Teufel mit den Karten — ein anderes Spiel her!

(Er wirft die Karten hinter sich über Sir John weg.)

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose.

(Mehrere Mitglieder versammeln sich um die beiden Spielenden.)

Erstes Mitglied.

Noch nie zuvor sah ich Evelyn so außer Fassung.
Er muß ungeheuer verlieren.

Zweites.

Ja, ja, 's ist interessant

Sir John.

Interessant? Zum Erbarmen ist es.

Erstes.

Armer Kerl! binnen einem Monat wird er ruiniert seyn.

Sir John.

Der kalte Schweiß bricht mir aus.

Zweites.

Smooth ist ein wahrer Satan.

Sir John.

Satan ist ein Spielwerk für ihn.

Glossmore (ber Sir John auf die Schulter schlägt).

Ein gewandter Kerl, der Smooth? He, Sir John?

(Nimmt die Dose auf; altes Mitglied wie vorhin.) Hundert Pfund auf dies Spiel, Evelyn?

Evelyn (halb gewendet).

Ah! Sie sind's, die Constitution? Ja wohl hundert Pfund.

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose.

Stout.

Ich meyne ich will's wagen. Zweihundert Pfund auf dies Spiel, Evelyn?

Evelyn (sich ganz herum wendend).

Ei, ei, ei! Aufklärung und Constitution endlich auf einer und derselben Seite der Frage! O Stout! Stout! große Glückseligkeit der größten Zahl — größte Zahl, Nummer Eins. Es gilt, Stout — zweihundert Pfund! Hahaha! — Ich gebe, Stout. Wohl gethan, Du politische Dekonomie — Hahaha!

Sir John.

Sein Lachen ist krampfhaft — er faselt! — Schämten Sie sich nicht vor sich selber? — Seine eigenen Bettern sogar sind gegen ihn verschworen — Alle eine einzige Rotte!

(Mehrere Mitglieder zeigen Unwillen.)

Stout.

Still doch! Er ist im Begriff Sir Johns Tochter zu heirathen.

Erstes Mitglied.

Wie? die Tochter des knickerigen Jack?

Alle Mitglieder.

Ei, ei! ei, ei!

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose.

Evelyn (der in heftiger Bewegung aufsteht).

Nichts mehr — nichts mehr! Ich habe genug — völlig genug! — Glossmore, Stout, Blount — ich werde morgen bezahlen. Ich — ich — Zum Wetter! das ist Ruin!

(Raßt die Dose auf, altes Mitglied wie vorhin.)

Sir John.

Ruin? Sagt' ich's doch! — Wie viel hat er verloren? Wie viel hat er verloren, Smooth? Nicht viel? He? he?

(Alle versammeln sich um Smooth.)

Smooth.

Pah! eine Kleinigkeit, lieber John. Aber entschuldigen Sie mich; man plaudert nie seinen Gewinnst aus. (Zu Blount.) Wie geht's, Fred? (Zu Glossmore.) Apropos, Charles, wollten Sie nicht Ihr Haus in Grosvenorsquare verkaufen? — Zwölftausend Pfund? wie?

Glossmore.

Ja, und mit dem Ameublement nach Taxation. — Etwa dreitausend Pfund mehr.

Smooth (seine Briestafche durchsehend).

Hm! hm! davon läßt sich reden.

Sir John.

Zwölf und drei sind fünfzehntausend Pfund — O der kaltblütige Halunke! — fünfzehntausend Pfund, Smooth?

Smooth.

Bah, das Haus selbst ist eine Lumperei; aber die innere Einrichtung desselben — ich rechne nach, ob ich sie werde bestreiten können, lieber John.

Altes Mitglied.

Aufwärter! die Dose. (Er empfängt sie und schabt mit dem Finger darin herum; sauertöpfisch.) Alles heidi! (Gibt sie dem Aufwärter, dem er winkt, sie zu füllen.)

Sir John (sich wendend).

Alles heidi!

Evelyn (auffahrend, krampfhaft lachend).

Ha! ha! Alles heidi? Nicht die Probe davon. Smooth, hier im Club ist's so geräuschvoll — Sir John, Sie sind überall im Wege. Kommen Sie in mein Haus mit mir, Smooth. Ein gebratenes Hühnchen und Champagner soll's geben. Wer nicht wagt, der gewinnt nicht! Das Glücksrad muß sich drehen, und beim Jupiter, ich will mir eine tolle Nacht daraus machen.

Sir John.

Eine tolle Nacht? Um's Himmelswillen, Evelyn — Evelyn! Bedenken Sie, was Sie vorhaben! Bedenken Sie Georginens Bekümmerniß! — gedenken Sie Ihrer armen dahingeschiedenen Mutter! bedenken Sie der noch ungeborenen Kindlein! gedenken Sie —

Evelyn.

Ich will an gar nichts denken. Sapperment! Sie wissen nicht was ich verloren habe, und zwar durch Ihre Schuld, Herr, weil Sie mich fortwährend störten. Doch

Possen, das! Aus meinem Wege da! — Kommen Sie, Smooth. Haha! eine tolle Nacht soll's geben, Camerad! eine tolle Nacht!

(Ab mit Smooth.)

Sir John.

Nicht doch, nicht doch! Evelyn — lieber Evelyn! Er ist betrunken — er ist toll! Will denn Niemand nach der Polizei schicken?

Mehrere-Mitglieder.

Hahaha! der arme knickerige Jack!

Altes Mitglied

(Steht jetzt zum erstenmale auf und ruft zornmüthig).

Aufwärter! die Dose.

Ende des dritten Akts.

V i e r t e r A k t.

Erste Scene.

(Vorzimmer bei Evelyn wie im zweiten Akt.)

**Tabouret. Mac Finch. Franz und mehrere
Gewerbsleute.**

Tabouret (zu M^r Finch, halb flüsternd).

Ist's denn wahr, was man hört? Mr. Evelyn ist ein Spieler worden? Seltsame Reden werden darüber geführt — ich weiß nicht, was ich draus machen soll. Wir müssen scharf aufpassen, Mr. Mac Finch, wir armen Handwerksleute; müssen Heumad halten, wenn die Sonne scheint.

Mac Finch.

Ich wußte die Spielhäuser hülte der Dummheit! 'S ist 'ne Sünd' und Schande für die vornehmen Herren sich einander zu zwicken und zu ruiniren, da wirs an ihrer Statt mit um so größern Vorthheil für die Gewerke und den Handel des Landes thun könnten.

(Die Uebrigen nicken bejahend.)

Smooth (aus einem Seitenzimmer, Schreibtisch und Bleistift in der Hand).

(Umherschauend). Hm! ja, ja! schöne Gemälde!

(Er berührt die Draperien.) Von dem neumodischen Sammet — hm! Gutproportionirte Zimmer. Ja, dies Haus ist besser als das Glossmore'sche. — Sieh da, Mr. Tabouret, der Tapezier — Sie decorirten diese Zimmer. Alles aufs Beste? wie?

Tabouret.

Freilich auf's Beste, Sir. Mr. Evelyn ist kein Knickerer, Sir.

Smooth.

Das ist er wahrlich nicht. Sie sind bezahlt worden, will ich hoffen, Tabouret?

Tabouret.

Nein, Sir — nein. Reichen Kunden schick ich niemals eine Rechnung. — (Bei Seite.) Rechnungen sind wie Bäume, je länger sie stehen, desto höher wachsen sie.

Smooth.

Hm! Nicht bezahlt? Ei, ei!

(Die Handwerker nähern sich ihm.)

Mac Finch.

Mir gefällt sein „Hm!“ nicht — es klingt sehr verdächtig.

Tabouret (zu den Uebrigen).

Es ist der große Kartenspieler, Capitän Smooth — der feinste Spieler in Europa — hat den Herzog von Silly Val rein ausgebeutet — ein ungemein gewandter Herr!

Smooth (als ob er das Zimmer mit Schritten ausmässe).

Sechshunddreißig und achtundzwanzig Fuß — hm!

Ein Bogensfenster dort angebracht, würde eine Verbesserung seyn. Sollte sich das leicht machen lassen, Tabouret?

Mac Finch.

Wenn Mr. Evelyn wünscht, sein Haus neu aufzubauen zu sehen, so gibts dazu keinen bessern Mann als meinen Freund Mac Stucco.

Smooth.

Evelyn? Ich sprach von mir selber. — Mr. Mac Stucco? Hm!

Tabouret.

Sie selbst? Haben Sie dies Haus gekauft, Sir?

Smooth.

Gekauft? Hm! hm! Es gehört — — So seyd Ihr nicht bezahlt worden? Keiner von Euch? — hm! hm!

Tabouret.

Nein, Sir. Was gibt's denn? Mr. Evelyn ist uns sicher genug — hoho!

Alle.

Hoho! (besorglich) Was gibt's denn?

Mac Finch (der Smooth bei Seite nimmt).

Ja, Sir, was gibts denn? Ich bin ein armer Mann der sieben lebendige Kinder hat. — Auch weiter weg, Capitän. Sie wissen, Sie stehen bei mir auch mit 'nem Rest zu Buche; ich streich ihn ganz und gar durch, wenn Sie mir sagen, was Ihr „Hm! hm!“ zu bedeuten hat.

Smooth.

Mac Finch, mein Bester, zwingen Sie mich nicht,

Ihnen meinen Rohrstock fühlbar zu machen, nicht um die Welt mögte ich Mr. Soelwyn betrübt haben. Armer Freund! er bekommt immer schlechte Karten. — So seyd Ihr also nicht bezahlt worden? Ich rath' Euch doch, Eure Rechnungen jedenfalls einzureichen — vergeßt's nicht! — Ja, ja, mit einigen Abänderungen gefällt mir dies Haus recht wohl. — Gott befohlen, Alle! — hm! hm!

(Er geht ab, indem er umherblickt und die Tische und Stühle u. s. w. betrachtet.)

Tabouret.

Es ist klar wie der Tag — Er hat dies sein Haus auf eine unglückliche Karte gesetzt und verloren.

Zweite Scene.

Die Handwerker. Sharp.

Sharp (hastig und aufgeregt aus dem Seitenzimmer).

O Himmel, o Himmel! wer hätte das gedacht? Karten sind des Teufels Bibel. — John — Tomas — Harris!

(Er zieht die Glocke.)

Zwei Diener (treten ein).

Sharp.

Tom, diesen Brief an Sir John Besev. Ist er nicht zu Hause, so such ihn auf — er wird Dir eine Anweisung auf seinen Wechsel geben, die Du augenblicklich versilberst. Hurtig! Fort mit Dir!

Tabouret (ruft den Diener).

He! Du da! was gibt's? was ist's? Wie steht's um Mr. Evelyn?

Diener.

Schlimm, sehr schlimm; saß die ganze Nacht mit dem Capitän Smooth auf. (Ab.)

Sharp (zum zweiten Diener).

Ja wohl, Harris, Dein armer Herr! O Glend! o Jammer! Dies Billet bringst Du an den belgischen Minister Portlandplace. Paß nach Ostende! Dann soll der Wagen zu jedem Augenblick bereit stehen.

Mac Finch (den Diener aufhaltend).

Paß? Hulla, Diener! will Dein Herr das salzige Meer zwischen uns und das Silbergeräth bringen?

Diener.

Haltet mich nicht auf. Mein Herr hat Brustbeschwerden — bedarf einer Luftveränderung — das kommt von dem Nachtwachen und — vom Capitän Smooth her.

(Ab.)

Sharp (hin und her).

Und wenn die Wechsler fallirten — schon fallirt hätten, und er nichts mehr herausziehen könnte — es dem Capitän verschrieben hätte?

Tabouret.

Wechsler? welche Wechsler?

Sharp.

Flasch und Compagnie — Flasch, der Schwager des Capitäns Smooth. Habt Ihr etwas gehört? Wie?

Tabouret.

Daß Jeder eilt, sein Geld von Haseh wegzuschreiben —

Sharp.

So muß ich fort. Geht, geht, Mr. Evelyn ist heute nicht zu sprechen.

Tabouret.

Meine Rechnung, Sir —

Mac Finch.

Ich habe sieben liebe Kinder und nur Eine kleine Nuta — (Nota)

Franz.

Bester Herr Sekretär — vornehme Herren denken immer zuerst an ihren Kleidermacher —

Sharp.

Kommt wieder — Neujahr kommt Alle wieder. Die Wechsler — die Karten! die Karten — die Wechsler! O Glend! o Jammer! (Ab.)

Tabouret.

Die Wechsler!

Mac Finch.

Der Paß!

Franz.

Und von dem modernen Evelyns-Tract soll nichts zu sehen kommen als das Hintertheil? Donner und Hagel! ich lass' ihn verhaften — ich streu ihm Salz auf den Schwalbenschweif.

Tabouret (bei Seite).

Ich will doch gehen und horchen wie's bei den Wechslern aussieht.

Mac Finch (bei Seite).

Ich muß mich Rath's erholen bei meinem Uhm, dem Advokaten. Uns bleibt nichts übrig, als Geduld zu haben, Mr. Tabouret.

Tabouret.

Ja, ja, und zusammenhalten müssen wir. — Gleiche Brüder, gleiche Kappen; das ist so meine Weise, Sir.

Alle.

Gleiche Brüder, gleiche Kappen. (Ab.)

Dritte Scene.

Diener. Glossmore. Blount (treten auf).

Diener.

Meinem Herrn ist unwohl, Mylord; dennoch will ich Sie melden. (Ab.)

Glossmore.

Bin ich doch neugierig, das Resultat dieses Spiel-duettes zu erfahren!

Blount.

Oho! er ist so erschrecklich reich, daß er sogar ein Duett mit dem tödtlichen Smooth singen kann.

Glossmore.

Der arme knickerige Jack! — Hatten Sie nicht Absichten auf Georgina?

Blount.

Ja wohl, ich liebte das Mädchen wirklich; obſchon ich aus Groll mich ihrer Baſe antrug. Was vermag jedoch ein Menſch gegen das Geld? (Evelyn tritt auf.) Hätt's nicht Zwieſpalt gegeben, ſo würden Sie ſehen, wem Georgina den Vorzug gäbe; allein ſie wird von ihrem Vater geopfert. Mindestens ſagte ſie mir das.

Evelyn.

Sieh da, meine Herren — wir haben noch eine kleine Rechnung abzumachen — hundert Pfund Jedem —

Beide.

Sprechen Sie nicht davon.

Evelyn.

Gut, ſo will ich's auch nicht thun. — (Blount bei Seite nehmend.) Hahaha! Sie werden's kaum glauben, doch mögte ich nicht gern jetzt Ihnen meine Schuld bezahlen; mein Geld liegt feſt und auf die Groginhole-Einkünfte muß ich, wie Sie wiſſen, noch warten. Statt daß ich alſo einhundert Pfund zu zahlen habe, nehmen Sie an ich wäre Ihnen fünfhundert Pfund ſchuldig. Für die Vierhundert können Sie mir eine Anweiſung geben, jedoch kein Wort darüber gegen Gloſſmore zu äußern!

Blount.

Gegen Gloſſmore? den ärgſten Schwäher in London? — Recht gern! — (Bei Seite.) Es kann niemals ſchaden einem reichen Manne Geld vorzuſtrecken; man bekommt's ſchon wieder. Beiläufig, Evelyn, können Sie

mein graues Gigpferd gebrauchen, so laß ichs Ihnen für zweihundert Pfund — dann wärens Siebenhundert —

Evelyn (bei Seite).

Das ist Modewucher. Unsere Freunde nehmen keine Zinsen von uns, aber sie verkaufen uns ihre Pferde. — (Laut.) Abgemacht, Blount.

Blount (die Anweisung schreibend, sinnend).

Nein, nein, ich wüßte nicht was mir das schaden könnte; der Grauschimmel ist und bleibt ja doch vernagelt.

Evelyn (zu Glossmore).

Die hundert Pfund, die Sie von mir zu fordern haben, fallen mir in diesem Augenblick etwas lästig. Ich muß eine große Summe für den Ankauf von Groginhole zusammenbringen; vielleicht leihen Sie mir noch fünf- oder sechshundert Pfund dazu, um mir jenes Geschäft zu fördern?

Glossmore.

Zuverlässig! Hopkins ist todt — Ihre Fürsprache für CIPHER würde —

Evelyn.

Um, das kann ich in diesem Augenblicke nicht unbedingt versprechen. Als geringen Beweis meiner Freundschaft und Dankbarkeit aber nehmen Sie von mir ein herrliches graues Gigpferd an, das ich heute kaufte und welches zweihundert Pfund kostete.

Glossmore (bei Seite).

Heute erst gekauft? Dann bin ich sicher. (Laut.) Lieber Evelyn, Sie zeigen sich doch immer prinziplich!

Evelyn.

Unfinn! Schreiben Sie die Anweisung, und — hören Sie! keine Sylbe davon an Blount!

Glossmore.

An Blount? den Neuigkeitsträger? (Seht sich zum Schreiben.)

Blount (der die Anweisung an Evelyn gibt).

Ransom — Pall-mall, Ostseite.

Evelyn.

Ich danke Ihnen. — So also haben Sie sich der Miß Douglas angetragen?

Blount.

Zum Wetter, ja! Ich hätte drauß schwören mögen, daß sie mir geneigt wäre; ihr Benehmen z. B. an eben dem Tage, an welchem Sie um Miß Vesey anhielten — sonst hätte ich Georgina —

Evelyn.

Die nur die Hälfte von dem besitzt, was Miß Douglas hat —

Blount.

Sie vergessen, wie viel der knickerige Jack hinter der Hand haben muß. Aber ich bitte um Ihre Verzeihung —

Evelyn.

Gleichviel; nur kein Wort an Sir John, er bildet sich sonst ein, ich sey ruinirt.

Glossmore (die Anweisung an Evelyn gebend).

Ransom — Pall-mall, Ostseite. Sagen Sie mir doch, gewannen oder verloren Sie in vergangener Nacht?

Evelyn.

Gewonnen! verloren! O nichts mehr davon, wenn ich Ihnen werth bin. (Beide Scheine betrachtend.) Ich muß gleich zu dem Wechsler schicken.

Glossmore (bei Seite).

Wie? hat er von Blount auch geborgt?

Blount (bei Seite).

Das ist ja eine Anweisung von Lord Glossmore!

Evelyn.

Entschuldigen Sie, ich muß mich umkleiden, habe keinen Augenblick zu verlieren. Vergessen Sie nicht, daß Sie heute bei mir essen — um sieben Uhr. Sie werden Smoothy bei mir treffen. (Bekümmerten Tones.) Es dürfte das Letztemal seyn, daß ich Sie hier begrüße. Mein — doch was sag' ich? — Purer Scherz! — Gott befohlen! ja, Gott befohlen.

(Schüttelt ihnen herzlich die Hand und kehrt in das Seitenzimmer zurück.)

Blount.

Glossmore!

Glossmore.

Blount!

Blount.

Ich fürchte hier ist nicht Alles richtig.

Glossmore.

Ich theile diese Meinung mit Ihnen.

Blount.

Inzwischen hab' ich meinen Grauschimmel verkauft.

Glossmore.

Grauschimmel? Sie? Was ist das Thier wirklich werth?

Blount.

Da es verkauft ist, will ich es Ihnen sagen — kein Sechspfennigstück.

Glossmore.

Kein Sechspfennigstück? und er hat es mir geschenkt?

Evelyn

(an der Thür, ertheilt durch Geberden einem Diener Befehle).

Blount.

Das war teuflmäßig unart! Wissen Sie wohl, daß ich mich angegriffen fühle?

Glossmore.

Angegriffen? Lassen Sie uns eilen und der Auszahlung unserer Geldscheine vorbeugen.

Blount.

Hallo! John! wohin so eilig?

Diener (in Hast).

Um Verzeihung, Sir Frederick; ich muß schleunig nach Pallmall, Ostseite, zu dem Wechselr Mansom.

Blount (feierlich).

Glossmore, man hat uns übers Ohr gehauen.

Glossmore.

Sir, die ganze Stadt soll es erfahren.

(Ab mit Blount.)

Vierte Scene.

Tofe und andere Diener (treten auf).

Tofe.

Hurtig, hurtig! rührt Euch! wir haben keine Zeit zu verlieren. In diesem Zimmer sollen die Shawls abgelegt werden. Die Grump und die übrigen Dienerinnen des Hauses haben hier die Damen zu bedienen, bevor diese sich hinauf in den Gesellschaftssaal begeben. Das Sepult dort weg; seyd nicht so träge! und gebt mir die Zeitung her.

(Tofe setzt sich.)

(Die Diener zeigen sich geschäftig.)

Tofe (für sich).

Seltfame Gerüchte werden über meinen Herrn laut! und der Jockei besorgt den Paß.

Franz (der ein Bündel trägt, tritt auf).

Mr. Tofe, mein bester Mr. Tofe, ich bringe Ihnen hier ein kleines Geschenk.

Tofe.

John und Charles — verschwindet!

(Die Diener ab.)

Tofe (bei Seite).

Ich will nicht, daß die Kerle lernen, sich durch Handwerker bestechen zu lassen.

Franz (der ein Beinkleid und eine Weste auspackt, die von Tofe betrachtet werden).

Ihr Herr ist ein Bettler! Er will davon laufen;

Wir Alle sind — wie sag' ich's doch? — wir Alle treiben auf leckem Boote, Mr. Tofe. Lassen Sie meinen Freund, Mr. Clutch über die Hintertreppe herauf, so arretire ich Ihren Herrn noch heute.

Tofe.

Die Weste nehm' ich mit Dank an; doch haben Sie vergessen die Taschen derselben einzufassen.

Franz.

So wahr ich lebe, das hab' ich. Hier!

(Gibt ihm eine Banknote.)

Tofe.

Die Thür zur Hintertreppe soll offen seyn; nur thun Sie's mit Ruhe — kein „fracas“ wie der Franzmann sagt.

Franz.

Gut, gut, Mr. Tofe. Morgen will ich auch die Beinkleidertaschen einfassen. (Ab.)

Tofe.

Mein Herr will mir gar nicht behagen.

Ein Lakai (tritt ein).

Welche Leuchter sollen heut Abend gebraucht werden, Mr. Tofe? Es wird spät.

Tofe.

Stör' mich nicht — ich hab' was überzulegen — Ja, ja, die Sache ist nicht zu bezweifeln! — Du, ist die Thür zur Hintertreppe offen?

Lafai.

Neben der der große Silberschrank steht? Ich will laufen und sie zuschließen.

Lofe.

Keinen Schritt! Du läßt sie offen.

Lafai.

Aber —

Lofe (mit Gravität).

Ich sage Dir sie bleibt offen — wegen frischen Luftzuges!
(Beide gehen ab)

Fünfte Scene.

(Prächtiger Saal in Evelyns Hause.)

Evelyn. Graves.

Graves.

Sie haben Ihre Gelder bei Frash und Brist weggeschrieben?

Evelyn.

Nein.

Graves.

Nein? Nun, dann —

Sir John. Lady Franklin und Georgina

(treten ein).

Sir John.

Sie haben die von mir verlangten fünfhundert Pfund doch richtig erhalten? Ich bin zu glücklich, Ihnen —

Evelyn (ihn unterbrechend).

Nehmen Sie meinen Dank — meinen wärmsten Dank. Solche Freundlichkeit von Ihnen und so zu gelegener Zeit! — Jene fünfhundert Pfund — Sie kennen gar nicht den Werth jener fünfhundert Pfund. Nie werd' ich Ihr großmüthiges Benehmen vergessen.

Sir John.

Dank? Großmuth? (Bei Seite.) Ich bin doch nicht etwa hinter's Licht geführt worden?

Evelyn.

Und das im Augenblick solcher Bedrängniß! —

Sir John (bei Seite).

Solcher Bedrängniß? Er klaubt an den garstigsten Wörtern im ganzen Lexikon herum.

Evelyn.

Mit Smooth bin ich fertig, doch fühle ich mich noch ein wenig geklemmt, und muß Sie um zweite Gunst bitten. Bis jetzt hab' ich für das Gut Groginhole nur zehn pro Cent von der Auszahlungssumme entrichtet, muß jedoch den Rest diese Woche, ja, ich fürchte, schon morgen auskehren. Meine Staatspapiere habe ich bereits verpfändet und das Geld steht bei den Wechslern, so daß ich es nicht gleich bekommen kann. Zahle ich nicht am festgesetzten Tage, so verliere ich das Landgut und das Geld, was ich schon auf die Hand gab.

Sir John.

Soll mich doch verlangen wo hinaus Sie damit wollen?

Evelyn.

Georginens Vermögen beträgt zehntausend Pfund. Immer war ich Willens, lieber Sir John, Ihnen mit jener geringen Summe ein Geschenk zu machen —

Sir John (sich die Augen trocknend).

O Evelyn! Ihr Edelsinn ist zuverlässig herzerschütternd.

Evelyn.

Das Gerücht von meinen Verlusten gereichte jedoch meinen Gewerksleuten zum Schrecken, und so habe ich in diesem Augenblicke so viele Zahlungen zu leisten, daß — daß — doch ich sehe Georgina beobachtet uns; und ich will daher ihr eröffnen, was ich zu sagen habe.

Sir John.

Nein, nein; — nein, nein. Mädchen verstehen nichts von Geschäften.

Evelyn.

Eben deswegen will ich mit ihr darüber sprechen. Dies ist keine Geschäfts- sondern eine Gefühls-Angelegenheit. Stout, Zeigen Sie doch dem Sir John meinen Correggio.

Sir John (bei Seite).

Der T* * l hole seinen Correggio! Der Mann lebt bloß um mich zu quälen.

Evelyn.

Theure Georgina, was Sie auch von mir sagen hören, schmeichle ich mir doch, daß Sie Zutrauen in mein Ehrgefühl setzen.

Georgina.

Können Sie daran zweifeln?

Evelyn.

Ich gestehe, daß ich in diesem Augenblick in Verlegenheit bin. Ich war schwach genug, Geld im Spiele zu verlieren, und habe jetzt große Summen zu zahlen. Empfangen Sie mein Versprechen, daß ich niemals in meinem Leben wieder spielen will. Meine Angelegenheiten können noch geordnet werden, doch dürfte für die ersten Jahre unserer Ehe es nöthig seyn uns einzuschränken.

Georgina.

Einzuschränken?

Evelyn.

Vielleicht beständig auf dem Lande zu leben.

Georgina.

Beständig auf dem Lande?

Evelyn.

Uns mit einem mäßigen Einkommen zu begnügen.

Georgina.

Mäßiges Einkommen? dacht' ich's doch, daß etwas Entsetzliches herauskommen würde!

Evelyn.

So, Georgina, steht es jetzt in Ihrer Macht, mich für den Augenblick von schwerer Sorge zu befreien und vor Demüthigung zu bewahren. Mein Geld liegt fest — meine Ehrensulden müssen bezahlt werden — Sie sind mündig — Ihre zehntausend Pfund befinden sich in Ihren Händen —

Sir John (der wie Stout zuhörte).
Ich stehe auf glühenden Kohlen.

Evelyn.

Wenn Sie sie mir für einige Wochen leihen wollten — Sie stuzen? O, glauben Sie dem Ehrenworte des Mannes, den Sie Angesichts aller Verläumdungen jener Thoren, die man mit dem Namen die Welt belegt, Ihren Gatten nennen werden! Wollen Sie mir diesen Beweis Ihres Vertrauens geben? Bedenken Sie, was ist die Ehe ohne Vertrauen?

Sir John (heimlich zu Georgina).

Thu's nicht. (Laut, den Correggio deutend.) Ja, ja das Gemälde mag recht hübsch seyn.

Stout.

Aber der Gegenstand desselben gefällt Ihnen nicht?

Georgina (bei Seite).

Vielleicht will er mich nur prüfen. Am besten ist's, ich überlasse es meinem Vater.

Evelyn.

Nun —

Georgina.

Sie — Sie sollen morgen von mir hören. — (Bei Seite). Ah! da ist der liebe Sir Frederick! (Sie geht zu Mount.)

Glossmore und Smooth (treten auf; sie werden von Evelyn begrüßt, der sich gegen den Capitän sehr unterthänig bezeigt).

Lady Franklin (zu Graves).

Hahaha! Gestern so gestört zu werden — wars nicht drollig?

Graves.

Kommen Sie nie wieder auf dies demüthigende Thema zurück.

Glossmore (zu Stout).

Sehen Sie, wie Evelyn dem Capitän schmeichelt.

Stout.

Wie gemein von ihm — Smooth — ein Spieler von Profession, ein Mensch der von seiner Fertigkeit lebt! Unter keiner Bedingung möcht' ich mit solchen Menschen umgehen.

Smooth (zu Glossmore).

Hopkins ist todt und Sie wünschen, daß CIPHER für Groginhole in die Vacanz eintritt, wie?

Glossmore.

Was? könnten Sie's bewirken?

Smooth.

Oder Charles! — Ich bin ganz zu Ihren Diensten.

Stout.

Groginhole? Was hat denn der mit Groginhole zu schaffen? — Glossmore, stellen Sie mich doch dem Capitän vor.

Glossmore.

Wie? dem Spieler — dem Menschen, der von seiner Fertigkeit lebt?

Stout.

Hm! seine Fertigkeit scheint ein ungewöhnlich einträgliches Capital zu seyn. Ich werde selber mich ihm vorstellen. — Wie geht's, Capitän Smooth? Mich dünkt wir trafen im Club zusammen — ich bin erfreut, Ihre Bekanntschaft in einer Privatgesellschaft zu machen. Was halten Sie von den Angelegenheiten der Nation, Sir? Schlimm, sehr schlimm steht's damit! — keine Aufklärung! — arge Verminderung der Revenuen! — mangelhaftes Finanzwesen! Nur Einen Mann gibt es, der das Land retten kann — und der heißt Popkins!

Smooth.

Ist er Parlamentsmitglied? — Beiläufig, wie heißt Ihr Taufname?

Stout.

Benjamin. Nein; die Wahlbehörden sind so unwissend, wissen den Werth jenes Mannes nicht zu schätzen. Er ist kein Redner — er stammelt sogar; besitzt aber teuermäßige Kenntnisse. Könnten wir ihn nicht für Grosghole einbringen?

Smooth.

Lieber Benjamin, die Sache ist in Bedenken zu nehmen.

Evelyn (vortretend).

Meine Freunde — setzen Sie sich. Ich wünsche Ihre Meinung zu vernehmen. Heute vor einem Jahre gelangte ich zu einem ungeheuren Vermögen, und sicherte mir an eben demselben Tage, wie durch ein glückliches

Zusammentreffen, Ihre Hochachtung; so mögte ich jetzt denn Sie fragen, ob ich mein reiches Einkommen auf würdigere Weise als ich es that, hätte verzehren können?

Glossmore.

Unmöglich! Excellenten Geschmack — schönes Haus!

Blount.

Herrliche Pferde! (heimlich zu Glossmore) besonders der Grauschimmel.

Lady Franklin.

Köstliche Gemälde!

Graves.

Und einen perfecten Koch, Ma'am.

Smooth (die Hände in seine Taschen schiebend).

Meiner Meinung nach — und ich bin ein Kenner — hätten Sie Ihr Geld nicht besser anwenden können, Alfred.

Alle (außer Sir John).

Sehr wahr.

Evelyn.

Was sagen Sie, Sir John? Sie halten mich vielleicht für ein wenig verschwenderisch; dennoch wissen Sie, daß, wenn man in dieser Welt durchweg respectabel erscheinen will, man einen durchweg respectablen Schein annehmen muß.

Sir John.

Gewiß — gewiß! — Mein, Sie hätten nicht besser thun können. — (Bei Seite.) Ich weiß nicht was ich daraus machen soll.

Georgina.

Gewiß! (Schmeichlerisch.) Keine Einschränkung, lieber Alfred!

Glossmore.

Einschränkung? höchst plebej.

Stout.

Plebej, Sir? — schlimmer als das; es ist gegen alle Regeln der öffentlichen Moralität. Jedermann weiß heutzutage, daß Verschwendung zum Wohle der Bevölkerung gereicht — daß sie die Künste ermuntert, die Arbeiter beschäftigt — die Wollspinnereien vervielfältigt —

Gvelyn.

Sie richten mich auf! Ich gestehe Ihnen, daß ich dachte, ein Mann, der so aufrichtiger Freunde werth ist, hätte etwas Besseres thun sollen als bloß schmausen — sich hübsch kleiden — zechen — spielen —

Glossmore.

Unsinn! wir haben Sie deshalb nur um so lieber. (Bei Seite.) Bei alldem wollt' ich, ich hätte meine sechshundert Pfund wieder.

Gvelyn.

So sind Sie also jetzt eben so sehr meine Freunde wie damals, als Sie mir zehn Pfund für meine arme Amme anboten —

Sir John.

Wir sind es tausendmal mehr, liebster Junge!

(Alle pflichten dem bei.)

Sharp (tritt auf).

Smooth.

Was für ein Gesicht kommt denn da?

Evelyn.

Derselbe Mann, der mir die erste Nachricht von dem Reichthum brachte, den ich, wie Sie einräumen, so wohl angewendet habe. Was solls denn geben, Sharp?

(Sharp flüstert mit Evelyn.)

Evelyn (laut).

Die Wechsler sind bankrott?

Sir John.

Bankrott — welche Wechsler?

Evelyn.

Flash, Brist und Compagnie.

Glossmore (zu Smooth).

Und Flash ist Ihr Schwager! Es thut mir leid —

Smooth (schnupfend).

Mir gar nicht, Charles; ich hatte dort niemals Gelder stehen.

Sir John (zu Evelyn).

Sie aber! Ich warnte Sie — haben Sie weggeschrieben?

Evelyn.

Leider nein!

Sir John.

Leider? Sie haben doch nicht viel Geld dort stehen?

Evelyn.

Nun, ich sagte Ihnen', daß die Kauffumme für Gros

ginkhole bei meinen Wechslern stände — Aber nicht doch! sehen Sie nur nicht so erschrocken aus! Sie stand nicht bei Flash; sie steht bei Hoare — fürwahr! Ich versichere Ihnen, es ist so, wie ich Ihnen sage; bloße Kleinigkeit bei Flash — auf mein Wort. — Morgen, Sharp, wollen wir weiter davon reden. Heute noch — wenigstens Einen Tag noch gelte es Fröhlichkeit!

Sir John.

Uh! allerliebste Fröhlichkeit!

Blount.

Und er borgte mir siebenhundert Pfund ab.

Glossmore.

Und mir sechshundert!

Sir John.

Und mir fünfhundert!

Stout.

Wahrhaftig! ein kompletter Schwindler.

Smooth (zu Sir John).

John, wissen Sie wohl, daß ich für dies Haus, so wie es da steht — mit Möbeln, Silbergeräth, Gemälden, Büchern, Büsten und Statuen ein honettes Geldgebot annehmen mögte?

Sir John.

Ihr himmlischen Mächte!

Stout (zu Sir John).

Ich sag's, Sie haben Ihrer Tochter eine sehr unzuverlässige Versorgung vorbereitet. Wissen Sie was? Eine

Tochter ist wie jedes andere Kapital — verwenden Sie dasselbe zu der anderen Speculation.

Sir John (der zu Georgina geht).

Georgy! ich fürchte wir sind unzart mit Sir Frederick umgegangen — Ein wunderhübscher junger Mann!

Toke (eintretend zu Evelyn).

Sir, ich bitte um Verzeihung, aber Mr. Mac Finch bringt darauf, ich soll diesen Brief sogleich an Sie abgeben.

Evelyn (welcher liest).

Was? — Sir John, dieser Mac Finch hat von meinen Unfällen gehört, und verlangt Bezahlung durch seinen Advokaten — insolente Zuschrift!

Toke.

Dann, Sir, ist Mr. Tabouret unten, und erklärt, nicht eher weggehen zu wollen, als bis Sie ihm Zahlung geleistet haben.

Evelyn.

Nicht eher weggehen? Sir John, was ist da zu thun? — Smooth, was ist da zu thun?

Smooth.

Will er nicht eher gehen als bis er Geld bekam, so lassen Sie ihm ein Bett aufmachen, und ich zeichne ihn als eine Zubehör mit in das Inventarium ein, Alfred.

Evelyn.

Sie haben gut scherzen, Mr. Smooth; aber —

Sherifs-Officer (überreicht ein Papier an Evelyn und flüstert ihm ins Ohr).

Evelyn.

Wie? Franz, der Schneider? Ha, der freche Haulunke! Wahrhaftig, dies geht über allen Begriff. Sir John, ich bin verhaftet.

Stout (der Sir John auf die Schulter klopft; lustig).

Er ist verhaftet, alter Herr! Ich aber lieb ihm keinen Heller.

Evelyn.

Und wegen einer Lumperei von hundert und fünfzig Pfund! — Sir John, befriedigen Sie den Kerl — wollen Sie? — oder sagen Sie gut für mich, damit wir zum Essen gehen können.

Sir John.

Befriedigen? gutsagen? Verd — will ich seyn, wenn ich's thue! — O, meine fünfhundert Pfund! meine fünfhundert! Mr. Alfred Evelyn, ich verlange meine fünfhundert Pfund!

Graves.

Ich bin im Begriff etwas sehr Einfältiges zu thun — ich werde nicht bloß mein Geld, sondern auch meinen Freund verlieren. — Das ist aber nun so mein Mißgeschick. — Evelyn, gehn Sie zum Essen; ich werde diese Angelegenheit für Sie in Ordnung bringen.

Lady Franklin.

Dafür liebe ich Sie.

Graves.

Wirklich? Dann bin ich übergelückt — Ach, Ma'am! ich weiß nicht was ich rede.

(Graves und der Beamtete ab.)

Evelyn (zu Georgina).

Urtheilen Sie nicht nach dem Scheine. Ich wiederhole Ihnen, daß mit zehntausend Pfund alle meine Verlegenheiten beseitigt sind. Werde ich morgen von Ihnen hören?

Georgina.

Ja — ja doch.

Evelyn.

Sie wollen doch nicht weggehen? — Sie auch, Glossmore? und Sie, Blount? und Sie, Stout? und Sie, Smooth?

Smooth.

Nein; ich halte bei Ihnen aus, so lange Sie noch eine Guinea aufs Spiel zu setzen haben.

Glossmore.

Was sonst konnte man auch von einem Manne von so zweideutigen politischen Meinungen erwarten!

Stout.

Lassen Sie mich fort, Sir. Kein irgend aufgeklärter Mensch würde sein Kapital auf solche Weise verthan haben — Gemälde und Statuen! — Bah!

Evelyn.

Wie? Sie Alle sagten, ich hätte mein Geld nicht besser anwenden können! Hahaha! das abgeschmackteste

Mißverständniß! Sie bilden sich doch nicht ein, daß ich ins Gefängniß wandere? Hahaha! — Warum lachen Sie nicht, Sir John? Hahaha!

Sir John.

Sir, dieser scheußliche Leichtsin! — Nimm Sir Fredericks Arm, mein armes beleidigtes unschuldiges Kind! — Mr. Evelyn, nach dieser unerhörten Scene, kann es Sie nicht Wunder nehmen, daß ich — Alle Wetter! ich ersticke.

Smooth.

Aber lieber John, das Essen kann ja nicht arretirt werden.

Stout (bei Seite).

Hm? die Wahl zu Groginhole findet morgen Statt. Diese Kunde kommt wohl erst später dorthin. (Gilt zu Evelyn.) Sir Popkins besticht niemals; aber Popkins wettet mit Ihnen um tausend Pfund, daß er nicht für Groginhole gewählt wird.

Glossmore.

Das ist hinterlistig, Mr. Stout. Cipher ist ein Mann, der keine Winkelzüge macht. (Heimlich zu Evelyn.) Um der Constitution willen, sagen Sie wieviel Sie fordern.

Evelyn.

Ich kenne Ciphers Werth — kenne die Talente Popkins'; allein es ist zu spät — der Borough hat bereits entschieden.

Toke.

Das Essen ist aufgetragen.

Glossmore (Pausirend).

Das Essen!

Stout.

Ja, das Essen — lieblicher Duft!

Evelyn (zu Sir John).

Es ist Schildkröte und Wildpret dabei.

(Sie bleiben unentschlossen stehen.)

Evelyn.

So recht; kommen Sie mit. Zuvor aber sag' ich
Blount — Stout — Glossmore — Sir John — ein
Wort: Wollen Sie mir zehn Pfund für meine alte Amme
leihen?

(Alle unwillig ab.)

(Smooth und Evelyn lachen laut.)

Ende des vierten Akts.

F ü n f t e r A k t.

Erste Scene.

(Das Stubzimmer.)

Smooth. Glossmore. Mehrere Mitglieder.

Glossmore.

Sie meynen, daß seine Pferde verkauft werden?

Smooth.

Sehr wahrscheinlich, Charles — herrliche Thiere —
hm! hm! — Aufwärter, ein Glas Sect!

Glossmore.

Es heißt er will verreisen.

Smooth.

Nun ja, es ist jetzt die beste Jahreszeit dazu, Charles.

Glossmore.

Wir Alle sollen heute Zahlung empfangen; das steht
sehr verdächtig aus.

Smooth.

Sehr verdächtig, Charles.

Glossmore.

Lieber Capitän, Sie müssen von dem wahren Zu-
stande der Dinge unterrichtet seyn; ich wollte Sie sprä-

den rein heraus. Wie viel haben Sie wirklich gewonnen?
Ist das Haus wahrhaftig fort?

Smooth.

Keineswegs ist es fort, Charles, denn ich sah es so eben noch auf demselben Flecke stehen — nicht um einen Zollbreit ist es von der Stelle gewichen.

(Aufwärter gibt einen Brief an Glossmore.)

Glossmore (welcher liest).

Aus Groginhole — eine Stafette! — Was ist das?
Ich erstarre! (laut lesend) „Wirklich ist um elf Uhr Mr. Evelyn zum Mitglied erwählt worden, und kein Mensch kennt seine politischen Ansichten. Wir sind geäfft worden — die Constitution ist hin! — Cipher.“ Ha! das ist schändlich von Evelyn! Wird Parlamentsmitglied, um dem Schuldgefängnisse zu entgehen.

Smooth.

Ja, ja, dessen ist er fähig.

Glossmore.

Kein Zweifel dran, Sir! kein Zweifel!

Sir John und Blount (im Gespräch, treten auf).

Sir John.

Liebster Junge, ich bin nicht von Kieselstein — ich bin nur ein Mensch! Liebt Georgina Sie wirklich und ich bin überzeugt, daß sie Sie liebt — so werd' ich nimmer dem Ehrgeize das Glück meiner Tochter aufopfern; — sie ist die Ihrige. Ich hab' es ihr bereits zugesagt.

Blount (für sich.)

Alter Wetterhahn!

Sir John.

Sie ist die beste der Töchter — das gehorsamste, argloseste Geschöpf. Oho! und auch trefflich erzogen — eine gute Tochter gibt eine gute Gattin ab. Essen Sie bei mir um sieben Uhr, und wir wollen den Contract besprechen.

Blount.

Recht so. Aus Gelde mach ich mir nichts, jedoch die zehntausend Pfund —

Sir John.

Die zehntausend Pfund bleiben auf Georginens Namen geschrieben; das versteht sich von selbst.

Blount.

Alle zehntausend, Sir? Fürwahr ich —

Sir John.

Was denn, mein Herzchen? Ich hinterlasse Ihnen und Georginen all' mein Erspartes; und Sie wissen, wie's mit mir steht, he? — „der knickerige Jack?“ he? Am Ende macht doch das Kapital den Mann!

Smooth.

Und je mehr Kapital ein Mann hat, ein desto kapitaler Mann wird er seyn müssen! (Ab)

Blount (für sich).

Hm! er hat weiter kein Kind — Georgina muß alle seine Ersparnisse erben — ich sehe nicht ein, was mir das schaden könnte. Dennoch brauche ich jene zehntausend

Pfund. Wollte Georgina sich nur von mir entführen lassen, so wiche ich dem Ehekontrakt aus.

Stout (sich die Stirn trocknend, tritt ein und nimmt Sir John bei Seite).

Sir John, wir sind genarrt worden. Mein Secretär ist ein Bruder des Buchhalters bei Jlassh. Evelyn hat dort nicht dreihundert Pfund stehen.

Sir John.

Herr des Lebens — Sie erschrecken mich, daß mir der Athem stillsteht! Aber doch — der tödtliche Smooth — der Verhaftsbefehl — die — — Ei was! er muß ja ruiniert seyn.

Stout.

Was den Capitän betrifft, so ist der, wie Sie wissen, „allweg zu Diensten.“ Verlassen Sie sich drauf, das Ganze war eine Finte, Smooth hat mich bereits angeführt, denn Evelyn ist Parlamentsmitglied für Grogins-hole. Mir ward eine Staffette von Popkins, der in Verzweiflung ist; nicht seinetwillen, sondern des Landes wegen, Sir John. Was soll aus dem Lande werden?

Sir John.

Aber welchen Zweck konnte Evelyn haben?

Stout.

Zweck? Sehen Sie Zwecke bei solchem Grillenfänger voraus? Ein Mann, der nicht einmal eine politische Meinung hat — Zweck? Vielleicht um die Heirath mit Ihrer Tochter abzubrechen. Aufgepaßt, Sir John, sonst entgeht Ihrer Familie das Landgut!

Sir John.

Hm, hm! ich wittere Etwas. Doch ist's noch nicht zu spät.

Stout.

Meine Bemühungen für Popkins hatten mich zum Lord Spendquick, dem vorigen Besitzer Groginhole's eilen lassen, um ihm zu sagen, daß Evelyn den Rest der Kaufsumme nicht würde zahlen können; allein der Lord sagte zu mir —

Sir John.

Was?

Stout.

Evelyn hätte bereits bezahlt. Für Popkins gab es da keine Hoffnung mehr — England wird diese Wahl bewerkstelligen.

Sir John.

Georgina soll ihm ihr Geld leihen — ich will ihm — mein ganzes Haus soll ihm leihen; ich fühle wieder was es heißt ein Schwiegervater seyn. (Bei Seite.) Doch halt! Behutsam! Stout kann mit ihm unter Einer Decke stecken — es kann eine Falle seyn; — nicht wahrscheinlich! Erst will ich selbst zu Spendquick gehen. — Sir Frederick, entschuldigen Sie mich — Sie können heute nicht bei mir essen. Auch sehe ich nach reiflichem Erwägen ein, daß es unzeit seyn würde, den armen Evelyn im Unglücke zu verlassen; ich mag's gar nicht denken, mein Junge, mag's gar nicht denken; fühle mich höchlich geehrt und glücklich, Sie als Freund dann und wann bei

mir zu sehen. — Aufwärter! vorsahren. — Hm, hm!
was wollte man denn mit Dir, Schlaufopf-Knicker-Jack?
Ei, ei! ein guter Spaß das, wahrhaftig! (Ab.)

Blount.

Mr. Stout, was haben Sie zu Sir John gesagt?
gewiß etwas meinem Charakter Nachtheiliges. Leugnen
Sie's nur nicht! Sir, ich werde mir Genugthuung dafür
ausbitten.

Stout.

Genugthuung, Sir Frederick? Als ob ein Mann
von Aufklärung Genugthuung durch einen Zweikampf er-
halten könnte! Nicht einmal Ihres Namens gedacht ich;
wir sprachen von Evelyn. Denken Sie nur, er ist so we-
nig ruinirt, als Sie es sind.

Blount.

Nicht ruinirt? Aha, jetzt versteh' ich. So, so —
halt still! lassen Sie mich sehen — (Eine sehr kleine Uhr
hervorziehend.) Georgina wollte mich auf der Promenade
treffen —

Stout (eine sehr große Uhr hervorziehend).

Ich muß nach der Halle. (Ab.)

Blount.

Es ist just Zeit — zehntausend Pfund! Sapper-
ment! mir kocht das Blut. So lasse ich mich nicht von
ihm behandeln, und wäre er auch zehnmal der knickerige
Jack. (Ab.)

Zweite Scene.

(Die Zimmer in Sir John Vesey's Hause.)

Lady Franklin. Graves.

Graves.

Nun, nun, ich weiß gewiß, daß der arme Evelyn noch immer Clara liebt; Sie jedoch können mich nicht überzeugen, daß Clara ihn wieder —

Lady Franklin.

Doch! ihr bricht beinahe das Herz, seitdem sie von seinen Unglücksfällen hörte, und ich bin überzeugt, um ihn von den Folgen seiner Thorheit zu retten, würde sie Alles was sie hat hergeben.

Graves (halb vor sich).

Ja, ja, sein eigenes Geld würde sie ihm zurückgeben, wenn sie es thäte. Ich mögte mich davon überzeugen.

Lady Franklin (klingelnd).

Das sollen Sie, ich nehme so innigen Antheil an ihr, daß ich Ihrem Freunde Alles, nur nicht den Antrag verzeihe, den er Georginen machte. (Zu dem Diener, der eintrat.) Wo sind die jungen Damen?

Diener.

Miß Vesey ist, wie ich glaube, noch auf der Promenade. Miß Douglas kam so eben nach Hause.

Lady Franklin.

Wie? ging sie nicht mit Miß Vesey?

Diener.

Nein, Mylady; ich wußte sie zum Wechsler Drummond begleiten. (Ab.)

Lady Franklin.

Drummond?

Clara (tritt auf.)

Lady Franklin.

Aber, Kind, was um aller Welt willen hast Du zu dieser Tageszeit denn bei Drummond zu schaffen?

Clara (verwirrt.)

O — ich? — ich wußte nicht — Ah, sieh da Mr. Graves! Wie steht es um Mr. Evelyn? Wie erträgt er sein plötzliches Mißgeschick?

Graves.

Mit einer schauerlichen Ruhe. (Die Hand an der Stirn.) Ich fürchte, es ist hier nicht ganz richtig mit ihm. In der Stadt heißt es er müsse von hier weg — vielleicht heute schon —

Clara.

Von hier weg? heute?

Graves.

Jedoch seine Gläubiger wollen bezahlt seyn; und er scheint nur Besorgniß zu hegen, ob Miß Besey ihm in seinem Unglücke treu bleibt.

Clara.

Ha! so liebt er sie denn innig?

Graves.

Hm! Die Frage weiß ich nicht bestimmt zu beantworten.

Clara.

Georgina sagte mir gestern Abend, Mr. Evelyn hätte fortwährend behauptet, zehntausend Pfund reichten hin, ihn von allen seinen Verbindlichkeiten zu befreien — war das nicht die Summe? wie?

Graves.

Ja wohl; eben so spricht auch Evelyn. Wird Miß Beseu ihm das Geld leihen?

Lady Franklin (bei Seite).

Thut sie's, so mögte ich Arges von ihrer Mutter denken, und Georgina nicht für Sir Johns leibliche Tochter halten.

Graves.

Ich überzeugte mich gern, daß mein armer Freund nichts von der Großmuth eines Frauenzimmers zu hoffen hat.

Lady Franklin.

Neden Sie höflich! Sind denn die Männer minder geldgierig?

Graves.

Einen Mann wenigstens kenn' ich, der, als er arm war, von einem eben so armen Mädchen abgewiesen ward, und plötzlich zu großem Vermögen gelangt, seinen Advokaten ein Codicill schmieden ließ, an welches der Testator nie dachte, und wodurch er dem Mädchen, das ihn ausgeschlagen hatte, ein ansehnliches Kapital zuwendete.

Lady Franklin.

Und das ohne dem Mädchen etwas davon zu sagen?

Graves.

Ohne! Bei den Gerichten ward kein solches Codicill registrirt, verlassen Sie sich darauf. — Sie scheinen ungläubig zu seyn, Miß Clara? Gott befohlen. (Er geht.)

Clara (ihm nach).

Ein Wort — aus Erbarmen! Versteh' ich Sie recht? O, wie konnt' ich denn so blind seyn? Edelmüthiger Evelyn!

Graves.

Sie preisen ihn und Georgina wird ihn aufgeben. Miß Douglas, er liebt Sie noch immer. — (Bei Seite.) Ob ich's wohl lassen kann? ob ich mich nicht fortwährend um die Angelegenheiten andrer Leute bekümmere, wie wenn sie's werth wären? — Hol's der Geier! (Ab.)

Clara.

Georgina ihn aufgeben? Sind Sie auch dieser Meinung? — (Bei Seite.) Ja! er wird bald entdecken, daß sie nimmer jenen Brief schrieb.

Lady Franklin.

Sie sagte mir gestern Abend, sie würde Evelyn nie wieder sehen. Inzwischen muß ich ihr nachsagen, daß sie weniger eigennützig als ihr Vater ist, und einen Andern liebt insofern sie lieben kann. Obschon mit Evelyn versprochen, sieht man sie doch oft mit Sir Frederick auf der Promenade; ja eben jetzt —

Clara.

Und er ist allein — betrübt — verlassen — zu Grunde gerichtet! Und ich, die durch ihn bereichert ward — ich das Geschöpf seiner Freigebigkeit — ich, einst das Mädchen seiner Liebe — ich stehe hier müßig und begnüge mich mit Weinen und Beten? O Lady Franklin, haben Sie Mitleid mit mir — mit ihm! Wir sind Beide mit ihm verwandt — als Verwandte haben wir ein Recht ihn zu trösten; lassen Sie uns hin zu ihm — geschwind!

Lady Franklin.

Nicht doch! das geht nicht — schickt sich nicht — was würde die Welt davon sagen?

Clara.

Alle verlassen ihn? So will ich allein hin.

Lady Franklin.

Sie, die Stolze? die Feinfühlende?

Clara.

Was Stolz! Er bedarf der Freundschaft.

Lady Franklin.

Er ist unglücklich durch eigene Schuld — ein Spieler!

Clara.

Können Sie jetzt an seine Fehler denken? Ich habe kein Recht das zu thun. Alles was ich besitze ist sein Geschenk — und ich, ich ließ mir das niemals einfallen!

Lady Franklin.

Wenn nun aber Georgina ihn wirklich aufgab — es

ihn bereits wissen ließ; was wird er dann Anderes von Dir denken, als —

Clara.

Was als? daß wenn er mich noch liebt, ich hinreichend für ihn und mich habe, daß ich ihm zur Seite bin! Doch das ist ein allzu lichter Traum. Er sagte zu mir, ich mögte ihn Bruder nennen! nun denn! wo sollte jetzt seine Schwester eigentlich seyn? — Aber ich — ich zittere —! Wenn am Ende — wenn — Will ich zu Dreifles? die Welt — mein Gewissen können dies beantworten — glauben Sie aber, daß er mich würde verachten können?

Lady Franklin.

Nein, Clara, nein! Deine reine Seele liegt zu offen da, als daß selbst Ausschweiflinge sie verkennen könnten. Mir sagt eine innere Stimme, daß durch solche Zusammenkunft das Glück Beider herbeigeführt werden mögte. Allein kannst Du nicht gehen. Mein Beisehn rechtfertigt Alles. Gib mir die Hand, wir wollen mitsammen hin.

(Beide ab.)

Dritte Scene.

(Ein Zimmer in Evelyns Hause.)

Evelyn.

Ja, ja, Alles geht selbst über meine Erwartung gut. Auf Smooth kann ich mich verlassen — auch Sharp ist gehörig von mir gestempelt worden; meine Wahl wird wie ein Entweichen aus dem Gefängnisse anzusehen seyn. Hahaha! Freilich, lange kanns nicht anhalten; jedoch ich

bedarf ja nur einiger Stunden, und während derselben denk ich ganz und gar ruinirt zu seyn. (Zu Graves, der eintritt.) Nun, Graves, was sagen die Leute von mir?

Graves.

Alles nur erdenkliche Böse.

Evelyn.

Vor drei Tagen ward ich allgemein geachtet; und heute früh erwach' ich, um mich höchst seltsam insam zu finden — dennoch bin ich derselbe Mensch.

Graves.

Hm! Einer der spielt —

Evelyn.

Schicksal! Es war kein Verbrechen daß ich spielte, es war ein Verbrechen, daß ich verlor. Kein Wort! Wollen Sie's ableugnen, daß wenn ich statt meiner den Capitän ruinirt hätte, man sich noch dienstfertiger an mich gedrängt haben, und aller Mund mir unterthänigen Glückwunsch gelächelt haben würde? Freund, Freund! Ich bin nicht umsonst reich und arm gewesen! Die Laster und die Tugenden stehen in einer Sprache niedergeschrieben, auf deren Entzifferung die Welt sich nicht versteht; sie liest sie in schlechter Uebersetzung, und die Uebersetzer heißen Mißlingen und Gelingen. — Sie allein, Graves, blieben unverändert.

Graves.

Darin liegt kein Verdienst, denn ich bin nun einmal so, daß ich in aller Welt Thränen mitweinen muß.

(Bei Seite.) Ich weiß, ich bin ein Narr, aber ich kann's nicht helfen. (Laut) Hören Sie, Evelyn! Sie sind mir werth — ich bin reich; und alles was ich thun kann, um Ihnen aus der Klemme zu helfen, wird mir Vorwand geben, den Rest meines Lebens mit Knurren hinzubringen. So! nun ist's heraus.

Evelyn (mit Rührung).

Bei alldem ist doch etwas Gutes in der menschlichen Natur. Lieber Freund, bedürfte ich Ihrer Hülfe, so würde ich sie annehmen; allein ich kann mich noch selbst herauswinden. Meynen Sie nicht, Georgina wird gleiches Zutrauen zu mir hegen?

Graves.

Würd's Ihnen das Herz brechen, wenn sie es nicht thäte?

Evelyn.

Nicht leugnen kann ich, daß ich noch immer Clara liebe. Mein letztes Gespräch mit ihr erneuerte Gefühle in mir, die zu bekämpfen ich alle meine Seelenkräfte würde aufbieten müssen. Inzwischen bin ich keiner von jenen Sybariten der Sentimentalität, die den Menschen für unfähig halten, die Leidenschaft der Liebe zu besiegen, und die ihre eigene Schwäche für die Stimme unabwendbaren Schicksals halten. Damit mögen kläglich genug das Mädchen, die ihre Ehre preisgab, der Ehebrecher, der seinen Freund verrieth, sich entschuldigen! Nein, das Herz ward der Seele zum Bundesgenossen gegeben, nicht aber soll es zum Verräther an ihr werden!

Graves.

Wofür bestimmen Sie sich?

Evelyn.

Das sollen Sie hören: Bewahrt Georgina mir ihre Anhänglichkeit, die ich auf keine allzuharte Probe stellen will; kann sie den Hinblick, nicht auf Ruin und Armuth, — denn in dieser Beziehung thut das Gerücht mir Unrecht, — sondern auf ein mäßiges Auskommen ertragen; mit Einem Worte, liebt sie mich um meiner selbst willen, so will ich Clara aus meinen Gedanken verbannen. Ich habe mich Georginen zugesagt, und will zum Altare ein Gemüth bringen, das entschlossen ist, ihre Liebe zu verdienen und sein Gelübde zu erfüllen.

Graves.

Und wenn Georgina Sie ausschlägt?

Evelyn (mit Freudigkeit).

Thut sie's, so bin ich ja wieder frei; und dann — dann will ich, was ich ohne Schande thun kann, es wagen Clara zu fragen, ob sie Vergangenes zu erklären und Zukünftiges mir zu segnen vermag.

(Ein Diener überreicht einen Brief.)

Evelyn (nachdem er ihn las).

Der Würfel ist geworfen — der Traum vorüber. — Edles Mädchen! O Georgina, ich werde dich dennoch verdienen!

Graves.

Georgina? ist's möglich?

Evelyn.

Und welche Zartheit, welche Weiblichkeit, welche Himmlische Anmuth! Wie sehr verkennen wir die Tiefe des menschlichen Herzens! Wie vergessen wir über dem Stroh, das die Oberfläche deckt, die Perlen die darunter verborgen liegen mögen! Hätte ich sie doch dieser Innigkeit nicht fähig gehalten!

Graves.

Ich auch nicht.

Evelyn.

Unwürdig wär' es, wenn ich noch eine Minute lang diese Prüfung fortsetzte. (Setzt sich und schreibt.) Ich will sofort die Edelmüthige enttäuschen.

Graves.

Tausend Pfund hätt' ich drum gegeben, wenn die Kleine, die Clara, der Anderen zuvorgekommen wäre. Aber s'ist just so wie mein Glück; mögte ich einen Freund mit dem Einen Mädchen zusammenbringen, kann ich sicher seyn, daß er um mich zu ärgern eine Andere heirathet.

(Evelyn klingelt.)

Ein Diener (tritt ein).

Dies Billet sogleich an Miß Vesey, und sage dabei, in einer Stunde würd' ich mein Aufwartung machen.

(Diener ab.)

Evelyn.

Auf Clara hätt' ich somit für immer verzichtet. Wie mir das Herz schlägt! Warum, o warum, wenn ich auf

künftiges Geschick hinblicke, sehe ich nur Erinnerung an das Vergangene?

Graves.

So haben Sie sich abermals Georginen zugesagt?

Evelyn.

Unwiderruflich!

Vierte Scene.

(Ein Diener meldet Lady Franklin und Miss Douglas.)

Lady Franklin. Clara. Evelyn. Graves.

Lady Franklin.

Lieber Evelyn, vielleicht finden Sie in diesem Augenblick unsern Besuch sonderbar; indessen ist hier zu Formlichkeiten keine Zeit übrig. Wir sind Ihnen verwandt — man spricht davon, daß Sie England verlassen wollen — wir kommen um Sie freimüthig zu fragen, inwiefern wir Ihnen dienen können.

Evelyn.

Madam, ich —

Lady Franklin.

Geschwind, geschwind; zögern Sie nicht, uns zu vertrauen. Clara ist Ihnen noch minder fremd als ich es bin, und Ihr Freund hier erlaubt mir wohl, mich mit ihm zu berathen. (Bei Seite zu Graves.) Lassen wir Sie ungestört mit einander reden.

Graves.

Sie sind ein Engel von einer Wittwe, aber

Sie kamen zu spät, wie gewöhnlich alles Gute zu spät kommt.

(Er zieht sich mit Lady Franklin in den Hintergrund zurück.)

Evelyn.

Miß Douglas, wohl mag es mir an Worten fehlen, Ihnen zu danken — diese Güte, diese Theilnahme —

Clara (sich ihrer Empfindung überlassend).

Evelyn, Evelyn! reden Sie nicht so. Was Güte? was Theilnahme? Ich habe Alles, Alles erfahren. An mir ist's, von Dankbarkeit zu reden. In dem Augenblicke, in welchem ich Sie so schwer verletzte — als Sie mich für eigensüchtig und kaltherzig hielten — als Sie glaubten, ich wäre verblendet und kleindenkend genug, um Sie nicht nach Ihrem wahren Werthe zu schätzen — in eben dem Augenblicke waren Sie nur auf mein Wohlergehen — auf mein zeitliches Glück bedacht! Ihnen, nur Ihnen verdankt die arme Waise es, daß sie der Abhängigkeit und Knechtschaft entrisen ward! Während Sie bittere Worte im Munde führten, übte Ihr Herz die edelste That! O hochherziger Evelyn, das also war Ihre Rache?

Evelyn.

Sie sind mir keinen Dank schuldig, Miß; jene Rache war ja süß! Meynen Sie es war nichts, zu fühlen, daß meine Gedanken Sie, auch ohne Ihr Wissen, umschweben würden, daß an den kleineren wie größeren Dingen, die für jenes Gold eingehandelt werden konnten — daß an den Juwelen, mit denen Sie sich schmücken, daß an dem Kleide, in welchem Sie den Blicken Anderer noch schöner

erscheinen — daß an Allem, woran Sie eines Mädchens jugendliche und unschuldige Freude haben mögten — ich meinen Antheil hätte? daß selbst, wenn wir für ewig getrennt — Sie eines Anderen wären — in fernen Jahren — vielleicht in beglückender Umgebung — Sie süßen Stimmen lauschten, die Ihnen den Namen „Mutter“ zu-
 lasslen — daß selbst dann die Verwendung jenes Metalles ein Lächeln auf Ihre Lippen bringen, und daß jenes Lächeln dann mir — mir, als eine heilige Schuldzahlung gehören würde, die Sie der Hand, welche Sie ausschlugen, der Liebe, die Sie verwarfen, zu leisten hätten?

Clara.

Ich? verwarf? Erkennen Sie den Beweis, ob ich Sie verwarf! Sehen Sie! in dieser Stunde, in welcher Sie sagen, daß Sie wieder so arm sind, als Sie es ehemals waren, vergesse ich die Welt — meinen Stolz — vielleicht gar die Ehre meines Geschlechtes, und denke nur an Ihre Bekümmerniß. Ich bin hier!

Evelyn (bei Seite).

Himmel, stärke mich, daß ich es ertrage! (Laut.) Und dies ist dieselbe Stimme, die, als ich zu Ihren Füßen knieete und flehete, mich nur Einen Tag hoffen zu lassen, Sie mein nennen zu dürfen, nur von Armuth sprach und dann antwortete: „Nimmer?“

Clara.

Weil ich Ihrer Liebe unwerth gewesen seyn würde, wenn ich Ihr Glend vergrößert hätte. Evelyn, hören

Sie mich an! Gleich Ihnen war mein Vater arm und edelherzig; gleich Ihnen mit Genie und Ehrgeiz begabt; gleich Ihnen und bis zu seinem letzten Hauche empfindlich gegen die leiseste Verletzung. Er heirathete, wie Sie es gethan haben würden, ein Mädchen, deren Morgengabe in Armuth und Sorge bestand. Alfred, ich sah, wie jenes Genie sich selbst zum Fluche ward — sah jenen Ehrgeiz verzweifelnd verwittern — sah des stolzen Mannes Kampf, Demüthigung und Seelenqual — sah das bittere Leben das er führte, sah seinen frühen Tod, und hörte, wie an seiner Leiche meine Mutter Vorwürfe gegen sich selber ächzte! Alfred Evelyn, jetzt reden Sie! Durfte das Mädchen, das Sie so edelherzig liebten, ein solches Verhängniß über Sie bringen?

Evelyn.

Clara, wir würden es mit einander getheilt haben!

Clara.

Getheilt? Nimmer wolle ein Weib, das wahrhaft liebt, Ihrer Eigensucht durch solche Täuschung schmeicheln! In dergleichen Ehen kann die Gattin die Last nicht tragen helfen; er ist's, der Gatte, der sorgen, ringen, arbeiten, ausdauern, und endlich doch beim Drehen des erbärmlichen Rades an Herz und Körper verkümmern muß! Die Gattin, ach! kann den Kampf nicht theilen, kann nur Zeuge der Verzweiflung seyn; und deswegen, Alfred, wies ich Ihren Antrag zurück.

Evelyn.

Jetzt jedoch erscheine ich Ihnen eben so arm, als ich damals war.

Clara.

Aber ich bin nicht arm — wir sind noch nicht arm! Von jenem Vermögen, das ganz und gar Ihnen gehört, und durch dessen Hälfte, wie ich höre, alle Ihre Schulden getilgt werden können, bleibt uns denn doch noch die zweite Hälfte übrig, Evelyn! Es ist keine große Summe, aber sie schützt gegen Dürftigkeit.

Evelyn.

O! hören Sie auf! Sie wissen nicht, wie Sie mich foltern. Hätten Sie mir doch Hoffnung gegeben, als es noch Zeit dazu war! Hätten Sie meinem Herzen nur geboten zu harren und glücklicheren Tagen entgegenzusehen!

Clara.

Und hätte dann an solcher Hoffnung Ihr Leben sich bis ins hohe Alter hinschleppen lassen — hätte Sie an einer glücklicheren Wahl verhindert, Ihnen glänzendere Ausichten verfinstert, Ihnen ein Gelübde aufgezwungen, das um so peinlicher, um so lastender für Sie hätte werden müssen, als meine Jugend und deren ärmlicher Reiz geschwunden seyn würden — ich hätte dann Ihr ganzes Daseyn in einem einzigen langen Harren erhalten; nein, Evelyn! selbst jetzt kennen Sie mich noch nicht.

Evelyn.

Sie kennen? Holder Engel! zu lieblich um von des Mannes rauherer Natur verstanden zu werden — sey es

mir wenigstens vergönnt, zu verehren! Warum erlangen so himmlische Worte mir nicht früher? Warum tönen sie mir jetzt — jetzt, da es zu spät ist? O Himmel, zu spät!

Clara.

Zu spät? Was habe ich denn gesagt?

Evelyn.

Reichthum! was ist er mir ohne Sie? Mit Ihnen verbunden erkenne ich seine Macht; — jedem Ihrer Wünsche zuvorzukommen — Ihren Pfad zu ebnen — Alles was das Leben von der Schönheit und Anmuth entlehnen kann, zu Ihrem Geleit und Dienste herbeizuschaffen, und dann in diese Augen zu blicken, und in deren Strahlen die Schätze eines Herzens schimmern zu sehen, das an Werth Alles übertrifft, was Könige zu spenden vermögen — das, ja, das wäre im Stande, Gold fürwahr zu dem Range einer Gottheit zu erheben! Jetzt jedoch ist's vergebens — vergebens — vergebens. Gebunden bin ich durch alle Bande der Zusage, der Dankbarkeit, der Treue, der Ehre — an eine Andere!

Clara.

Eine Andere? Blieb sie Ihnen denn treu in Ihrem Mißgeschick? Das wußte ich nicht — in der That, das nicht! Und nun habe ich mich verrathen? — O Schmach! wie wird er jetzt mich verachten!

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Sir John (tritt auf). Graves
und Lady Franklin (kommen wieder zurück).

Sir John (mit Würde und Offenheit).

Evelyn, ich zeigte mich hastig gestern. Sie werden einräumen, daß es natürlich war, wenn ich mich so zeigte. Georgina aber hat Ihnen so lebhaft das Wort geredet, daß — (da er merkt, daß Lady Franklin auf ihn horcht) Schwester, zieh doch den Thürflügel ein wenig an, sey so gütig! — — daß ich dem Mädchen nicht widerstehen kann. Was ist Geld ohne Glückseligkeit? So also geben Sie mir Ihre Verschreibung, denn meine Tochter besteht darauf, Ihnen die zehntausend Thaler zu leihen.

Evelyn.

Ich weiß es, und habe die Summe schon empfangen.

Sir John.

Schon empfangen? — Treibt er Spaß? Wahrhaftig, seit vorgestern ist mir's, als brächt ich mein Leben zwischen Udalpho's Geheimnissen zu! — Schwester! sahst Du Georginen?

Lady Franklin.

Seitdem sie auf die Promenade ging, nein.

Sir John (bei Seite).

Hm! auf der Promenade war sie nicht, und zu Haus auch nicht. Wo zum Geier mag das Mädchen stecken?

Evelyn.

Ich schrieb an Miß Vesey — ich bat sie, den Tag unserer Vermählung festzusetzen.

Sir John (freudig).

Thaten Sie das? Schwester, suche doch augenblicklich Georgina auf, sie muß jetzt zu Hause seyn. Nimm meinen Wagen — es ist nicht weit; in fünf Minuten kannst Du wieder hier seyn. (Bei Seite.) Ich würde selbst gehen; allein in dieser seiner für mich so günstigen Stimmung will ich ihn keinen Augenblick verlassen.

Lady Franklin (zurückhaltend).

Nicht doch! Du bleibst hier, bis ich wiederkomme.

Sir John.

Und seyn Sie mir nicht niedergeschlagen, Evelyn! Kommt Schlimmstes zum Schlimmen, so bleibt Ihnen Alles, was ich hinterlassen kann. Mittlerweile stehe ich nach Kräften zu Diensten.

Evelyn.

Wie? auch Sie? — Sir John, Sie haben mein Billet an Miß Vesey gelesen? (Bei Seite) oder hätte er die Wahrheit erfahren, ehe seine Tochter sich einfallen ließ, großmüthig zu seyn?

Sir John.

Auf meine Ehre, nein! Unterwegs, als ich von Lord Spend — wollte sagen, als ich aus der City kam, hielt ich bloß vor meinem Hause an, um Georgina mit hieher zu nehmen; sie war leider ausgegangen, und so —

(Geschrei von außen: Hurrah! Hurrah!)

Sir John.

Was bedeutet das?

Sharp (eintretend).

Sir, unten ist eine Deputation von Groginhole — gleich in der ersten Stunde konnten die Wahllisten geschlossen werden — Sie sind Parlamentsmitglied — Meinen Glückwunsch, Sir, meinen Glückwunsch!

Gvelyn (für sich).

Ach! nur Claren zu Gefallen wollt' ich's seyn.

Sir John.

Mr. Sharp — ein einziges Wort! Wie viel verlor Mr. Gvelyn bei den Wechslern Flash und Compagnie?

Sharp.

Viel Geld, Sir, viel Geld.

Sir John (unruhig).

Was? viel?

Gvelyn.

Neden Sie die Wahrheit, Sharp — alle Heimlichkeit hat ein Ende.

Sharp.

Zweihundert dreiundzwanzig Pfund, sechs Schillinge und drei Pfennige — Geld genug zum Wegwerfen.

Graves.

Jetzt sehe ich klar. Der arme Gvelyn ward in seiner eigenen Falle gefangen.

Sir John.

He! mein allerliebster Evelyn — mein Junge! was heißt das? Hahaha! Also Alles war Fopperei? — Ja, Fopperei, bei meiner Seele! — So ist's denn wahr, Mr. Sharp, er ist am Ende nicht ruinirt — nicht im mindesten, nicht im geringsten, nicht ein klein Bißchen, nicht ein lumpiges, winziges Bißchen ruinirt?

Sharp.

Sir John, Mr. Evelyn verzehrte nicht einmal seine Zinsen.

Sir John.

Würdiger junger Mann! Ich könnte deckenhoch springen! Bin der glücklichste Schwiegervater in den drei Königreichen! Ha! da kommt auch meine Schwester wieder —

Clara.

Da ich mich geirrt habe, Better, da Sie jetzt meiner nicht bedürfen, so vergessen Sie was ich sagte. Mein Geschäft hier ist zu Ende — leben Sie wohl.

Evelyn.

Könnten Sie in diesem Augenblick in mein Herz sehen, könnten Sie sehen, von welcher Liebe, welcher Verzehrung, welchem Bangen es erfüllt wird, so würden Sie erkennen, wie von so geringem Werthe der Reichthum in den eigentlichen Bedrängnissen des Lebens ist. Müssen wir jetzt scheiden — jetzt, wo — wo —? — Ach! nie zuvor, seitdem meine Mutter starb, weinte ich.

Lady Franklin und Georgina (treten ein). **Blount**
(folgt ihnen schon und verlegen).

Graves.

Georgina selbst — so ist denn keine Hoffnung mehr vorhanden.

Sir John.

Was zum Geier führt denn den Blount hieher?
Georgy, liebe Georgy, laß Dir sagen —

Evelyn.

Zurück, Sir John.

Sir John.

Aber ich habe mit ihr zu reden.

Evelyn.

Zurück, sag' ich! kein Wort, keine Miene, kein Zeichen! Soll Ihre Tochter meine Gattin werden, so will ich von ihrem Herzen allein eine Antwort für das meinige erwarten.

Lady Franklin (zu Georgina).

Sprich die Wahrheit, Nichte.

Evelyn.

So ist es denn wahr Georgina, daß Sie mir Ihr Zutrauen schenkten, mir Ihr Vermögen anvertrauten? Ist es eben so wahr, daß, als Sie es thaten, Sie mich für ruinirt hielten? Verzeihen Sie den Zweifel! Antworten Sie, als ob Ihr Vater nicht zugegen wäre — antworten Sie mir bei derjenigen Wahrheitliebe, die Ihrem Herzen noch nicht durch Weltfönn entrissen seyn kann — antworten Sie, als ob Wohl und Weh des Lebens dabei auf der

Wage läge — antworten Sie, wie des Mädchens jungfräuliches und unverderbtes Herz dem zu antworten hat, der demselben sein Alles anvertraute!

Georgina (für sich).

Was kann er damit meinen?

Sir John (welcher Zeichen macht).

Sie steht nicht her — absolut nicht. Donnerwetter!
— Hem! hem!

Evelyn.

Sie stocken? Ich flehe Sie an — ich beschwöre Sie
— antworten Sie!

Lady Franklin.

Die Wahrheit!

Georgina.

Mr. Evelyn, Ihr Vermögen hat mich wohl blenden können, wie es Andere blendete. Glauben Sie mir, ich fühle aufrichtiges Mitleid für Sie in Ihrem Mißgeschicke.

Sir John.

Das liebe Kind! Da hören Sie's, Evelyn!

Georgina.

Was ist Geld ohne Glückseligkeit?

Sir John.

Herrliches Geschöpf — hat ganz meine Gesinnungen!

Georgina.

Da denn nun unser Bündniß gelöst ist, wie mein Vater mir heute früh sagte, so habe ich dem Sir Frederic Blount Herz und Hand zugesagt.

Sir John.

Was? Wer? Ich? ich hätte Dir gesagt? Nichts da! Nichts dergleichen! Sie machen sie ganz verwirrt — sie weiß nicht was sie spricht —

Evelyn.

Wach' ich oder träum' ich? Dieser Brief aber — dieser Brief, den ich heute empfang —

Lady Franklin (in den Brief blickend).

Drummond? vom Wechsel?

Evelyn.

Lesen Sie.

Lady Franklin (liest).

„Zehntausend Pfund so eben für Ihre Rechnung eingegangen von der nämlichen unbekannten Freundin Alfred Evelyn's.“ Clara, jetzt weiß ich weshalb Du heute Morgen bei Drummond warst.

Evelyn.

Clara? Wie? und der frühere Brief mit der gleichlautenden Unterschrift — ? in Folge dessen ich meine Hand zusagte und mein Herz aufopferte? —

Lady Franklin.

Ward unter meinen Augen geschrieben, und sollte ein Geheimniß bleiben —

Evelyn.

Blick' auf, blick' auf, Clara! ich bin frei — bin erlöst! Du verzeihst mir? Du liebst mich? Du wirst die meinige! Wir sind reich — o reich! Ich kann Dir Ver-

mögen und Ansehen bieten — kann Dir mein ganzes Leben, mein Denken, mein Herz, meine Seele weihen — Ich bin ganz und für immer der Deine, Clara — meine Geliebte! meine Gattin!

Sir John.

Da hast Du eine schöne Brähe eingebrockt, Deinen eigenen Vater zu foppen! Und auch Sie, Mylady Franklin — mich schönstens bei Ihnen zu bedanken —

Lady Franklin.

Freilich haben Sie mir es zu danken, daß Georgina jetzt nicht mit Sir Frederick auf dem Wege nach Schottland ist. Ich begegnete Beiden noch zu rechter Zeit, um Georginen abzurathen und sie zu retten. Inzwischen muß ich zur Ehre Ihrer Tochter hinzufügen, daß ein bloßes Hindenten auf den Zorn ihres Vaters genug war, um sie zum Umkehren zu bewegen.

Georgina (halb schluchzend)

Und Du weißt, Papa, wie Du heute früh selbst sagtest, der arme Frederick wäre unzart behandelt worden, und Du wolltest im Club Alles ins Reine bringen.

Blount.

Ja, ja, Sir John, Sie können nur sich selbst und Evelyns listigem Anschläge die Schuld beimessen. Am Ende bin ich gar keine so schlechte Partie, und die zehntausend Pfund —

Evelyn.

Die verdopple ich. Ach, Sir John! was ist Geld ohne Glückseligkeit?

Sir John.

Paß! Unsinn! Gewäsch! Toppfen Sie mich nicht.

Lady Franklin.

Wenn Sie nicht einwilligen, so bekommt Georgina am Ende gar keinen Mann.

Sir John.

Hm! das könnte wahr seyn. (Heimlich zu Evelyn.) Verdoppeln wollen Sie die Summe? Nun, dann lassen Sie's aber fest auf Georginens Namen schreiben. Wohl-an! Geiz ist meine Schwäche nicht. — Blount machen Sie meine Tochter glücklich. Kind, ich vergebe Dir — (Sie in den Arm kneipend.) Alberne Märrin, Du!

Graves (zu Lady Franklin).

Ich fürchte das Heirathen ist ansteckend. Was sagen Sie dazu? Ich fühle alle Symptome des Ghestandes zu mir herankriechen. Wollen wir? he? wollen wir? Aufrichtig jetzt, aufrichtig —

Lady Franklin.

Aufrichtig; hier ist meine Hand, doch nur unter der Bedingung, daß wir am Hochzeitstage unsern unterbrochenen Walzer vollenden.

Graves.

Angenommen. Ist's möglich? — Wohltheliger Maria, Dank sey dem Himmel, daß Du dieser Erdennoth entrückt bist!

Smooth (tritt auf).

Nun, Alfred, wie geht's? — Ich falle beschwerlich, fürcht' ich — ein förmlicher Familienkreis —

Blount.

Wünschen Sie uns Glück, Smooth — Georgina ist die Meinige, und —

Smooth.

Und die beiden andern Paare dort scheinen auch ihren Rubber abgemacht zu haben. Lieber John, Sie sehen aus, als hätte Ihr Spiel an einem einzigen fihlichen Trick gehangen.

Sir John.

Sir, Sie sind im höchsten Grade — hol' der Teufel den Kerl! — wär' er nur nicht der beste Schütz im Lande!

Stout und **Glossmore** (im Gespräch, hastig herein).

Glossmore.

Ich bin überzeugt, er ist auf unserer Seite; denn unser allein ist die Intelligenz.

Glossmore.

Und ich sage, er ist auf der unserigen; denn unser allein ist das Grundbesitzthum.

Stout.

So eben hören wir von Ihrer Wahl. Ich gratulire. Die große Motion der Sitzung ist auf nächsten Freitag festgestellt. Wir zählen auf Ihre Stimme. Schreiten Sie mit der Zeit fort!

Glossmore.

Erhalten Sie die Constitution!

Stout.

Ihr Geld wird Wunder für die Partei wirken. Dringen Sie vor!

Glossmore.

Die Partei schätzt Männer von Ihrem Vermögen. Halten Sie Stand!

Evelyn.

Ich versichere Ihnen, daß ich die höchste Achtung für die würdigen und einsichtsvollen Fliegen auf beiden Seiten des Rades hege; allein ob wir schnell, ob langsam umrollen, hängt, dünkt mich, nicht so sehr von den Fliegen, als von dem derben Gentleman ab, der drinnen sitzt und die Postillione bezahlt. Alle meine Politik hat also danach zu sehen, was dem derben Gentleman am zuträglichsten ist.

Smooth.

Er meynt John Bull — Oe cher alte John!

Stout.

Jetzt bin ich so klug als ich es vorhin war.

Glossmore.

Sir, er ist ein Wetterhahn.

Evelyn.

Smooth, wir Beide haben noch unsere erste und letzte Piketrechnung abzumachen. Aufrichtig dank ich Ihnen für den Dienst, den Sie mir leisteten und für die Lehre, die Sie diesen Herren gaben. (Zu Clara.) O Clara! Du hast geflegt, wo all mein Reichthum machtlos ward. Du hast

mich mit Welt und Menschheit ausgesöhnt. Laßt's uns gestehen, meine Freunde — inmitten der Grillen und Thorheiten, Nichtigkeiten, Täuschungen und Laster, die ihre Rollen in der Großen Komödie des Lebens spielen, ist's unsere eigene Schuld, wenn wir nicht — wie selten sie auch vorhanden seyn mögen — solche Gemüther auffinden, durch welche die übrigen aufgewogen werden, indem sie die Schatten, die von der Form und dem Körper der Zeit geworfen werden, durch die Strahlen des immerwährenden Glanzes der Wahrheit und Liebe erhellen.

Graves.

Inzwischen, wenn wir auch, um uns leidlich glücklich zu fühlen, die Wahrheit und die Liebe fanden, sollten wir nicht ganz ohne heitere Gemüthsart seyn —

Lady Franklin.

Nicht ohne Gesundheit —

Clara.

Nicht ohne gutes Herz —

Smooth.

Nicht ohne einen unschuldigen Rubber —

Georgina.

Nicht ohne Uebereinstimmung der Herzen —

Blount.

Nicht ohne einen gehörigen Grad von Vorsicht —

Stout.

Nicht ohne Aufklärung —

Glossmore.

Nicht ohne constitutionelle Grundsätze —

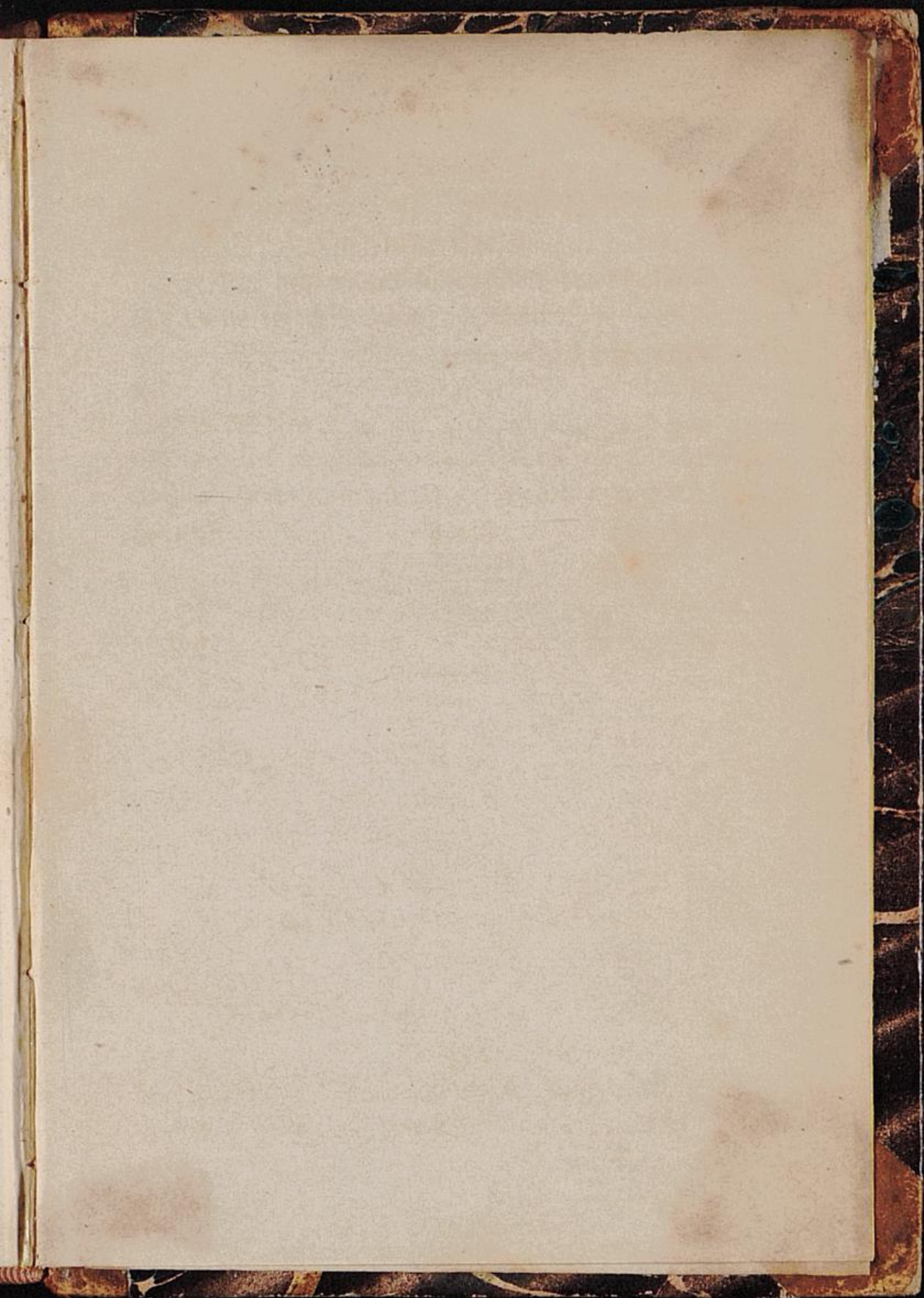
Sir John.

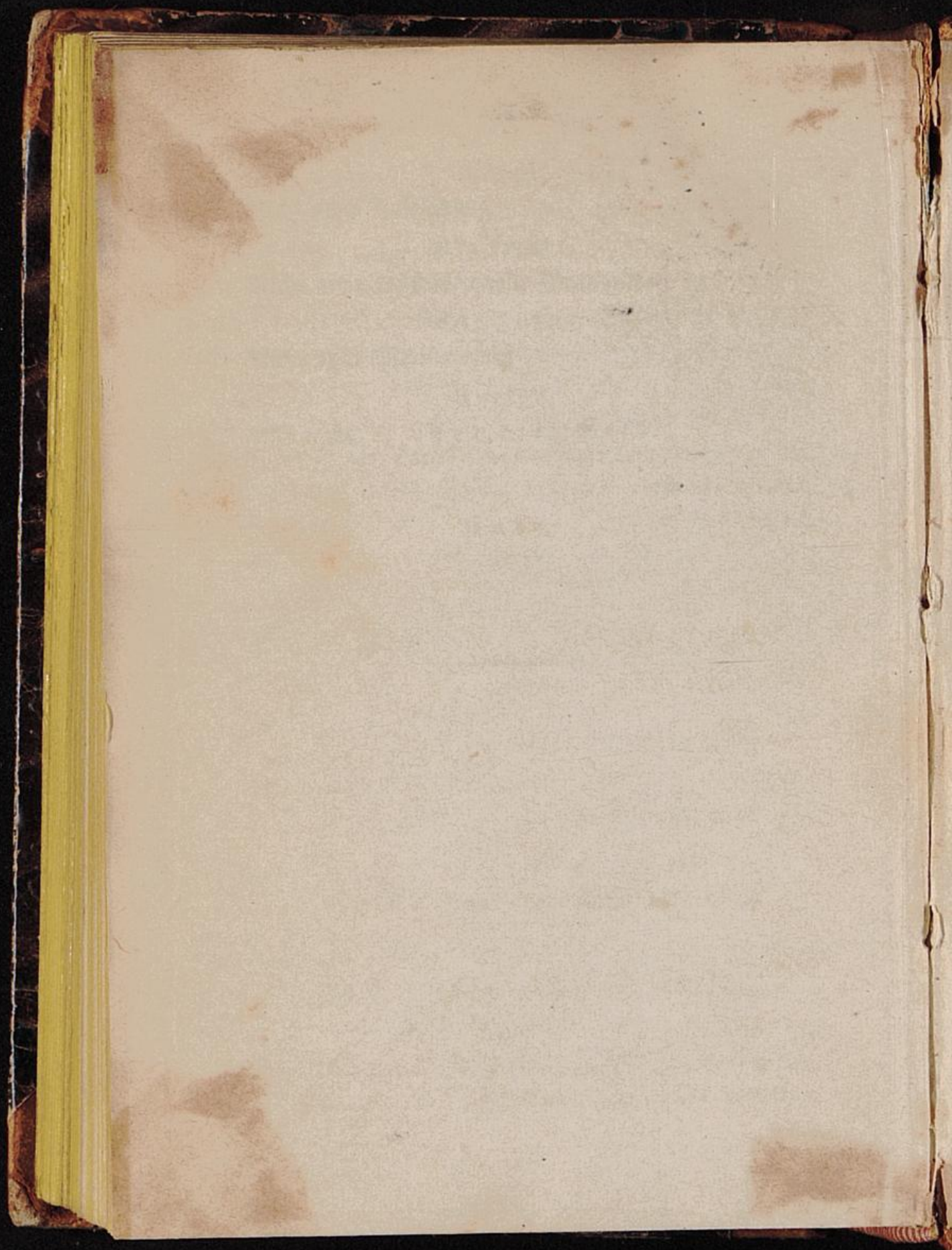
Nicht ohne Weltkenntniß —

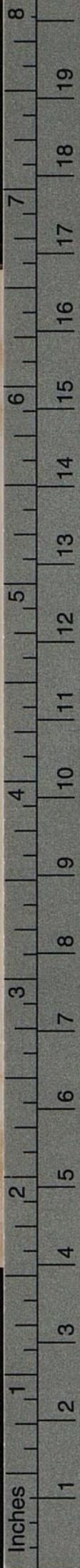
Gvelyn.

Und nicht — ohne viel Geld!

E n d e.







Centimetres **TIFFEN® Color Control Patches**

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
								